Kleine Anzeigen
in der „Abendpost" versprechen vollen Erfolg.
Telephon Franklin 5900.

Abendpost

The Circulation of the "Abendpost" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

(10 Seiten.) **2 Cents** Chicago, Donnerstag, den 8. Dezember 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. **2 Cents** 33. Jahrgang. — Nr. 290.

Unruhen werden größer.

Schlachthausbezirk wieder der Schauplatz von blutigen Krawallen.

Ein Toter, viele Verwundete.

Heute morgen Hochbahnzug mit Steinen bombardiert. — Richter Denis Sullivan erläßt Einhaltsbefehl gegen die ausständigen Schlachthausarbeiter. — Gestern schlimme Unruhen am Tor zu den Anlagen an 43. Straße und Ashland Avenue. — Streikermenge, in der sich auch Frauen und Kinder befanden, wartete auf Streikbrecher. — Steine, Backsteine und roter Pfeffer als Waffen. — Schüsse auf beiden Seiten. — Der Bezirk unter starker polizeilicher Bewachung. — Maßnahmen der Großschlächter.

Der Schlachthausbezirk steht heute unter außerordentlich starker und scharfer Bewachung einer Polizeimannschaft, die am Morgen um fast eintausend Mann verstärkt worden war, sodaß jetzt etwa fünfzehnhundert Polizisten zur sofortigen Unterdrückung etwaiger weiterer Ausbrüche zur Verfügung stehen. Die Befürchtung, daß solche kommen würden, war wohlbegründet; denn nach den Ausschreitungen von gestern abend tauchten schon lange vor Tagesanbruch an den Toren der Anlagen, durch welche die Angestellten zur Arbeitgehen müssen vereinzelte Vorboten größerer Ansammlungen auf.

Außer der starken Polizeimannschaft sind zweihundert Flinten nach dem bedrohten Bezirk geschafft worden, sowie hundert Bomben, die kürzlich zum Zweck der Erstürmung von Häusern, in denen Banditen sich verschanzen, angeschafft wurden. Von diesen Bomben wird jedoch nur im äußersten Notfalle Gebrauch gemacht werden.

Hochbahnzug mit Steinen bombardiert.

Alle von der Polizei getroffenen Schutzmaßregeln haben aber nicht verhindern können, daß heute morgen gegen 7 Uhr im Viehhofbezirk, an der W. 40. und Wallace Str., ein aus fünf Wagen bestehender Hochbahnzug, welcher als der „Workers' Special" bekannt ist, von einem wütenden Volkshaufen mit Steinen bombardiert wurde. Es befanden sich Hunderte von Arbeitswilligen darauf, welche auf diese Weise an der Ausübung ihres Vorhabens, vielleicht die Posten der Ausständigen zu übernehmen, gehindert werden sollten. Mehr als 40 von ihnen wurden von den Steinen getroffen oder durch Glassplitter verletzt, keiner von ihnen ist aber so schlimm zugerichtet worden, daß man für sein Leben zu fürchten brauchte. Die Streiker und ihre Helfershelfer erkletterten in ihrer Wut das Hochbahngerüst und schleuderten Steine auf die Passagiere, die sich hiergegen natürlich nicht zu schützen vermochten. Als die Polizei herbeikam, waren die Aufrührer längst verschwunden.

Maßnahmen der Großschlächter.

Den Unruhen der Streiker am gestrigen vierten Tage des Streiks gegenüber blieben die Großschlächter nicht müßig. Ihre Anwälte James G. Condon und Karl Meyer wandten sich im Namen von zweiundzwanzig Farmen an Richter Denis E. Sullivan im Superiorgericht um einen Einhaltsbefehl gegen „alle Personen, welche arbeitswillige Schlachthausangestellte einschüchtern, bedrohen und angreifen."

Dieser Einhaltsbefehl wurde heute mittag von Richter Sullivan gegen die ausständigen Schlachthausarbeiter, ihre hiesigen und ihre nationalen Gewerkschaftsbeamten erlassen. Es wird ihnen darin das Postenstehen und jede Belästigung von Arbeitswilligen verboten. Der Richter entschied, daß niemand das Recht habe, einen anderen im Broterwerb zu hindern. Die Rechte der Arbeiter zur Organisierung und zur Gewinnung von Genossen behufs Verbesserung oder zum Schutz ihrer wirtschaftlichen Lage seien keine absoluten, sondern relative. Die Grenze sei dort, wo andere Personen durch derartige Maßnahmen geschädigt würden.

„Laut dieses Gesuchs sind Gewalttätigkeiten gegen andere Personen begangen worden, es ist zu der Frage gekommen, ob wir eine bürgerliche Regierung oder einen Bürgerkrieg haben wollen. Es kann da nicht zweifelhaft sein, was unter solchen Umständen die Pflicht des Gerichts ist.

„Die Gerichte haben ferner entschieden, daß es ein friedliches Postenstehen nicht gibt." Also schloß der Richter seine Entscheidung.

Die gestrigen Opfer.

Der gestrige Krawall an 47. Str. und Ashland Ave. hat einem Manne das Leben gekostet; von den neun durch Schüsse verwundeten Leuten mögen zwei sterben müssen, und außer ihnen sind noch siebzehn andere auf andere Weise mehr oder minder schwer verletzt worden.

Die Opfer der gestrigen Ausschreitungen waren:

Getötet: Ein Neger, der von Streikern in den „Bubbly Creek" geworfen und dann so lange gesteinigt wurde, bis er versank.

Durch Schüsse verwundet:

George Pile, 4405 S. Wood Str., an 44. Str. und Ashland Ave. in die Brust geschossen und lebensgefährlich verwundet.

Frank R. Kotchumisk, 4339 S. Wood Str., an 44. Str. und Ashland Ave. durch Hals und Brust geschossen und lebensgefährlich verwundet.

Stanley David Sullivan, Angestellter von Armour & Co, 6541 S. Homan Ave., an 43. Str. und Ashland Ave. in die Lunge geschossen; liegt im Washington Park Hospital.

John L. Sullivan, sein Bruder, 6510 S. Honore Str., in den Arm geschossen; ist Vorarbeiter bei Borden & Co.

Tony Burkes, 4557 S. Paulina Str., wohlhabender Pole; an 43. Straße und Ashland Avenue in den Unterleib geschossen; liegt im Countyhospital.

John Szewzcyk, 1441 W. 45. Str.; ins linke Bein geschossen.

Julius Golke, 3245 Fox Str., vom Polizisten Victor Miller an 32. und Fox Str. angeschossen.

Frank Stonek, 4404 S. Ashland Ave., an 44. Str. und Ashland Ave. in den Unterleib geschossen; Countyhospital.

John Bolezki, 4749 S. Ada Str., an 40. Str. und Ashland Ave. in den Unterleib geschossen; Countyhospital.

Andere Verletzte:

Polizist Michael Nash, 6618 Lincoln Str.; Stanley Materkuk, 4302 S. Wood Str.; Julius Zinski, 4637 S. Marshfield Ave.; Polizist Michael Ryan, 5532 Elisebeth Str.; Motorradpolizist James Boyle, 2826 Calumet Ave.; Motorradpolizist Christopher Lund; Bernard Zucher, 4736 S. Paulina Str.; Felix Sczeswic, 1318 W. 50. Str.; Antonie Budzinski, 3328 Moßpratt Str.; Polizist W. F. Stolzman, 4248 Euclid Ave.; Polizist Victor Miller; Mary Prosczewski, 1624 W. 44. Str.; Motorradpolizist William Blagburn, 2304 W. Adams Str.; Polizist John Halloran, 7824 Emerald Ave.; Albert Kolabsa, 2425 W. 39. Str.; Motorradpolizist Karl L[illegible]ing.

Die meisten der Genannten wurden durch Backsteinwürfe oder Schläge verletzt.

Wie es begann.

Die Unruhen begannen kurz nach 4 Uhr vor dem Eingang zu den Schlachthöfen an 43. Str. und Ashland Ave., wo sich gegen tausend Streiker, Frauen und Kinder angesammelten. Die Polizisten John Maloney und Michael Nash von der New City Wache taten dort Dienst. Als die Arbeitenden aus dem Tor kamen, stürzten viele sich auf eine Elektrische. Einer der Streiker versuchte, die Zuführungsstange vom Leitungsdraht zu ziehen, und als Polizist Maloney ihn verhaften wollte, begann ein Hagel von Steinen und Backsteinen. Maloney zog seinen Revolver, schoß aber nicht; Nash wurde von einem Stein getroffen und sank zu Boden. Als die Reserven eintrafen, stand Maloney mit gezogenem Revolver an dem Ohnmächtigen und hielt die Menge in Schach.

Gleich darauf liefen in der Wache Meldungen weiterer Unruhen ein, an 51. und Loomis, 51. und Racine, 44. und S. Marshfield, 46 und Süd Ashland, 31. und St. Loomis und 49. und S. Racine.

Schüsse auf Polizisten.

Eine halbe Stunde nach dem ersten Krawall an 43. und Ashland begann dort ein zweiter Kampf, bei welchem über hundert Schüsse von der Polizei abgefeuert wurden, nachdem Streiker aus den Fenstern von Häusern in der Nähe auf die Beamten geschossen hatten. Zwei Männer wurden durch Schüsse verwundet, und mehrere andere wurden auf andere Art verletzt.

Eine Gruppe von Streikern bemächtigte sich eines arbeitswilligen Negers, schleppte ihn zum „Bubbly Creek", warf ihn hinein und bewarf ihn mit Steinen, bis der Unglückliche im schlammigen Wasser untersank.

Bei einem Wortwechsel mit einem Arbeitswilligen erhielt eine Frau einen Schlag ins Gesicht mit einem Backstein, sie wurde ins Countyhospital gebracht.

Der Kraftwagen, in dem Polizeichef Fitzmorris, Kapitän John Naughton und andere Polizeibeamte saßen, traf an 47. und Elizabeth Str. auf etwa 200 Streiker, welche Julius Zinski, 4637 S. Paulina Str., mißhandelten. Der Chef zog seinen Revolver, fuhr in die Menge, rettete Zinski und brachte ihn zur Viehhöfewache.

Krawall an Elektrischer.

An 48. Str. und Racine Ave., wo ein paar tausend Streiker versammelt waren, wurde eine Elektrische angehalten, in der außer Frauen, die von Einkäufen in der Stadt heimkehrten, auch einige Arbeitswillige saßen. Ein Streiker zog die Zuführungsstange ab, andere warfen Steine in den Wagen, dessen Insassen von Splittern der eingeworfenen Fenster verletzt wurden. Als die Polizei anrückte, kam es zu einem Kampf, bei welchem Frauen in der Streikermenge den Polizisten und ihren Pferden roten Pfeffer in die Augen warfen. Die Fahrradmannschaften wurden mit Steinen bombardiert, und die Polizisten James Boyle und Christ Luns wurden getroffen und von ihren Rädern geworfen, dann auch mißhandelt.

Ihre Kameraden zogen dann Revolver und Knüppel und zerstreuten die Menge. Dabei trug Bernard Suchow, 4736 S. Paulina Straße, einer der Streiker, einen Schädelbruch davon.

An 32. und Fox Straße sammelten sich Streiker vor einer Seifenfabrik und einem Haufen Backsteinen an und bewarfen den Polizisten Victor Miller, der sie zum Auseinandergehen aufforderte, mit solchen. Miller schoß und traf Julius Golke, 3245 Fox Straße, ins Bein.

Was die Großschlächter sagen.

Die Mitteilungen, welche die Großschlächter gestern abend machten, waren in ruhigem Tone gehalten. Morris & Co. behaupten, daß sie mit voller Mannschaft arbeiten, während Swift, Armour und Wilson von einer 90prozentigen Mannschaft reden. Die kleineren Firmen sagen, daß ihr Personal 50 bis 70 Prozent der Normalstärke beträgt.

Die andere Seite.

Andererseits erklären die Streikführer, daß 19,000 Mann streiken und daß diese Zahl heute um 4000 Mann vermehrt werden wird, die Mitglieder der neuen Gewerkschaft der „Vereinigten Nahrungsmittelarbeiter" in den Schlachthöfen.

Wie die Polizei sagt, spielt bei den Unruhen der Mondscheinschnaps eine nicht unbedeutende Rolle, daher sind auch sämtliche Schanklokale in dem Bezirk polizeilich geschlossen worden. Außerdem durchsuchen heute Prohibitionsbeamte die Häuser des Bezirks, in denen Schnaps oder Destillierapparate vermutet werden.

Der Polizeichef, der zuerst persönlich das Kommando über seine Truppen im Schlachthausbezirk geführt hatte, übergab es am Abend Kapt. William Russell von der Viehhöfe-Wache, dem natürlich eine Anzahl anderer Kapitäne und Leutnants zur Seite stehen.

Der letzte Krawall, der sich gestern abend ereignete, war auch der umfangreichste, an 44. Straße, zwischen Ashland und Marshfield Ave. Dort war eine Menge von 2500 Personen. Steine und Kugeln flogen, und als alles vorüber war, waren zwei Männer angeschossen und mehrere andere auf andere Art verletzt worden.

Ganze Wagenladungen von Feldbetten wurden gestern abend zur Benutzung der Arbeitswilligen in die Schlachthausanlagen geschafft.

Umzug der Ausständigen in Ost St. Louis geplant.

East St. Louis, Jll., 8. Dez. Die ausständigen Schlachthausarbeiter der hiesigen drei Pökelanlagen werden, wie heute bekannt gegeben wurde, am Freitag einen Umzug veranstalten. Die Lage in den hiesigen Pökelanlagen ist normal, soweit irgendwelche Kundgebungen in Betracht kommen. Gelegentlich einer gestern stattgehabten Versammlung der in den Pökelanlagen beschäftigten Frauen wurde ein aus 50 Frauen bestehender Ausschuß erwählt, dessen Mitglieder als Streikposten dienen sollen.

Auch eine Ansicht.

Entrüsteter Ulster-Geistlicher nennt Lloyd George einen Enkel Judas Ischariots.

London, 8. Dezember. Ein Ulster-Geistlicher namens Heron nannte im Verlauf einer Rede, die er gelegentlich eines von Lady Craig, der Gattin des Premierministers von Ulster eröffneten Bazars hielt, den Premierminister Lloyd George „einen Sohn des Ananias und Enkel von Judas Ischariot".

Beschworene Aussagen

Unterbreitet Senator Watson zur Bekräftigung seiner Behauptungen über gesetzwidrige Hinrichtungen im Heer.

Untersuchung hat begonnen.

Der Hilfs-Generalauditeur der Armee versichert, daß nur elf Mitglieder des amerikanischen Expeditionsheeres in Frankreich nach kriegsgerichtlicher Verhandlung gehenkt wurden. — Zeugen Watsons werden vorgeladen werden. — Er legt sensationelle beeidete Angaben vor.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, D. C., 8. Dezember. Der Senatsausschuß, der mit der Untersuchung der Behauptung des Senators Watson, eines Demokraten von Georgia, daß während des Weltkriegs Soldaten ohne vorherigen Prozeß gehenkt wurden, betraut worden ist, begann heute seine Tätigkeit. Der Ausschuß kündigte an, es handle sich um die Ermittlung der Tatsache, ob wirklich „Mitglieder der Ver. Staaten Armee Mörder gewesen seien".

Senator Watson stellte sich unverzüglich ein, sobald er gehört hatte, er solle als Zeuge vorgeladen werden. Senator Brandegee, der Vorsitzer des Ausschusses, bemerkte, die Aufgabe des Ausschusses sei eine höchst unangenehme, aber es müsse ermittelt werden, ob die von Senator Watson erhobenen Anschuldigungen auf Wahrheit beruhen. „Ich habe," fuhr Senator Brandegee fort, „Senator Watson die Versicherung gegeben, wir würden Zeugen aus allen Teilen der Welt vorladen, die seiner Ansicht nach Aussagen von Bedeutung machen können, um seine Behauptungen zu bekräftigen".

Als Antwort auf diese Bemerkungen, versicherte Senator Watson, er sei im Stande, den Nachweis dafür beizubringen, daß Soldaten ohne Prozeß gehenkt worden seien. Er verlas dann einen Artikel aus einer in Waco, Texas, erscheinenden Zeitung, in welchem ein gewisser John J. Forbes aus Cleveland, Ohio, behauptet, daß Watsons Behauptungen vollauf der Wahrheit entsprächen und „daß soweit noch nicht die Hälfte der Grausamkeiten bekannt geworden sind, welche die Soldaten von Seiten der Offiziere erdulden mußten".

Der Ausschuß wird Forbes vorladen und Senator Watson wurde ferner die Versicherung, alle vorgeladenen Zeugen würden angemessenen Schutz erhalten und brauchen auch nicht zu befürchten, daß sie infolge ihrer Zeugenschaft etwa die Regierungsunterstützung einbüßen, die ihnen auf Grund von Verwundungen gezahlt wird.

Senator Watson unterbreitete dem Ausschuß auch eine schriftliche, beeidete Aussage eines George H. Taylor, der versichert, er sei Augenzeuge der Hinrichtung von zwölf amerikanischen Soldaten in Frankreich gewesen, könne jedoch nicht sagen, ob sie vorher prozessiert worden seien oder nicht. Taylor, der selbst Soldat gewesen, hatte der Hinrichtung von zwei Farbigen und einem weißen Sergeanten beigewohnt und der Sergeant war von einem französischen Kriegsgericht der Vergewaltigung schuldig befunden und zum Tod durch den Strang verurteilt worden. Der betreffende Sergeant stammte, den Angaben Taylors zufolge, aus Detroit und bat vor seiner Hinrichtung darum, man möge seiner Mutter mitteilen, er sei an der Influenza gestorben. Taylor behauptet, daß die gegen den Sergeanten erhobene Anschuldigung völlig unberechtigt war, da das betreffende Mädchen 17 Jahre alt war und sich hatte bezahlen lassen.

Senator Watson unterbreitete dem Ausschuß verschiedene beeidete Aussagen, denen zufolge Soldaten von ihren Vorgesetzten erstochen oder erschossen wurden. Eine dieser Aussagen stammte von Samuel Long aus Paterson, N. J., der versicherte, er sei Augenzeuge gewesen, wie ein Soldat von einem Sergeanten mit dem Bajonett erstochen wurde, weil er Gewissensskrupel gegen den Kriegsdienst hatte und kein Gewehr anfassen wollte.

Oberst Walter E. Bethel, der Hilfs-Generalauditeur der Armee, stellte sich als Zeuge ein und bekundete, daß insgesamt elf Mann der amerikanischen Expeditionstruppen in Frankreich nach ihrer Schuldigsprechung durch ein Kriegsgericht gehenkt worden seien. Oberst Bethel fügte hinzu, daß die Franzosen nie versucht hätten, Jurisdiktion über Amerikaner in Kriminalfällen auszuüben, und daß einzig und allein amerikanische Kriegsgerichte für Mitglieder des Expeditionsheeres zuständig waren.

Unter den beschworenen Aussagen, die dem Komite von Senator Watson vorgelegt wurden, befand sich eine von Kenneth C. Robinson von Washington, D. C., der behauptete, er habe gesehen, wie ein Soldat, der sich weigerte, bei Wasser und Brot zu arbeiten, von einem Obersten niedergeschlagen und dann auf dessen Befehl an den Handgelenken an einem Baum aufgeknüpft wurde und so von halb acht Uhr abends bis 3 Uhr morgens hängen mußte.

Henry L. Scott von Kenmore, O., behauptet in einer beeideten Aussage, daß zwei Soldaten ohne jeden Grund von einem Major erschossen wurden. Der Ausschuß beschloß die Vorladung Sco[tts].

Der Friede mit Ungarn.

Ratifizierung des Friedensvertrages zwischen Ungarn und Ver. Staaten geht nur langsam vor sich.

Budapest, 7. Dezember. Der auswärtige Ausschuß der ungarischen Nationalversammlung wird am Freitag mit der Erörterung des Friedensvertrags zwischen den Vereinigten Staaten und Ungarn beginnen. So wurde heute hier bekanntgegeben. Anfangs nächster Woche dürfte der Vertrag der Nationalversammlung zwecks Ratifizierung unterbreitet werden.

Bittere Wahrheit.

Der Friedensvertrag von Versailles muß umgearbeitet werden, sagt Senator Borah.

Erläßt längere Erklärung.

Umänderung des Friedensvertrages Vorbedingung für Herbeiführung normaler Verhältnisse in Europa. — Selbst Ungültigkeitserklärung der Kriegsschulden der Alliierten zwecklos, sagt Borah, falls Politik Frankreich und Englands andauert.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, D. C., 8. Dezember. In einer heute von ihm veröffentlichten Erklärung sagte Senator Borah, Republikaner von Idaho, die Umarbeitung des Friedensvertrages von Versailles „ist das Wichtigste, was im Interesse der Wiederherstellung des Friedens und der normaleen wirtschaftlichen Verhältnisse getan werden muß."

Herr Borah erörterte in seiner Erklärung die Zustände in Europa in eingehender Weise und bemerkt, er sei durch seine Beobachtungen zu der Ueberzeugung gekommen, die Zustände in Europa würden sich noch bedeutend verschlimmern, falls der Friedensvertrag von Versailles nicht Abänderunden unterzogen würde. Er fügte hinzu, die Vereinigten Staaten könnten nichts zur Rettung Europas tun, falls Europa sich nicht retten lassen wolle.

„Der erste Schritt zur Wiederherstellung der Ordnung," heißt es in der Erklärung weiter, „besteht in der Anpassung des Friedensvertrags von Versailles an das wirtschaftliche Leben, welches durch dreihundertjährige Bemühungen auf dem ganzen Festlande geschaffen worden ist. Die nächste Konferenz sollte zwischen England, Japan, Frankreich und Deutschland stattfinden zur Umarbeitung des Friedensvertrags, damit Europa existieren kann."

Herr Borah nahm Bezug auf das, was er „die revidierte und verstärkte Propaganda" im Interesse der Ungiltigkeitserklärung der Kriegsschulden der Alliierten nannte, und frug, was eine derartige Ungiltigkeitserklärung Gutes nach sich ziehen könnte, falls die Politik Frankreichs und Englands andauern würde.

„Geht die Absicht dahin, Deutschland zu vernichten, zu balkanisieren und zu zerstückeln?", frug er.

Der Senator von Idaho fügte hinzu, ein Versuch der Vereinigten Staaten, Europa unter den obwaltenden Verhältnissen zu retten, würde gleichbedeutend mit dem Versuch sein, „einen Sommergarten auf den Lavafeldern des Vesuvs zu eröffnen".

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im allgemeinen klar heute abend und morgen. Niedrigste Temperatur heute nacht nahe dem Gefrierpunkt. Morgen nachmittag ein wenig wärmer. Heute abend mäßige Westwinde, die morgen nach Südwest umschlagen werden.

Illinois: Im allgemeinen klar heute abend und morgen. Im südöstlichen Teil heute abend ein wenig kälter. Morgen nachmittag in den nördlichen und mittleren Teilen zunehmende Luftwärme.

[Wi]sconsin und Jowa: Klar heute abend und morgen. Morgen etwas wärmer.

Indiana: Bewölkt heute abend und morgen, im südlichen Teil heute abend unbeständig Heute abend ein wenig kälter.

Nieder Michigan: Bewölkt heute abend und morgen, in der Nähe des Michigan Sees heute abend wahrscheinlich Schneegestöber. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 4:19.
Sonnenaufgang, morgen: 7:06.
Monduntergang: Morgen früh 1:14.

Der Temperaturstand:

3 Uhr nachm.	40	2 Uhr morgens	35
4 Uhr nachm.	40	3 Uhr morgens	34
5 Uhr nachm.	39	4 Uhr morgens	34
6 Uhr abends	39	5 Uhr morgens	33
7 Uhr abends	39	6 Uhr morgens	33
8 Uhr abends	39	7 Uhr morgens	33
9 Uhr abends	38	8 Uhr morgens	34
10 Uhr abends	37	9 Uhr morgens	34
11 Uhr abends	37	10 Uhr vorm.	34
12 Uhr mitternacht	37	11 Uhr vorm.	34
1 Uhr morgens	36	12 Uhr mittags	34

Sie unterhandeln

Frankreich und England beraten über ihre Stellungnahme in der Frage der Kriegsentschädigung.

Erhält Deutschland Frist?

Louis Loucheur, der französische Minister für die befreiten Gebiete, in London angelangt. — Frankreich wird angeblich für Fristgewährung Kontrolle über die Zolleinkünfte Deutschlands verlangen. — Reichskanzler Dr. Wirth gesteht zu, daß Deutschland versucht hat, in englischen Finanzkreisen Kredit zu erlangen.

(Depesche der „Associated Preß".)

London, 8. Dez. Mit dem Eintreffen des französischen Ministers für die befreiten Gebiete, Louis Loucheur, der von einer Anzahl Sachverständiger begleitet war, begannen heute hier Unterhandlungen zur Sicherung einer einheitlichen Politik Englands und Frankreichs mit Bezug auf die Zahlung der Kriegsentschädigung seitens Deutschlands. Loucheur kam auf Ansuchen der englischen Regierung hierher, der es, wie es heißt, sehr darum zu tun ist, ein Uebereinkommen zu erzielen, ehe Deutschland eine offene Erörterung der Kriegsentschädigungsfrage veranlaßt.

Ferner wünscht die Regierung, wie es heißt, dem französischen Minister Aufklärung über die Unterhandlungen zu geben, die kürzlich hier von Dr. Rathenau begonnen wurden. Außerdem geht die Absicht dahin, das Wiesbadener Uebereinkommen Frankreichs mit Deutschland zu erörtern, das möglicherweise England als Vorbild zur Sicherung von Zahlungen in Waren von Deutschland dienen mag.

Gelegentlich der nichtamtlichen Unterhandlungen, die den heutigen Beratungen voraufgingen, sind die Garantieen zur Erörterung gelangt, auf die hin Deutschland nach den Ratenzahlungen im Januar und Februar eine Frist bezüglich weiterer Barzahlungen zugestanden werden dürfte. Man glaubt, daß auf Grund dieser Beratungen seitens der französischen Regierung als Bedingung für die Gewährung einer Frist, eine Kontrolle über die deutschen Zölle verlangt werden wird.

Deutschland hat, wie Reichskanzler zugesteht, in englischen Finanzkreisen um Kredit nachgesucht.

Berlin, 8. Dez. Die Regierung des Reichskanzlers Dr. Wirth hat gestern zugestanden, daß sie mit englischen Finanzkreisen wegen einer Kreditgewährung in Unterhandlungen steht. Somit ist der erste Schritt zur Aufklärung der widersprechenden Gerüchte über die Tätigkeit der Regierung selbst und die des vormaligen Wiederaufbauministers, Dr. Rathenau, getan worden.

Das Zugeständnis der Regierung wird als Anzeichen dafür ausgelegt, daß sie Besorgnisse darüber hegt, ob es ihr möglich sein wird, die halbe Milliarde Mark Gold aufzubringen, die am 15. Januar auf die Kriegsentschädigung fällig ist, ohne die Hochflut der Papierwährung noch weiter in die Höhe zu treiben.

Wie es heißt, trägt die Regierung, in der Befürchtung, daß seitens der Alliierten die Goldreserve der Reichsbank beschlagnahmt werden dürfte, falls die Zahlung nicht geleistet wird, sich mit dem Plan, die Goldreserve des Landes den englischen Finanziers als Unterpfand für ein Darlehen anzubieten, da es ihr lieber wäre, wenn sich das Gold als Unterpfand in England befindet, als daß sie gezwungen wäre, es als Strafe für das Unterbleiben der Zahlung das Gold der Wiedergutgutmachungs-Kommission auszuliefern.

Deutschlands Finanzen.

Berlin, 8. Dez. Das Defizit an Kapital stellte sich in Deutschland im November auf 4,876,930,000 Mk wie aus den Zahlen über die seitens der Industriellen an die Banken gestellten Anforderungen hervorgeht. Das im Oktober benötigte Kapital belief sich auf 1,662,010,000 Mk., und seit Januar beliefen sich die Anforderungen auf 18,803,770,000 Mark.

Holt sich seinen Preis.

Die ungesicherten Schulden des Reichs beliefen sich Ende November auf 226,500,000,000 Mark.

Paris, 8. Dez. Der Schriftsteller Anatole France, dem der diesjährige Nobelpreis für Literatur zugesprochen worden ist, ist nach Stockholm abgereist, um den Preis persönlich in Empfang zu nehmen.

Frankreichs Heeresbudgets.

Paris, 8. Dez. In der Deputiertenkammer begann heute die Erörterung des Budgets des Kriegsministeriums, und die Debatte wurde durch den Deputierten Benazet eingeleitet, der einschneidende Reformen im Heerwesen verlangte. Er rief den Abgeordneten in die Erinnerung zurück, daß bei Ausbruch des Weltkriegs von allerhöchster Kommandostelle aus versichert worden sei, der Krieg könne nicht länger als sechs Monate dauern, und daß etliche der Heerführer sich gegen die Anschaffung von schweren Geschützen ausgesprochen hätten. Er endete seine Rede mit den Worten: „Der kleine französische Soldat kennt nur ein Bestreben, und das ist, was ihn so groß macht, den Frieden, den Frieden."

Der Abgeordnete Fabry wies darauf hin, daß das Kriegsbudget sich auf 3,653,000,000 Franken belaufe, und wenn man die Kosten der Okkupationstruppen hinzurechne, sich auf 4,181,000,000 Franken stellen würde, und zuzüglich der Kosten des Flugwesens auf 5,000,000,000 Franken. Er verglich damit die Ausgabe im Betrage von 7,500,000,000 für das Jahr 1920 und fügte hinzu: „Die Ausgaben sind jedoch noch immer zu hoch."

Wien und Moskau.

Oesterreich hat politischen und Handelsvertrag mit Rußland abgeschlossen.

Wien, 8. Dez. Es wurde heute hier bekanntgegeben, daß ein politischer und Handelsvertrag zwischen Oesterreich und der russischen Sowjetregierung abgeschlossen worden ist, zusätzlich zu der vor etlicher Zeit in Kopenhagen vereinbarten Konvention. Durch den Vertrag ist eine unverzügliche Wiederaufnahme der konsularischen und der diplomatischen Beziehungen vorgesehen.

In Astrachan ist jetzt die Pest aufgetreten

Moskau, 8. Dez. In den hiesigen Hospitälern sind weitere dreitausend Betten für Typhuskranke aufgestellt worden. Laut hier eingetroffenen Meldungen nimmt die Sterblichkeit in den Hungergebieten infolge des Mangels an Lebensmitteln zu. Aus Astrachan wird berichtet, daß dort Typhus, Blattern, Cholera und die Pest aufgetreten sind.

Ex-Kaiser als Schriftsteller.

Berlin, 8. Dez. Der vormalige Kaiser Wilhelm hat, wie das „Acht Uhr-Abendblatt" meldet, ein Buch verfaßt, das den Titel „Vergleichende geschichtliche Tabellen von 1878 bis zum Kriegsausbruch im Jahre 1914" führt. Außer den Tabellen enthält das Buch auch Angaben über Vorgänge, die dem Weltkrieg unmittelbar voraufgingen.

Räumung Irlands durch die englischen Truppen in Aussicht.

Dublin, 8. Dez. Im Militärhauptquartier wurde heute angekündigt, daß, im Falle das Uebereinkommen zwischen England und Irland ratifiziert wird, die englischen Truppen innerhalb von Monatsfrist Irland räumen würden.

Er bleibt.

Dr. A. Lorenz hat beschlossen, seine Tätigkeit in Amerika fortzusetzen.

New York, 8. Dezember. Der österreichische Chirurg Dr. Adolf Lorenz hat, ungeachtet der Tatsache, daß er sich infolge der gehässigen Stellungnahme vieler amerikanischer Aerzte schwer verletzt fühlt, beschlossen, trotzdem seine klinische Tätigkeit in den Vereinigten Staaten fortzusetzen. Gestern hatte er, durch die fortwährend aus Aerztekreisen auf ihn gemachten Angrife entmutigt, die Absicht gehabt, sein Wirken in Amerika abzubrechen und unverzüglich nach Wien zurückzukehren, wurde jedoch anderen Sinnes, nachdem der hiesige Gesundheitsbeamte Dr. Copeland ihm ernstlich zugeredet und ihn ermutigt hatte.

Seiner Absicht, nach Wien zurückzukehren, gab Dr. Lorenz gestern im Bureau des Gesundheitsbeamten Ausdruck, als er etwa 75 verkrüppelte Kinder untersucht hatte, die sich dort eingestellt hatten.

Selbst ist der Mann.

Generalanwalt Daugherty wird persönlich Untersuchung bezüglich des Eigentums der New York, New Haven and Hartford Bahn anstellen.

Washington, 8. Dez. Generalanwalt Daugherty gab heute bekannt, daß er am Sonntag nach Neuengland zu reisen gedenkt, um dort die Straßenbahnen, die Dampfer und die Zweiglinien in Augenschein zu nehmen, die der New York, New Haven und Hartford Bahn gehören, um sich darüber schlüssig zu werden, wie die Regierung im Einklang mit dem gerichtlichen Erkenntnis vom Oktober 1914 vorgehen soll, demzufolge die Eisenbahn dieses Eigentum innerhalb von zwei Jahren veräußern sollte.

Der Generalanwalt wird am Montag in Hartford und am Dienstag in Boston öffentliche Verhöre in der Angelegenheit abhalten und am Mittwoch in New York mit dem Bundesrichter konferieren, der die betreffende Entscheidung abgegeben hat.

Dem Tode entrissen.

Boston, 8. Dez. Der Kapitän des dänischen Dampfers „Gudrun Maerst" meldete durch Funkenspruch hierher, daß es ihm gelungen ist, mitten im Atlantischen Ozean die aus acht Köpfen bestehende Mannschaft des gescheiterten Schuners „Ruby W" aus Neufundland zu retten. Der Kapitän des Schuners, Forward, erlitt einen Armbruch. Das Wrack wurde in Brand gesteckt.

Japan stimmt zu.

Hat sich mit geplantem Vierer-Vertrag für den Stillen Ozean einverstanden erklärt.

So sagt englischer Gewährsmann.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, D. C., 8. Dezember. Die japanische Regierung hat den Vorschlag angenommen, der ein Uebereinkommen der vier Mächte bezüglich des Stillen Ozeans betrifft. So wurde heute von einem maßgebenden Wortführer der englischen Delegation versichert.

Er bemerkte, die Depesche der „Associated Preß" aus Honolulu, in welcher die Gutheißung des Vorschlags durch den diplomatischen Rat in Tokio gemeldet wurde, entspreche den Tatsachen und die Washingtoner Konferenz sei bereits davon verständigt worden.

Der Gewährsmann fügte hinzu, der Vorschlag der Marinestärke von „5-5-3" sei soweit von der japanischen Regierung noch nicht angenommen worden.

Japan hat angeblich zugestimmt.

Honolulu, 8. Dez. Der japanische diplomatische Rat hat, wie der hiesigen Japanischen Zeitung „Nippu Jiji" aus Tokio berichtet worden, formell dem geplanten Vertrag zwischen vier Mächten zur Erledigung der strittigen Fragen des fernen Ostens zugestimmt. Die Zustimmung erfolgte, wie es heißt, gelegentlich einer Sitzung des Rats in der Wohnung des Premierministers Takahashi.

Er kommt nicht.

Lloyd George hat angeblich Reise nach Washington definitiv aufgegeben.

London, 8. Dez. Nunmehr heißt es, Premierminister Lloyd George habe seine Reise nach Washington endgültig aufgegeben. Er will, wie versichert wird, vorläufig den definitiven Friedensschluß mit [Irland] abwarten und dann dürfte [er] die Washingtoner Konferenz vorbei sein.

Teurer Schnaps.

La Porte, Ind., 8. Dezember. Otto E. Hirschmann, ein Mitglied des Stadtrats von Michigan City wurde, weil er drei Gläser Schnaps verkauft hatte, vom Richter Gallagher zu einer Geldstrafe von $1500 verurteilt.

Das städtische Budget.

Finanzausschuß wird sich mit verschiedenen kniffligen Fragen zu beschäftigen haben.

Der städtische Finanzausschuß, welcher heute mit den Vorarbeiten für das nächstjährige Budget begann, sieht sich einer schwierigen und undankbaren Aufgabe gegenüber. Einerseits muß er versuchen, die von den Vorstehern der einzelnen städtischen Verwaltungs-Bureaus eingereichten Voranschläge um zusammen etwa $16,000,000 zu beschneiden, um im Rahmen der auf rund $40,200,000 geschätzten Einnahmen zu bleiben, andererseits macht es ihm viel Kopfzerbrechen, welche Löhne er für die städtischen Handwerker wie Anstreicher, Elektriker, Plumber u. a. in Rechnung stellen soll.

Im letzten Jahre erhielten diese von der Stadt bezahlten Handwerker den gleichen Stundenlohn, wie die von Privatkontraktoren beschäftigten Bauhandwerker, nämlich $1.25 die Stunde. Seit der von Schiedsrichter Landis vorgenommenen Neuregelung, bezw. Beschneidung dieser Löhne, ist sich der Ausschuß nicht recht klar, was er mit den städtischen Handwerkern tun soll. Einerseits möchte er es nicht mit den betreffenden Gewerkschaften verderben, andererseits aber liegt es auf der Hand, daß die Stadt gewissermaßen die Landissche Entscheidung auch als für sich bindend betrachten sollte.

Post- und Dampfernachrichten.

Der Dampfer „Minnekahda", der Samstag von New York nach Hamburg und Danzig fährt, nimmt „per Dampfer Minnekahda" adressierte Briefe nach Deutschland und Polen mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt heute um Mitternacht.

Der Dampfer „Princeß Matoika", der Samstag von New York nach Bremen fährt, nimmt „per Dampfer Princeß Matoika" adressierte Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt heute für die Pakete um 4:30 Uhr nachmittags, die Briefe um Mitternacht.

Angekommene Dampfer.

Vigo, 6. Dezember. „Argentina" von New York.
Christiansand, 7. Dezember. „Hellig Olav" von New York.

Abgefahrene Dampfer.

Paris, 5. Dezember. „Italia" nach New York.
Southampton, 6. Dezember. „Orbita" nach New York.

Our Basement — Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Strümpfe
50c Army Wollenstrümpfe für Männer, flach od. gerippt, nahtlos, sehr schwer u. dauerhaft, 3 Paar 50c, Paar 17c
$1.00 und $1.25 Damenstrümpfe, reine Fadenseide mit Seidelisle Garter Tops, dopp. Seidelisle-Sohlen, semi-fashioned, in schwarz, braun, grau etc., Sec'ds, morgen zu 59c

Feigen-Bars
Gerade aus dem Backofen (nur 2 Pfd. an einen Kunden), speziell, das Pfund verkauft zu 12c

Künstliche Blumen
Naturgetreue künstliche Blumen für Haus- und Kirchendekorationen, einschl. Wachsrosen, Rosenknospen, Zinnrosen, Kornblumen, Bachelor Button, Daisies, Pansies, Buttercups, Poinsettias und Hollyzweige — es sind Werte bis zu 10c — offeriert zu 5c

Schöne Körbchen mit roten und rosa Rosen, sowie Farren, wie abgebildet, zu 59c wert; morgen verkaufen wir das Stück zu 29c

Kinder lieben Spielzeug.
Puppenwagen aus Rohrgeflecht, mit 4 Holzrädern, in braun — 4 Größen, zu 15c, 24c, 39c und 49c
Aluminium Spiel Küchen-Sets, einschließlich Pastry- und Jellyformen — gewöhnlich 60c zu 25c

Spiel Porzellan-Teeservice für Kinder, einschl. 2 Tassen mit Untertassen, Zucker- u. Creambehälter, Teekrug, sowie Servier-Trays, zu 24c
Gefüllte Strümpfe für Weihnachtsbäume, mit Spielsachen aller Art gefüllt, zu 24c, 15c und 10c

Warmes Unterzeug
U. S. Army wollene Hemden und Hosen für Männer — in allen Größen zu haben. Werte bis zu 75c; morgen, das Paar zu 57c
Gemischt wollene Union Suits für Damen, holländisch. Hals und Ellbogenärmel, Knöchellänge — $2.50 Werte — zu $1.97
Gerippte, baumwollene Union Suits für Kinder — in weiß und in ecru — Nur diese Größen werden verlangt $1.25 dafür — morgen zu 77c

Ueberröcke für Knaben

Eine ausgezeichnete Gruppe von Ueberziehern für Knaben, bis ganz zum Hals zuknöpfende Modelle, aus Chinchilla, in grau, braun und blau — rings gegürtelt — Größen 4 bis 9 Jahre, gewöhnlich für $6 verkauft, Freitag, ganz speziell offeriert zu $3.97

Moderne und wertvolle Sammetkleider

Damen, die Werte zu schätzen wissen, werden sich zweifellos diese bemerkenswerte Kleidergelegenheit zunutze machen. Hier sind Kleider, die Euch sowohl hinsichtlich ihrer Eleganz wie ihres Werts gefallen werden, und nie zuvor wurden Kleider aus so vortrefflichem Sammet zu einem so sehr niedrigen Preis verkauft.
Aeußerst einfach im Entwurf, sehr fesch und sehr geschmackvoll; Modelle mit langer Taille, Blusen-Effekt und beliebte geradlinige Kleider — Schnur- und Häkel-Gürtel; etliche der Kleider haben Aermel aus Georgette Crepe in kontrastierenden Farben; mit Seide-Metallic bestickt und mit Band und Braid verziert; in schwarz, marineblau und braun. Größen für Damen sowohl wie für junge Mädchen. Werte bis zu $15.00. Morgen verkaufen wir sie speziell zu
$7.97

Schenkt Filz-Slippers
Hübsche Slippers aus reinwollenem Filz, weich wattierte Chromleder-Sohlen, mit federnden Absätzen, mit Band verziert — in grau, marineblau, coral, rosa, lavender, American Beauty, französischblau etc.; alle Größen von 3 bis 8, zu $2.00 wert — diese Slippers eignen sich ausgezeichnet zu einem prächtigen Weihnachts-Geschenk — das Paar morgen offeriert zu nur

$1.27

Kauft Taschentücher
Feine Qualität baumwollene Männer-Taschentücher, mit ¼-zölligem Hohlsaum — 12c Werte — zu 6½c
Taschentücher für Damen, mit bestickten Initialen und Kranzmuster, Werte bis zu 69c; drei in fancy Bilderschachtel, zu 39c
Taschentücher für Damen, weiß und farbig, eine Ecke bestickt — 3 in fancy Schachtel, zu 48c
Taschentücher für Kinder, mit Bildern bedruckt, — zwei in fancy Schachtel zu 14c

Undermuslins
Nacht-Gowns für Damen — in fleischfarbigem oder weißem Musselin — mit farbiger Stickerei verziert — sie sind $1.50 wert — zu 93c
Bloomers für Damen, aus fleischfarbiger Crepe de Chine, hohlgesäumter Rand, $2.25 Wert, zu $1.83
Muslin Nacht-Gowns für Damen, hübsche spitzenbes. Yokes, zu $1.93
Envelope Chemise, Ecru Spitzen-Yokes od. mit Stickerei besetzt, zu $1.47

Seidene Blusen
Entzückende Blusen aus feiner Seide Crepe de Chine, Seide Georgette Crepe, Seide Pongee und Seide Messaline, effektvoll bestickt. Iobere Stil Einsatz und Einfassung, andere mit Medaillon, lange u. kurze Aermel; in schwarz, marineblau, braun, weiß u. fleischfarbig etc.; Größen 36 bis 44; $3.50 Werte; — morgen offerieren wir sie zu..... $1.97

Frauenherzens zu ergründen?

Als er sich bei diesem Gedanken ertappte, wollte er reisen. Denn er erinnerte sich zu rechter Zeit, daß er im Hause eines Freundes war. Und daß der Gedanke schon, einmal gehegt, ein dunkler Treubruch war.

Aber Döring ließ ihn nicht fort. Schon, weil er sich selbst einen Sieg abringen wollte. Und weil er, wenn auch mit heimlichem Schmerze, sah, wie Isa fröhlicher wurde. Freier. Wie sie die stete Gedrücktheit ihres Wesens abstreifte.

Also duldete er nicht, daß der Freund den Aufenthalt kürzte. Isa sprach nicht für noch gegen. Denn sie wagte nicht, das Schicksal herauszufordern. Stand es nicht drohend Tag und Nacht in diesem Hause auf der Lauer? War sie sich selber noch klar über sich selbst?

Und doch meinte sie, sie hätte es nun nicht überwunden, wenn er so plötzlich wieder gegangen wäre.

Und als sie sich bei dieser Erkenntnis ertappte, kam eine schwarze Angst über sie.

Wohin ging ihr Weg?

Sie schüttelte alle Reflexionen darüber ab. Sie sagte sich, daß schon der Glaube, sie könnte für Klingström mehr noch empfinden als Freundschaft, sündhaft sei. Damit meinte sie alles abtun zu können. Und sie erklärte sich ihre Sympathie für ihn ganz anders.

„Sie sind mir wirklich eine ganze Erlösung, Herr von Klingström," sagte sie einmal. „Sie sind wie der Sendbote des Lebens, denn hier in dieser Einsamkeit unter Menschen, deren Horizont hinter der Stadtmarkierung erlischt, herrscht eine erstickende Atmosphäre."

„Das kann ich mir denken, Frau Isa. Ich wunderte mich gleich, als ich hörte, daß Döring in dieses Nest versetzt sei."

„Worüber?"

„Worüber ich mich wunderte? Ueber Sie und ..."

„Sie werden sich kaum gewundert haben, daß ich dem Manne meiner Wahl folgte, wohin sein Schicksal ihn berief."

„Nun ja, ich wunderte mich mehr noch über Döring. Sein Schicksal hat ihn nicht hierher gerufen. Das ist zu pathetisch ausgedrückt, Frau Isa. Es gibt wohl Männer, die ein widriges Geschick bis in die Eissteppen Sibiriens treibt. Die können nichts dagegen tun, nicht wahr? Da ist es Pflicht der Treue, die eine Frau am Altar gelobt, dem Manne zu folgen. Und wenn es in den Tod wäre! Aber hier! Konnte Döring sich denn nicht gegen diese lächerliche Versetzung auflehnen? Was tut er denn hier? Eisenbahnzüge begrüßen? Wußte er nicht, daß eine solche Oede, solche Verhältnisse für eine Frau, die das Recht hat, Ansprüche an das Leben zu stellen, geradezu erschreckend sein würden?"

Er sah sie dabei durchdringend an. Sie senkte das Köpfchen und nickte, aber sie entgegnete nichts, denn sie fürchtete sich zu verraten. Die widerstrebendsten Gefühle lebten in ihr auf.

Klingström sprach das aus, was sie Tag und Nacht dachte. Ja, warum hatte er sich nicht aufgelehnt? Mußte er sich wirklich hierher versetzen lassen? Durfte es denn für einen Mann mit hohem geistigen Fluge solch einen Zwang geben? War es gleichgiltig, ob das Leben einer Frau dadurch zerstört wurde? Wenn die Pflicht wirklich solchen Gehorsam von ihm forderte, warum kündigte er ihr nicht auf? Mußte er denn Beamter sein? Waren sie nicht reich genug, um unabhängig und frei leben zu können? Mochten andere an seiner Stelle Züge empfangen und ablassen ...

(Fortsetzung folgt.)

Member of the Associated Press
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Für die Küche.

Streusel. 2 Eßlöffel gesiebtes Mehl tut man mit 3 Eßlöffel Zucker, 2 Eßlöffel geschmolzener Butter und 1 Teelöffel rohes Eidotter in eine Schüssel und verreibt die Masse, bis sie krümelig wird. Dann über den Teig streuen und mit dem Kuchen backen.

Vanillesauce. 1 Tasse Milch setzt man mit 1 Teelöffel Zucker und ½ Teelöffel Kornstärke über Feuer, läßt 5 Minuten kochen und rührt ein gut geschlagenes Eidotter hinzu wieder heiß werden lassen, vom Feuer nehmen, 1 Teelöffel Vanille zufügen, und dann kalt werden lassen. Dieselbe Sauce gibt man auch zu Blanc Mange.

Gurkengemüse auf deutsche Art. Die Gurken werden in Zwiebelspeck goldbraun angeröstet, mit Mehl bestaubt und mit einigen Löffeln saurer Milch weichgedünstet. Kurz vor dem Anrichten werden feingehackte, gemischte Kräuter darangegeben. Kleine, im Ganzen gebackene Kartoffeln oder Kartoffelbrei werden dazu gereicht.

Schmorgurken auf ostpreußische Art. Die ausgehöhlten Gurkenhälften werden in fingerdicke und halbfingerlange Streifen geschnitten, mit Salz, Pfeffer, Prise Paprika und gestoßenem Gewürz bestreut und eine halbe Stunde stehengelassen. Indessen bereitet man eine dickseimige Dilltunke und läßt die Gurkenstückchen darin garziehen, was gut in der Kochkiste geschehen kann.

Bowling Club Sandwich. Frische, runde Semmeln werden halb durchgeschnitten und bis zum Gebrauch hingelegt. Eine Tasse in Würfel geschnittenes Hühnerfleisch, resp. Hühnerbraten, 1 Tasse Selleriewürfel, 1 hartgekochtes, feingehacktes Ei, 1 Eßlöffel Salatöl, 1 Eßlöffel Essig, ⅛ Teelöffel Salz, eine Prise Paprika und genügend Mayonnaise, um den Salat geschmeidig zu machen. Auf jede halbe Semmel legt man ein frisches Salatblatt, darauf tut man eine Portion des Hühnersalates, und legt darauf ein in Mayonnaise getauchtes Salatblatt, darauf die andere Semmelhälfte, wickelt die Semmel in Wachspapier und bindet sie mit weißem Band zusammen, daran befestigt man ein Kärtchen mit dem Namen Bowling Club Sandwich.

Streuselkuchen. 1 Tasse Mehl siebt man mit ½ Teelöffel Salz, und bereitet mit ½ Täfelchen Hefe in ½ Tasse lauwarmer Milch aufgelöst, ein Hefestück, das man 10 Minuten rührt, zudeckt und an warmer Stelle bis zur doppelten Höhe gehen läßt. 1 Eßlöffel Butter rührt man mit 2 Eßlöffel Zucker ab, fügt dazu die abgeriebene Schale einer halben Zitrone, ein wenig geriebene Muskatnuß und ein Ei, und rührt die Masse 10 Minuten. Zu dem Hefestück rühren und nach und nach genügend Mehl hinzufügen, um einen leichten, konsistenten Teig zu ergeben, den man auf einem mit Mehl bestäubten Brett glatt knetet; wieder in die Schüssel zurücklegen, und zur doppelten Höhe gehen lassen. Der Teig wird 1 Zoll dick ausgerollt und in mit Butter bestrichenen Blechen gelegt, wieder gehen lassen und dann geschmolzene Butter darüber gießen, auch den Streusel sehr dick aufstreuen, auf diesen gibt man wieder Zucker und Zimt und läßt den Kuchen im raschen Ofen garbacken.

Cinnamon Buns. Eine Tasse Mehl siebt man mit ½ Teelöffel Salz und fügt dazu ½ Tasse lauwarmer Milch aufgelöst; 10 Minuten kneten, zudecken und bis zur doppelten Höhe gehen lassen. ¼ Tasse Butter rührt man mit 3 Eßlöffel Zucker ab, fügt dazu die abgeriebene Schale einer halben Zitrone und ein wenig geriebene Muskatnuß. Sobald das Hefestück genügend gegangen ist, gibt man die Butter und Zucker hinzu, auch 1 ganzes Ei, rührt den Teig mit einem Holzlöffel und fügt unter Rühren genügend Mehl hinzu, um einen nicht zu festen, dehnbaren Teig zu ergeben, der nicht mehr an den Händen klebt. Wieder in die Schale zurücklegen und wieder zur doppelten Höhe gehen lassen. Auf einem mit Mehl bestäubten Brett einen Zoll dick ausrollen, 2—3 Eßlöffel geschmolzene Butter darübergießen (oder halb Butter, halb Schmalz), darauf 3 Eßlöffel granulierten Zucker streuen, 2 Eßlöffel gereinigte Rosinen und 2 Eßlöffel feingehackte Mandeln. Den Teig rollt man zusammen und schneidet davon zollgroße Stücke ab, die man wieder gehen läßt bis sie doppelt so hoch sind, und bäckt sie dann im heißen Ofen braun. Mit Zucker bestreuen und kalt werden lassen.

Kleider-Preise zerschmettert!

Jedes Kleidungsstück in unserem Dept. für fertige Waren ist ganz bedeutend im Preise herabgesetzt!

Es ist das sensationellste Verkaufs-Ereignis seit Jahren!

Wegen der zurückgebliebenen Saison haben wir eine durchgreifende Herabsetzung in den Preisen eines jeden Kleidungsstückes des Ladens vorgenommen. Dieses ist eine außergewöhnliche Gelegenheit für Euch, und sie wird Euch zu einer Zeit geboten, wo Ihr sie für den Gebrauch einer vollen Saison verwenden könnt, und einen vollen Monat vor einem jeden anderen Kleiderverkauf.

Keine Reservierungen — keine Partien — jedes einzelne Kleidungsstück ist herabgesetzt.

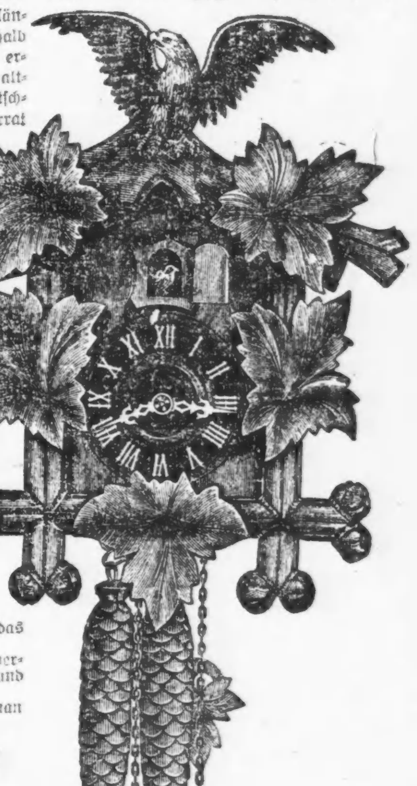
Jeder Original-Preiszettel trägt den alten Preis und den herabgesetzten Preis.

Wir raten Euch zu einem frühen Einkauf.

Laden offen am Samstag bis 9 Uhr abends — E. H. KNOOP & CO. NORTH AVE. AT VINE ST. — Besucht unser Spielzeug-Dept. 3. Flur.

Knoop's Stamps wie gewöhnlich.

Nur für Weihnachten!
Kuckucks-Uhren zu $8.50



Niemals zuvor beanspruchte eine solch' glänzende Offerte Ihre Aufmerksamkeit. Deshalb machen Sie gleich Gebrauch davon. Wir erhielten soeben einen kleinen Posten dieser altberühmten Kuckucks-Uhren, die von Deutschland importiert werden, und so lang der Vorrat reicht, werden sie zu solch außerordentlich niedrigem Preise verkauft werden — nur $8.50 — während sie mindestens das Doppelte unseres Preises wert sind.
Die Größe der nebenan abgebildeten Uhr ist 17 Zoll Höhe und 13½ Z. Breite; hergestellt aus dem wertvollsten und dauerhaftesten Holz, schön handgeschnitzt, so adjustiert, um die richtige Zeit zu halten, was auch der Fall ist, da das Werk durch zwei Gewichte reguliert wird und dazu durch den Kuckuck, der aus der kleinen Tür kommt, die Stunden und halben Stunden schlägt und gleichzeitig einen melodischen Laut ertönen läßt.
Wichtig! Jede Uhr wird inspiziert, ehe sie unseren Versandraum verläßt; sie wird in einer starke Kiste verpackt, um irgendwelche Beschädigungen zu vermeiden. $1.00 für die Versandkosten ist alles, was wir im voraus verlangen; Rest bei Ablieferung; dann werden wir die Uhr auf eine zehntägige Probezeit senden, und sollte sie nicht zufriedenstellen, senden Sie sie zurück und das Geld wird zurückerstattet. (Kunden außerhalb der Ver. Staaten mögen das Geld freundlichst im Voraus senden.)
Kunden, wohnhaft in Chicago, mögen persönlich uns besuchen zwischen 9 und 5 Uhr und am Platze die Uhr ausprobieren.
Wenn sich eine Gelegenheit bietet, sollte man sie ausnutzen; der Vorrat ist beschränkt.

Union Sales Company
Dept. A
673 W. Madison Str., Chicago, Ill.
Man schreibe direkt an obige Adresse und erwähne die „Abendpost".

Das rote Signal.

Roman von **Robert Heymann.**

(21. Fortsetzung.)

Durch Isas Brust ging ein Schwert. Ihr Gatte wandte sich zu ihr ...

„Na, ihr kennt euch ja! Daß Isa meine Frau geworden, habe ich Dir wohl geschrieben ... nicht? ... na, dann nimm mir die Saumseligkeit nicht übel ... hier ist mein Prinz ... Wolf Dietrich, der Prinz ... könnte er nicht eines Dichters Kind sein?"

„Er ist Isas Abbild," entgegnete Klingström und nahm den Kleinen auf die Arme. Aber der wehrte sich ....

„Fot! Fot! Wolf will fot!"

„Du genießt keine Sympathie bei ihm," lachte Döring. „Isa, laß Wolf mit dem Mädchen gehen! Unterhalte Klingström so lange, bis —"

„Nein," sagte sie hart, unhöflich. „Wolf wird nicht genügend beaufsichtigt, wenn ich ihm fehle."

Sie grüßte Klingström hastig und ging mit dem Kinde schnell durch den Tunnel.

Döring sah ihr verwundert nach. Eine scharfe Falte grub sich zwischen seine Brauen ein.

Blitzschnell gingen ihm die verschiedensten Gedanken durch den Kopf. Klingström versuchte, den Eindruck dieses Zwischenfalls abzuschwächen, indem er fröhlich und ohne Befangenheit plauderte: „Ich reise abends wieder weiter. Wollte bloß mal sehen, ob Du noch am Leben bist und wie Du aussiehst, alter Junge!"

Döring schämte sich schon des Verdachts, der in ihm aufgestiegen war.

Seine stolze und reine Isa ...

Er hätte ihr am liebsten auf den Knien Abbitte geleistet.

„Nein," rief er, seine frohe Laune wiederfindend. „Du mußt bleiben! Wenn man von Afrika kommt, hat man Zeit. Unter acht Tagen lasse ich Dich nicht fort!"

Klingström machte zwar einige schwache Einwendungen, aber Döring überstimmte ihn.

„Abgemacht! Ich lasse das Fremdenzimmer für Dich instand setzen. Und nun — was empfindest Du nun hier? Hier, in der Heimat, auf der Erde, die unsere erste Sehnsucht getragen?"

„Nicht mehr das, was ich fühlen zu müssen meinte. Ich bin ganz und gar Afrikaner geworden. Verwachsen mit dem Boden. Ich glaube, das macht, weil ich ihm alles Gute abringen muß in unerbitterlichem Kampf. Aber schließlich gibt sie nach, die starre, zähe Erde. Und dann ist sie doppelt dankbar für jede gute Saat."

„Und was hast Du jetzt in Deutschland vor?"

„Die Heimat wollte ich 'mal wiedersehen. Das ist das Eine. In Berlin muß ich gegen die Kleinlichkeit des Reichstags, der mit jedem Pfennig knausert, im Namen aller Kolonisten einige Reden schwingen, und dann — ja, rate, was dann?"

„Dann nimmst Du Dir eine Frau mit hinüber!"

„Erraten, Herzensfreund! Du bist doch der Alte! Sieh mal, wenn man so auf eigenem Grund und Boden haust, immer im Gefecht mit Gefahren, Fehlernten, Enttäuschungen, und man ringt sich nun doch so durch und sieht, wie immer alles besser wird und die Zukunft leuchtend durch die Felder geht, wie das Gold sich mehrt ... dann fragt man unwillkürlich:

Wofür?

Und dann kommt leise die Sehnsucht gegangen. Wenn da nun ein weibliches Wesen wäre, so hätte man doch aller Arbeit Lohn. Man fühlte die Frucht im Schaffen und hätte einen freieren, froheren Sinn ... kurz ...

„Kurz, Du gehst auf Freite. Und ich wünsche Dir ehrlich alles heilige Glück!" —

Döring mußte noch Dienst tun, und Kilngström richtete sich einstweilen in seinem Zimmerchen ein.

Als Isa zurückkam, teilte ihr ihr Gatte mit, daß Klingström einige Tage ihr Gast bleiben würde.

Sie erbleichte.

„Hat er eingewilligt?"

„Ja. Warum sollte er nicht gerne eine Weile bei uns bleiben?"

Sie nickte und lächelte seltsam. Schmerzlich. Verächtlich?

Als sie ins Haus trat, sah er ihr nach, bis ihr weißes Kleid im Dunkel des Flurs erlosch.

Wieder stieg jenes Mißtrauen in ihm auf. Ein unverständliches, vages, quälendes Mißtrauen, für das er keine Erklärung fand. Der Dienst lenkte ihn ab. Doch in jeder freien Minute trat das Gespenst wieder auf ihn zu und raunte ihm schnell ein paar Erinnerungen ins Ohr:

Damals, bei dem Ausflug der „Pallas Athene" ... weißt Du noch? Da war sie mit Klingström so lange in den Bergen, und der Baron wollte sie sogar schon suchen gehen ...

Kam sie da nicht erhitzt zurück?

Rufe Dir die Szene nur recht 'ns Gedächtnis zurück, so wirst Du finden, daß damals schon ...

Der Gequälte seufzte auf und suchte sich aus dem schrecklichen Bann zu befreien.

Aber schon nach dem nächsten Zug kam das Gespenst wieder, setzte sich neben ihn und begann von neuem:

Und damals, als Du an der Tafel des Barons saßest und Klingström von seiner Abreise nach Afrika erzählte — brach sie da nicht plötzlich in Schluchzen aus?

Döring fuhr hoch und griff sich mit beiden Händen in das Haar. War er denn blind gewesen?

Ja, ja, blind! Da waren doch so viel seltsame Momente — und heute — dieses Wiedersehen! —

„Nein!" rief er dann, so, daß der erste Assistent erschrocken zusammenfuhr und ihn anstarrte. „Ich habe laut gedacht," lächelte er müde.

Dann versank er wieder in Brüten. —

Er begriff, daß er alle Energie aufwenden mußte, um sich vor diesem Mißtrauen zu bewahren. Es war unwürdig. Isa war so stolz und keusch. Seine Isa! Wenn sie seine Gedanken belauschte! Ewig würde sie sich vielleicht in Zorn und Scham von ihm wenden!

Allmählich fand er seine Ruhe wieder. Obwohl er am Abend auf jedes Wort lauschte, das zwischen Isa und Klingström gewechselt wurde, vermochte er nichts daraus zu entnehmen, was seinen Verdacht hätte bestärken können.

Er schalt sich einen Toren, daß er Gespenster sah.

Immerhin — Isas Befangenheit konnte ihm nicht entgehen. Sie war gegen Klingström nicht, wie sie sonst sich mit Freunden zu unterhalten pflegte.

Es fehlte die Freiheit ihres Wesens, die Sicherheit ihres Auftretens. Aber Döring nahm gerade dies günstig auf. Er dachte, sie wollte ihm vielleicht zeigen, wie unbegründet jeder Gedanke, sie könnte je für Klingström mehr empfunden haben, war.

Ahnte sie denn, was er dachte und wie er litt?

Fast mußte er es glauben. Sie war reizender denn je zu ihm.

Klingström beobachtete dieses eheliche Leben. Er war hier eingetroffen, ohne irgendeinen Gedanken zu hegen, der Döring oder Isa hätte beleidigen dürfen.

Als er von Dörings Verheiratung mit Isa vernommen, hatte er allerdings zum erstenmal den Stachel der Eifersucht gefühlt. Aber das war verflogen. Er mußte sich sagen, daß er selber sein Glück, das er in Händen gehalten, verscherzt.

Und seiner Freundschaft zu Döring tat diese Wendung keinen Abbruch. Es trieb ihn, ihn zu besuchen. Vielleicht war doch auch ein Rest Neugierde dabei gewesen ...

Nun aber er zwei Tage hier war, übersah er mit dem scharfen Blick des Beobachters alles. Wenn er mit Isa sprach, von Afrika, von seinen Kämpfen, von seinem Ringen um Ernten und Erfolg, wenn er ihr von der weiten Welt da draußen verkündete, dann stand die Sehnsucht flammend in ihren Augen.

Da erkannte er, daß sie litt. Vielleicht bereitete es ihm eine grausame Genugtuung, sie leiden zu sehen. Vielleicht lauerte in der Tiefe seiner Gedanken eine heimliche Hoffnung.

Und vielleicht — darüber suchte er sich vergeblich klarer zu werden — vielleicht war diese Liebe zu Isa, die in den tropischen Nächten wie ein Irrlicht neu aufgeflackert war, nie erloschen. Er suchte nach dieser Liebe. Er fürchtete sich vor ihr.

Jeder sündhafte Gedanke war ihr fremd. Er wußte, daß die Leidenschaft, einmal wieder aufflammend, ihn und Isa verzehren mußte. Daß sie über Leichen hinweg ihr Glück in die Höhen retten oder selber daran zugrunde gehen mußten.

Denn sie war ihm heilig. Und da er sie leiden sah, ergriff ihn hinwiederum ein heimlicher Zorn gegen den Freund.

Denn nichts ist widerspruchsvoller als solch eine Liebe.

Jede Logik wurde ihm fremd. Allmählich suchte er zu ergründen, wie es um Isa stand. Ihr letzter Brief nach Afrika hatte ihn zu der Ueberzeugung bringen müssen, daß sie nichts mehr für ihn empfand. Aber hier glaubte er anders zu sehen.

War es Eitelkeit oder wahre Liebe, die ihn reizte, das Rätsel dieses

GUMMISTRÜMPFE LEIBBINDEN

Grosse Auswahl!
Billige Preise!
Auch alle Sorten Bruchbänder, künstl. Beine, Fusseinlagen und orthopädische Bedarfsartikel
30jähr Erfahrung
Auch Damenbedienung
Offen von 8—6
Sonntags von 9—12
THE WOLFERTZ CO
GEO. WEGNER MGR.
154 N. WELLS STR.

Gebraucht Pyramid für Hämorrhoiden

Die Befreiung von Pein und Elend durch den Gebrauch von Pyramid Pile Suppositories veranlaßt Euch, die gute Nachricht anderen mitzuteilen. Schickt für eine freie Probe.

Vielleicht habt Ihr zu kämpfen mit der Pein und dem Elend von juckenden, blutenden, vortretenden Hämor-

rhoiden. Ist dem so, verlangt von irgend einem Apotheker eine 60 Cts.-Schachtel Pyramid Pile Suppositories. Nehmt kein Ersatzmittel. Heilung sollte so schnell eintreten, daß Ihr Euch wundern werdet, warum jemand die Pein eines solchen elenden Zustandes weiter ertragen sollte. Wegen eines freien Probe-Pakets sendet Namen und Adresse an die Pyramid Drug Co., 613 Pyramid Building, Marshall, Michigan. Anz.

Harding optimistisch.

Der Präsident fest vom Erfolg der Washingtoner Konferenz überzeugt.

Washington, D. C., 8. Dezember. In zwei kurzen Ansprachen, die Präsident Harding gestern hielt, gab er dem rückhaltlosesten Optimismus bezüglich des Erfolgs der zur Zeit hier tagenden interenationalen Konferenz Ausdruck. Die eine dieser Ansprachen hielt der Präsident an eine Abordnung der National Farmers Union, die im Weißen Hause vorsprach und die andere gelegentlich der Jahresversammlung des Amerikanischen Roten Kreuzes.

Zu der Abordnung der Farmer sagte der Präsident: „Durch diese Konferenz wird die Weisheit der internationalen Beratungen dargetan werden, daß Völker untereinander beraten und Fragen erledigen, ohne zu den Waffen zu greifen."

Gelegentlich der Jahresversammlung des Amerikanischen Roten Kreuzes bemerkte der Präsident: „Unsere weitgehendsten Hoffnungen werden übertroffen werden; es ist höchst erfreulich, sagen zu können, daß wir im Stande sein werden, Dinge zu tun, die vorher nie getan werden konnten."

„Ich weiß ganz genau, wovon ich spreche," fügte der Präsident hinzu. „Es ist nichts unmöglich," wenn das Gewissen der gegenwärtigen Zivilisation auf die Erreichung dieses Ziels hinarbeitet.

Und abgesehen von unserer Beisteuer zu diesem neuen Weltbewußtsein, ganz abgesehen von den Vorteilen und der Genugtuung, die uns erwachsen, ist es nicht herrlich, so gedacht und gehandelt zu haben, daß man die intelligente öffentliche Meinung zu diesem Schluß bringt?

Ich bin stolz auf Amerika, weil ich Augenzeuge des Einflusses des amerikanischen Gewissens und der öffentlichen Meinung Amerikas in den entferntesten Weltteilen gewesen bin.

Sie haben keine Ahnung davon, welchen Einfluß die in dieser Republik herrschenden Ansichten in dieser hochbedeutsamen Zeit in andern Ländern besitzen. Der Rest der Menschheit nimmt die Stellungnahme dieses großen, mächtigen Landes an, das weit eher und besser im Stande sein würde, den Wettbewerb in den Rüstungen auszuhalten, das weit stärker ist, und imstande sein würde, als irgend eine andere Macht der Welt, seine Forderungen durch physische Gewalt durchzusetzen.

Und ungeachtet dieser glücklichen Lage mit Bezug auf die physische Macht verlangt unsre Republik nichts von irgendjemanden in der ganzen Welt, als Anschluß an uns in der Verwirklichung einer Sache, die Gott selbst wünschen würde und ob der die Menschheit sich freuen muß."

Geldsendungen nach allen Teilen der Welt.
Schiffskarten.
Gesuche für Reisepässe von oder nach Europa.
Vollmachten.
A. SCHLESINGER,
644 North Ave.
2. Floor. Tel.: Lincoln 859.
nov3*x

Umsonst an Bruchleidende.

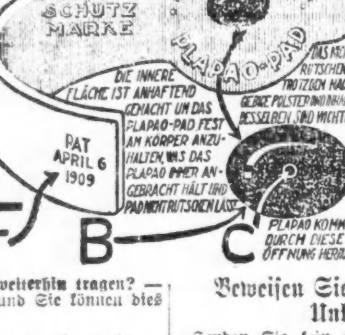
5000 Leidende sollen freie Probe Plapao erhalten.

Nicht notwendig Ihr Leben lang nutzlose Bruchbänder zu tragen.

Dieses freigebige Anerbieten stellt der Erfinder einer wunderbaren „Tag und Nacht lang" wirkenden Methode, welche gebraucht werden soll, um die erschlafften Muskeln zu stärken und nachher die schmerzhaften Bruchbänder und die Notwendigkeit der gefährlichen Operation abzuschaffen.

Nichts zu zahlen.

5000 Leidenden, welche schreiben, wird eine genügende Quantität PLAPAO umsonst zugesandt, um sie zu befähigen es einer strengen Probe zu unterwerfen. Für diese PLAPAO-Probe wird keine Bezahlung verlangt, weder jetzt noch später.



Hören Sie auf mit dem Bruchbande.

Jawohl, hören Sie auf damit, denn Sie wissen aus eigener Erfahrung, daß es nur ein falscher Balken an einer fallenden Mauer ist, und daß es Ihre Gesundheit untergräbt, weil es den Blutkreislauf zurückhält. Warum wollen Sie es also weiterhin tragen? — Es gibt eine bessere Art und Sie können dies jetzt kostenlos erproben.

Für doppelten Zweck gebraucht.

Erstens: Der erste und wichtigste Zweck der PLAPAO PADS beruht in beständigem Anbringen an die erschlafften Muskeln der PLAPAO genannten Medizin, welche zusammenziehender Natur ist und zusammen mit den Ingredienzen in der Medizinalmasse Erhöhung des Pulskreislaufes beabsichtigt, um auf diese Weise die Muskeln zu beleben und in ihre normale Stärke und Elastizität zurückzuversetzen. Dann und nur dann können Sie erwarten, daß der Bruch verschwindet.

Zweitens: Da sie selbstanhaftend gemacht sind absichtlich, um das Polster am Rutschen zu verhindern, haben sie sich also als ein wichtiges Adjunkt beim Zurückhalten von Brüchen bewahrt, die ein Bruchband nicht halten kann.

Hunderte Leute, alte und junge, stellten sich vor einem zum Abnehmen des Eides berechtigten Beamten ein und schwuren, daß PLAPAO PADS ihren Bruch heilten — in manchen Fällen die schlimmsten Arten — welche schon lange Zeit bestanden.

Beständige Tag- und Nachtwirkung.

Ein bemerkenswerter Zug des PLAPAO PAD-Systems der Behandlung beruht in der verhältnismäßig kurzen Zeit, welche es nimmt, um Resultate zu erzielen.

Dies kommt davon, weil die Wirkung ununterbrochen ist — Tag und Nacht lang während der ganzen 24 Stunden.

Da gibt es kein Unbehagen, keine Unpäßlichkeit, keinen Schmerz. Dennoch mag man schlafen oder wachen, arbeiten oder ruhen, flößt dieses wunderbare Mittel unsichtbar den Unterleibsmuskeln neues Leben und Kraft ein, deren sie bedürfen, um ihrem naturgemäßen Zwecke des Zurückhaltens der Eingeweide ohne die künstliche Stütze eines Bruchbandes oder sonstiger Vorrichtung zu dienen.

Erklärung des Plapao-Pads.

Der Grundsatz, auf dem die Wirkung der PLAPAO PADS beruht kann an der Hand der beifolgenden Illustrationen und der folgenden Erklärung leicht begriffen werden:

Das PLAPAO PAD wird aus starkem, biegsamem Material „E" angefertigt, welches entworfen wird, um mit den Bewegungen des Körpers übereinzustimmen und vollständig bequem zu tragen zu sein. Dessen innere Fläche ist anhaftend (ähnlich aber dennoch sehr verschieden von einem Heftpflaster) — um das Polster „B" am Rutschen zu verhindern.

„A" ist das erweiterte Ende des PLAPAO PAD, welches über den absterbenden und geschwächten Muskeln liegt, um ein weiteres Nachgeben derselben zu verhindern.

„B" ist das entsprechend geformte Polster, das derart anzubringen ist, daß es die Bruchöffnung versperre und den Inhalt der Bauchhöhle am Vordringen verhindere. In dem Polster ist ein Behälter. In diesen Behälter wird eine wunderbar absorbente astringente Medikation getan. Sobald diese Medikation durch die Körperwärme aufgelöst wird, entweicht sie durch die kleine Oeffnung „C" u. wird durch die Poren der Haut aufgesaugt, um die geschwächten Muskeln zu stärken und die Oeffnung zu schließen.

„F" ist das lange Ende des PLAPAO-PADS, welches über den Hüftenknochen zu pflastern kommt, damit dadurch dieser Teil des Körpergerüsts dem PLAPAO-PAD die nötige Festigkeit und Stütze verleihe.

Beweisen Sie dies auf meine Unkosten.

Senden Sie kein Geld. Ich will es auf meine eigenen Unkosten beweisen, daß Sie Ihren Bruch bewältigen können.

Wenn die schwachen Muskeln ihre Kraft und Dehnbarkeit wiedererlangen—

Und die häßliche, schmerzende, gefährliche Geschwulst verschwindet—

Und das schreckliche ziehende Gefühl auf Nimmerwiedersehen verschwunden ist—

Und Sie Ihre Kraft, Lebhaftigkeit, Energie und Stärke wiedergewinnen—

Und Sie besser aussehen und sich besser fühlen und es Ihren Freunden auffällt, daß Sie besser aussehen—

Dann werden Sie wissen, daß Ihr Bruch überwunden ist, und Sie werden mir wärmstens dafür danken, weil ich in Sie eindrang, diese wunderbare freie Probe jetzt anzunehmen.

Senden Sie heute um die freie Probe

Versuchen Sie persönlich deren Wert. Senden Sie kein Geld, denn die freie Probe von PLAPAO kostet Sie gar nichts, dennoch mag es Ihnen Wiederherstellung Ihrer Gesundheit bringen, was mehr wert ist als sehr viel Geld. Nehmen Sie diese freie „Probe" heute an und Sie werden so lange Sie leben froh sein, weil Sie diese Gelegenheit benutzten. Schreiben Sie heute noch eine Postkarte oder füllen Sie den Koupon aus und Sie werden per Retourpost die freie Probe PLAPAO empfangen mit einem Geschenkexemplar des 48seitigen Buches des Herrn Stuart über Bruch, welches volle Auskunft über die Methode enthält, der in Rom ein Diplom nebst Goldmedaille, und in Paris Diplom nebst erstem Preis zugesprochen wurde, welches jeder, der an diesem schrecklichen Gebrechen leidet, besitzen sollte.

5,000 Leser können diese freie Probe erhalten. Die Nachfrage wird gewiß groß sein. Um Enttäuschung zu vermeiden schreiben Sie jetzt.

Senden Sie Koupon heute an
PLAPAO LAPBORATORIES, Inc.,
Block 1967, St. Louis, Mo.
um freie Probe PLAPAO und Buch über Bruch.

Name ....

Adresse ....

Wendende Post wird freie Probe PLAPAO bringen.

(Für die „Abendpost".)

Die Skatpartie.

Von Robert Ostmark.

„Wo hab' i nur mei Brillen lassen?" redete Herr Anton Zwirndlhuber zu sich selbst. Zum dritten male hatte er bereits alle seine Taschen ohne Resultat durchsucht.

Was hast Du da weiter eine Brillen nötig, beruhigte ihn sein Berliner Freund Gerhard Lemke; ich kenne die Karten, ohne nur überhaupt hinzugucken und auch Du wirst, ich mach' eine Wette, einen Kreuzsolo mit vier Wenzeln auch ohne Brille erkennen.

Na, es ist nur der Gewohnheit wegen; seg'n kann ich alleweil' no genua; also laßts uns anfanga, sagte unser biederer Wiener resigniert und fügte schlau lächelnd hinzu: Euch Patzer verhau' i eh'; a'ohne a Brill'n. J' wollt' nur, ich könnt' Euch dös Tarockspülen beibringen; döz is' ganz was anders, wie dös Skatspiel. Do g'hört a Schädel dozua.

Inzwischen hatte man sich um den runden Tisch gesetzt und Lemke begann die Karten zu mischen, während Hanfschneider, der dritte im Bunde, seinen Bleistift spitzte, damit er recht säuberlich Buch über Verlust und Gewinn führen könne.

Die drei Freunde kamen regelmäßig an jedem Freitag abend im B.-Keller an der Larrabeestraße zusammen, um einen gemütlichen Skat zu dreschen.

Herr Anton Zwirndlhuber benutzte seit mehreren Wochen Brillen zum Lesen und hatte sich rasch daran gewöhnt. Es ging daher ohne Brillen nicht ganz glatt ab und mehrere male wurde er von einem „Kiebitz", wie man die Zuseher des Spielers nennt, auf Fehler aufmerksam gemacht.

Wenn Anton etwas auf der Welt haßte, so waren es Kibitze. Er duldete sie zwar, denn er war zu gutmütig, um die „Kibitze" schroff anzufahren, aber dreinreden ließ er sich nicht; dann konnte er trotz seiner Gutmütigkeit, wie das heilige Donnerwetter dreinfahren.

Es irritierte ihn daher sehr, umso mehr, als der Kibitz recht hatte. Er nahm sich also zusammen und paßte genau auf.

Nach mehreren verunglückten Spielen, er schmiest einige male um; (die Trümpfe standen in einer Hand gegen ihn und der Gegner war so herzlos, kein Herz zu haben und trumpfte Antons Herz Aß und Zehn unbarmherzig ab—) bekam unser Anstreichermeister einen Kreuzsolo, der, obgleich nur mit einem „Wenzel", dem Kreuzjungen, sehr vielversprechend war.

Alles ging ganz gut — aber Zwirndlhuber mußte den letzten Stich machen, um, „genug" zu bekommen, — 61 — oder er war 'rum!

Schlau, wie er war, hob er sich den Kreuzjungen für den letzten Stich auf; er glaubte wenigstens so — Himmelkreuzdonnerwetter, der letzte Stich wurde ihm von Lemke abgetrumpft — und zwar mit — dem Kreuzjungen!

Rum, schrie Lemke; Rum biste, Zwirndlhuber; Kreuzsolo, ohne vier — Spie. 5 — macht 60 Punkte auf die Sammetjaae.

Zwirndlhuber war hochrot im Gesicht geworden; wie benommen blickte er stier auf die auf dem Tische liegenden Karten —

Der letzte Stich ist mein — schrie er nun, mit der derben Faust auf den Tisch schlagend, daß die Karten Angst kriegten, und der Kreuzkönig und der Kreuzjunge unter den Tisch flogen, gefolgt von ihren Damen und zahlreichem Gefolge von 10'ern und 9'ern.

Ich hab' den Kreuzjungen z'letzt aufgehoben und der letzte Stich g'hört mir!

Den Kreuzkönig haste jehabt, lachte Lemke; setz' „dich" doch 'nen „Pinznese" auf, wenn du nich' den König von 'nem Jungen unterscheiden kannst!

Jawohl, bestätigte Hanfschneider das Gesagte, Lemke hat den Jungen gehabt; du haste dich versehen und den König für den Jungen gehalten!

Dös is nimmer wahr, schrie Zwirndlhuber, nun ganz erbost — Ihr Malifizsauferle denkt, ös könnt mi frozeln, weil i' mei Brill'n daham vergessen hab'. Dös Spül hab' i g'macht — der letzte Stich g'hört mir!

Aber Herr Zwirndlhuber, mischte sich der „Kibitz", ein Herr Josef Grundler, ein, Sie haben sich geirrt und den Kreuzkönig für den Kreuzjungen angesehen. Weiter kam er nicht; Zwirndlhuber, sonst so gutmütig und lammfromm, hatte sich darauf versessen, daß er recht habe, und eigensinnig, wie er nun einmal war, würde er nicht nachgegeben haben, und wenn es ihm das Leben gekostet hätte.

Halten's euer Goschen, fuhr er den unglücklichen „Kibitz" an; Sö hob'n gar nix dreinz'reden; a Kibitz is eh' nur g'duld, vastegn's — Wenn Sö Statspüln woll'n, dann setz'n S' Ihna hin und spüln's um a Geld. I hob' den Kreuzjungen g'hobt — i wer' do' no' an Wenz'l von an König unterscheiden können — Brülle oder ka Brüll. Ihr denkts, weil i dö daham vergess'n hab', könnt's mi betrüg'n.

Nun sprangen Lemke und Hanfschneider auf, die bislang gelacht und die Sache als gelungenen Spaß angesehen hatten.

Passen Sie auf, was Sie sagen, sagte Hanfschneider; uns des Betrugs anzuklagen, hier vor allen unseren Freunden, das ist denn doch zu stark. Sie haben sich geirrt — es ist doch nicht unsere Schuld, daß Sie Ihre Brille vergessen haben —

Geht's alle nach Halifax, schrie Zwirndlhuber; i' sag's no amal, Betrüger seid's alle mit'nand — und ohne sich umzusehen, verließ er das Lokal.

Verdutzt und überrascht blickte man dem sonst so gemütlichen Wiener nach. Alle Heiterkeit über den komischen Irrtum Zwirndlhubers, den Kreuzkönig für den Kreuzjungen zu halten, war verflogen.

Lemke faßte sich zuerst und versuchte Zwirndlhuber zu entschuldigen. Er ist kurzsichtig; will's aber nicht eingestehen, daß er ohne Brille überhaupt nicht fertig werden kann. Ihr kennt ihn ja, er ist sonst nicht so. —

Ach was, ich laß mich von niemand Betrüger nennen; ich verklag' ihn im Gericht, — und trotz allem Zureden ging er wirklich hin und verklagte den Zwirndlhuber.

* * *

North Ave. und Larrabee Straße waren außerordentlich gut im Gerichtssaale vertreten.

Zwirndlhuber, dem die Geschichte natürlich längst leid tat, war mit seinem Anwalt erschienen, und Hanfschneider hatte ein halbes Dutzend Zeugen mitgebracht.

Ja, sagte der Richter, der das deutsche Statspiel nicht verstand, was ist denn das eigentlich, ein Wenzel?

Ein halbes Dutzend Zeugen, alle Statspieler, erklärten sich sofort bereit, dem Richter das Statspiel zu erklären. Lächelnd gebot der Kadi Ruhe.

Ich kann nicht begreifen, wie man sich so aufregen kann; es ist doch jetzt auf der Tagesordnung, daß die Könige geschlagen werden —

Ich hab' ja nur g'moant, sagte Zwirndlhuber schüchtern und in versöhnlichem Tone, daß die zwoa Freunderl'n mi frozeln hab'n wollen, weil i' g'wußt hab'n, daß i' mei' Brülln vergess'n g'hobt hab! Von aner Beleidigung kann do' ka Red' sei'; dös san do meine zwa liabsten Spezi —

Na also, lachte der Richter, der so ziemlich deutsch verstand — was sagen Sie, Herr Kläger?

Da Herr Zwirndlhuber zugibt, sich geirrt zu haben, ziehen wir die Klage zurück, erklärte der Anwalt des Hanfschneider; aber unter der Bedingung, daß er am nächsten Freitag im B.-Keller sich öffentlich entschuldigt.

Zwirndlhuber gab schließlich nach und erklärte sich bereit, sich zu entschuldigen. — — —

Am darauffolgenden Freitag abend war das Lokal an Larrabee Straße gestopft voll.

Richtig — püntlich um 8 Uhr kam Herr Zwirndlhuber die Treppe herunter. Schön gut'n Abend, grüaß' Gott, rief er; also, meine Herren, es tuat mir leid, daß i' an dem Freitag, wo wir dös verunglückte Stat-Spiel g'hobt haben, mei' Brill' daham vergess'n hab'. J' entschuld'g mi daher ganz g'horschamst!

Allgemeines Gelächter; alle blickten gespannt auf Hanfschneider. Der aber lachte mit und eilte dann auf Zwirndlhuber hin, ihm die Hand reichend: „Schlau bist du, Zwirndlhuber, wenn du auch ohne Brille den Kreuzkönig nicht vom Jungen unterscheiden kannst!

Notiz für kranke Leute

Vor dreißig Jahren begann ein Chicagoer Arzt, seinen Patienten eine wundervolle Medizin zu geben, welche er nun Nuga-Tone benennt. Dieses Heilmittel ist hergestellt aus acht wertvollen Arzneien, welche von den besten Doktoren in allen Teilen der Welt angewandt und empfohlen werden. Diese acht Arzneien stimulieren und stärken jedes Organ und jede Körperfunktion. Nuga-Tone ist eine der besten Arzneien, die je für Magenbeschwerden, Verdauungsstörung, Darm- und Leberleiden, belegte Zunge, schlechten Atem, Sodbrennen, Gallenbrechen, Magenkrankheit, Appetitlosigkeit, Nervosität, Energielosigkeit, schwache, erschöpfte Zustände, dünnes Blut, Bleichsucht und gelbliches Aussehen und viele ähnliche Beschwerden entdeckt worden ist. Holt Euch eine Flasche Nuga-Tone heute in irgend einer Apotheke, nehmt es einige Tage, und wenn Ihr nicht vollständig zufriedengestellt seid, gebt den Rest Eurem Apotheker zurück und erhaltet Euer Geld wieder. Hat Euer Apotheker kein Nuga-Tone, nehmt kein Ersatzmittel, sondern schickt uns $1 und wir senden Euch eine volle monatliche Behandlung portofrei. National Laboratory, 1018 S. Wabash Ave., Chicago.

Nuga-Tone

D8,15,22,29

Leset die „Sonntagpost".

Boulevard Bridge Bank eröffnet.

James Minotto, Schwiegersohn Swifts, zum Vizepräsidenten erwählt.

Die neue Boulevard Bridge Bank wird am Samstag in ihrem neuen Heim im Wrigley Gebäude eröffnet werden. James Minotto, der mit einer Tochter des Großschlächters Louis F. Swift verheiratet ist, wurde in der gestrigen Sitzung der Direktorenbehörde zum Vizepräsidenten erwählt. Die anderen Beamten der Bank sind: John F. Hagen, Vorsitzender der Direktorenbehörde, Lawrence H. Whiting, Präsident; P. K. Wrigley, Vizepräsident; Milton M. Morse, Kassierer; Kenneth W. Dick, Leiter des Bondsdepartements; Helen A. Shaw, Leiterin der Frauenabteilung; Alexander McLarty, Leiter des Sicherheitsgewölbes.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Rheumatische Schmerzen schnell vertrieben.

Der marternde, quälende rheumatische Schmerz wird schnell vertrieben durch eine Anwendung von Sloan's Liniment.

Seit vierzig Jahren haben Leute in der ganzen Welt gefunden, daß Sloan's der natürliche Feind von Schmerzen und Pein ist.

Es dringt ein ohne Einreiben.

Ihr könnt direkt an seinem gesunden, anregenden Duft erkennen, daß es Euch helfen wird.

Haltet Sloan's bereit für Neuralgie, Hüftgicht, lahmes Kreuz, steife Gelenke, Muskelentzündung, Verstauchungen und Verrenkungen.

In allen Apotheken—35c, 70c, $1.40.

Sloan's Liniment (Pain's enemy)

Mutmaßliche Pelzdiebe

Polizei schoß sie, als sie sich der Verhaftung widersetzten, nieder.

Einer von ihnen tötlich verwundet.

Staatsanwalt glaubt, Mitglied einer Diebesbande gefangen zu haben, welche Aktien und Bonds im Werte von mehr als $2,000,000 stahl.

Zwei Kerle, welche Detektives als Mitglieder einer Spitzbubengesellschaft bezeichnet worden waren, wurden heute morgen von den Beamten vor dem Brevoort Hotel niedergeschossen, als einer von ihnen sich seiner Verhaftung zu widersetzen versuchte und einen Revolver zog. Man brachte die Verwundeten nach dem St. Lukas Hospital, wo die Aerzte den Zustand des einen von ihnen für äußerst bedenklich halten.

Die Schießerei war die Folge einer zweimonatigen Suche nach Pelzdieben, welche die West- und Nordwestseite der Stadt unsicher machten. Nachdem am Sonntag wiederum fünfzehn Ueberfälle gemeldet worden waren, beauftragte Polizeikapitän Matthew Zimmer von der Wache an W. Chicago Ave. die Detektivesergeanten Michael Hartnett, George Griffin und Joseph Mooney, der Gesellschaft auf den Hals zu rücken. Diese legten sich nun, nachdem ihnen mitgeteilt worden war, daß die Mitglieder der Bande sich meistens im Brevoort Hotel oder im Morrison Hotel aufhielten, an der Madison und Clark Straße auf die Lauer. Ein Spitzel der Polizei benachrichtigte die Beamten dann, als sich zwei angebliche Mitglieder der Gesellschaft nahten, woraufhin Griffin und Mooney die Verfolgung aufnahmen. Als die beiden Burschen an dem Brevoort Hotel vorübergingen, riefen sie sie an und befahlen ihnen, stehen zu bleiben; anstatt dem Befehle nachzukommen zog einer von ihnen aber einen Revolver. Griffin feuerte nun einen Schuß auf ihn ab, und der tötlich Verwundete sank zu Boden, indem er gleichzeitig die Pistole und zwei Diamantnadeln fortwarf. Der andere Bursche ergriff die Flucht. Mooney feuerte ihm zwei Schüsse nach, von denen einer ihn traf und ebenfalls niederstreckte. Die Verwundeten sind der 19jährige Walter Shields, Nr. 2300 Hudson Ave., der gerade über dem Herzen und der 19jährige Joseph Madderow, Nr. 1900 W. Madison Straße, der in das rechte Bein getroffen wurde. Shields wurde angeblich als Joe Schubert, ein früherer Zuchthausvogel, identifiziert.

Gestohlene Wertpapiere?

Mit der Verhaftung von Jack Grahame, einem Makler, der im Webster Hotel wohnte, glauben Polizei und Staatsanwaltschaft ein Mitglied einer Diebesbande unschädlich gemacht zu haben, die im Verdacht steht, Aktien und Bonds im Werte von mehr als $2,000,000 gestohlen zu haben. Der angebliche Versuch Grahame's, 500 Aktienanteile der Union Carbide Co. im Werte von $23,000 an die Firma Babcock, Rushton & Co. im Home Insurance Gebäude, der sie im vergangenen April gestohlen worden sein sollen, zu verkaufen, führte zu seiner Verhaftung. Edw. Koogle, ebenfalls ein Makler, dessen Bureau sich im Gebäude Nr. 29 S. La Salle Str. befindet, sollte den Vermittler spielen, schöpfte aber Verdacht, daß etwas faul sei im Staate Dänemark und benachrichtigte die Staatsanwaltschaft, die Grahame festnehmen ließ, als er im Begriffe war, eine Eisenbahnfahrkarte nach Pittsburg zu kaufen, wo Bonds im Werte von $2,000,000 versteckt sein sollen.

Grahame beteuerte seine Unschuld und behauptete, er sei das Opfer eines Mißverständnisses geworden. Er wird in der Revierwache an Chicago Ave. festgehalten.

„Grahame stellte mich unter dem Namen S. E. Sanders im Bureau von Babcock & Rushton vor", erzählte Koogle der Statsanwaltschaft. „Er stand schon früher in Geschäftsverbindung mit ihnen. In der vergangenen Woche verkaufte er ihnen Bonds im Wert von $23,000, die heute abgeliefert werden sollten. Ich sollte das besorgen. Im letzten Augenblicke aber verlor Grahame den Mut. Es sei gefährlich, sagte er, er werde nach Pittsburg reisen, wo er bekannt sei, und weitere Bonds im Werte von $2,000,000 holen."

Die Union Carbide Bonds waren ursprünglich auf den Namen von Florence Ruxton, Memphis, Tenn., ausgestellt, aber dieser Name war ausradiert und an seiner Stelle derjenige von Joseph E. Preston gesetzt worden. Die anderen Bonds sind, wie man glaubt, bei Postdiebstählen zwischen Los Angeles und San Francisco gestohlen worden.

Der Weihnachtsdampfer.

New York, 8. Dezember. Der Dampfer „George Washington" fuhr heute mit Weihnachtsgaben für im Ausland befindliche Amerikaner von hier ab. Der Dampfer hat 15,000 Säcke mit Postsendungen an Bord, darunter Weihnachtsgeschenke für die Offiziere und Mannschaften der amerikanischen Okkupationsarmee am Rhein sowie für die diplomatischen Vertreter der Ver. Staaten und deren Angehörige in Mitteleuropa.

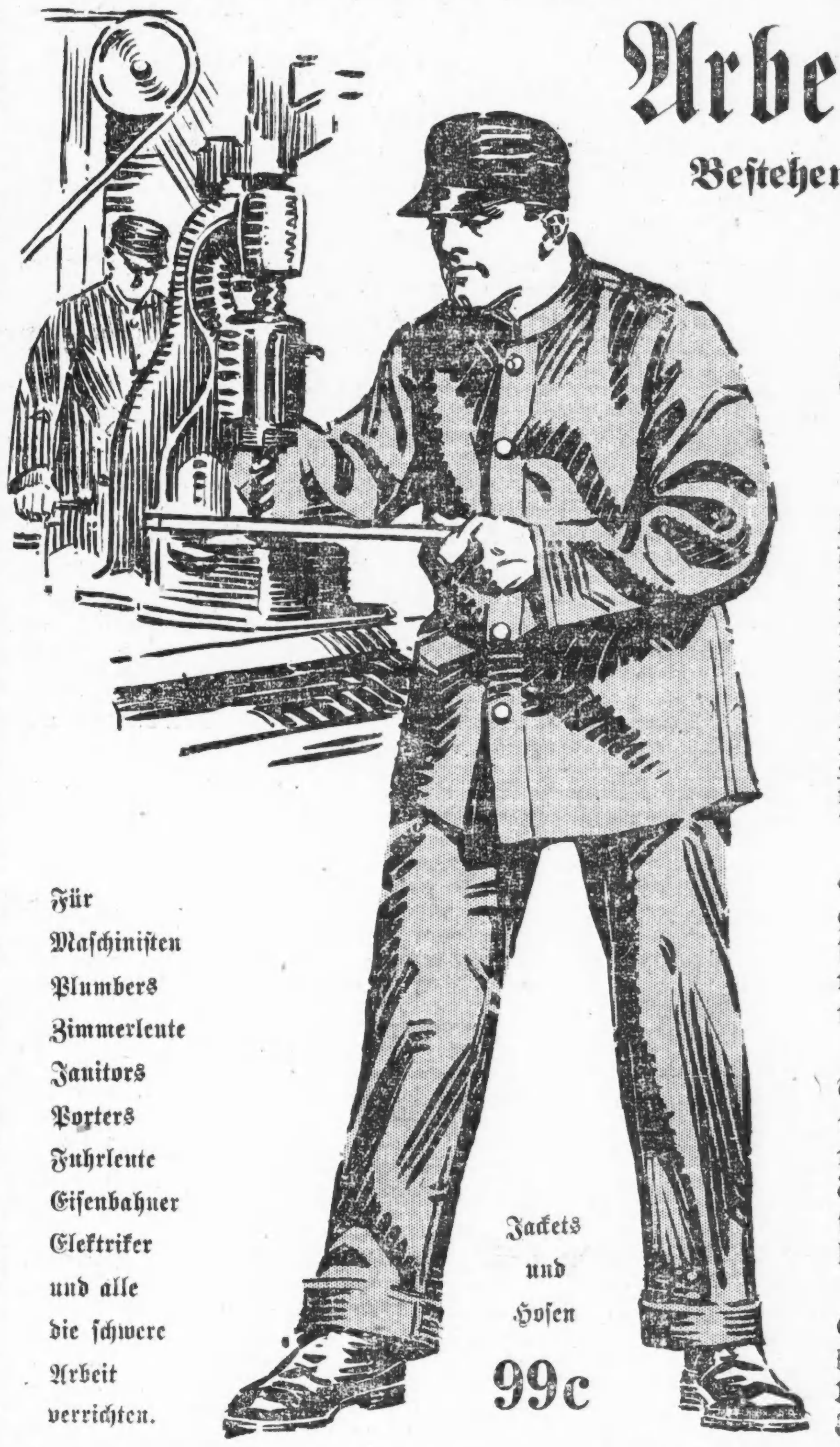
ROTHSCHILDS

BARGAIN BASEMENT! SEE WHAT YOU SAVE—!

Morgen früh punkt 8:30 beginnen wir mit einem Verkauf von 10,000

Arbeits-Anzügen

Bestehend aus Jacket und Hosen



Für Maschinisten, Plumbers, Zimmerleute, Janitors, Porters, Fuhrleute, Eisenbahner, Elektriker und alle die schwere Arbeit verrichten.

Jackets und Hosen 99c

Größen 34 bis 44 **99c**

Aus schwerem, dunkelblauem, hart gedrehtem Material gemacht, für Männer, welche schwere und rauhe Arbeit verrichten müssen. — Die Jackets sind bis zum Halse zuzuknöpfen und die Hosen haben Suspender-Knöpfe. Sie sind weit zugeschnitten, um dem Körper den weitesten Spielraum zu gewähren.

Dies ist der größte Wert, welchen wir jemals in Arbeits-Anzügen gesehen haben — die Zehntausend sollten in einem Tage verkauft werden. Handelt schnell, oder Ihr mögt leicht zu spät kommen.

In den Wilhelm Kaufmann Textilwerken aus Baumwolle gemacht. Dies sind die Anzüge, die von der neuen deutschen Republik den Arbeitern in den Minen und für Regierungsarbeiten überall geliefert werden.

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen ausgeführt — keine an Wiederverkäufer verkauft. Wir behalten uns das Recht vor, die Quantitäten zu beschränken.

$6.00 reinwoll. Damen-
Sweaters
$3.49

Der Verkauf beginnt um 8:30 vormittags — und nur 537 Stück in der Partie. Farben sind schwarz, kirschfarbig, braun, lavendefarbig, Buff und Kombinationen; etliche mit breiter Tuxedo Front aus weißer Wolle und andere in einfarbig.

Ein wundervoles Geschenk zu einem sehr niedrigen Preise.

23,000 Ver. St. Regier. Klasse „B" Reclaimed

Wolle-Blankets

Etliche in dieser Partie sind 50 bis 60 Proz. Wolle. Graue, braune und alle Sorten Mischungen; durchsch. Gewicht über $3\frac{1}{2}$ Pfund. Jede Decke in gutem Zustande. Reg. Armeegröße, 58 bei 72, sind bis zu $5.00 das Stück wert — für morgen offerieren wir sie, per Stück, zu.............. **$1.39**

Keine Post- oder Phonebestellungen, keine C. O. D.'s, kein Geld zurückerstattet, kein Umtausch.

Feiner Yard breiter fancy
Outing-Flanell

Hübsche rosa oder blaue Streifen; extra schwer; gutes Nap; Längen bis zu 15 Yards, — die Yard zu....... **14c**

Ueberzugstoff für Matratzen

Blaue und weiße Streifen; 30 Zoll breit; — nur 20 Yards an einen Kunden — die Yard zu.............. **19c**

Ausgezackte nahtlose Bettücher

Leinenfinish, voll gebleicht; Größe 81 bei 90; handgeschnittene Zacken, das Stück zu.............. **$1.39**

Gehäkelte Bettdecken in Marseilles-Entwurf

Honeycomb Gewebe; 72 bei 84 Zoll; einfache Säume, das Stück zu.............. **$1.79**

Große Auswahl von Mittens für Damen, Mädchen und Kinder

Seide, Baumwolle und Wollemischungen, schwarz und helle Farben. Alle sind doppelt gestrickt mit dicht anschließenden Handgelenken — speziell, solange der Vorrat reicht, das Paar zu.............. **15c**

Handschuhe

Braune Jersey Handschuhe für Männer, mit gestricktem Gelenk, schwer geflieste Innenseite, gut und dauerhaft; beschränkte Quantität; Paar zu **$12\frac{1}{2}$c**

$2.00 baumwoll. Union Suits für Damen

Schwer, rein weiß, fließgefütt., holländisch. Hals, Ellbogenärmel; oder niedriger Hals, keine Aermel; Knöchellänge, reguläre und extra Größen, jetzt zu.............. **$1.29**

$2 Negligee Männerhemden, für oder mit festem Kragen, feiner Madras oder Polo Cloth, leichte Seconds, Fehler nur ein kleiner Oelfleck, sonst nichts, welches die Dauerhaftigkeit des Hemdes beeinträchtigen könnte, speziell zu nur **$1.29**

$3.00, $3.50 Flanell-Hemden für Männer — mittlerer oder schwerer Flanell — in grau, mit befestigtem Kragen; doppelt gesteppt, in blau und in Khaki, speziell zu **$1.99**

50c wollegemischte Arbeits-Socken für Männer, schwer gerippt, nahtlos, dieselben sind sehr weich u. warm — in blau oder braun gemischt — fein für Schlittschuhlaufen od. für Gebrauch im Freien; in allen Größen vorhanden, speziell zu **24c**

$5.00 Union Suits für Männer — schwere naturgraue gemischte wollene Suits, eine wundervolle Partie, für nur einen Eintag-Verkauf, zu.. **$2.69**

$3 Merino Union Suits f. Männer, fein gerippt, naturgrau, gut gemacht — wollegemischte Suits, angebrochene Größen, zu nur **$1.69**

UMI

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer .... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos .... $5.00 für ein Jahr
Einschließlich "Sonntagpost" .... $7.00 für ein Jahr
"Sonntagpost" allein nach Canada .... $2.50 für ein Jahr
Preis der "Sonntagpost" die einzelne Nummer .... 5 Cents

"Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy .... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" .... 5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 290.

Die Botschaft.

Präsident Hardings Botschaft an den Kongreß ist lang — und kurz. Sie ist lang, dank vielen Empfehlungen, die er macht und den starken, zum Teil eingehenden Begründungen, die er ihnen auf den Weg gibt. Sie ist kurz in allgemeinen Betrachtungen und schönen Redensarten und Ergüssen über die Verpflichtungen, Ziele und Ideale der Nation. Und diese Kürze gibt dem, was er in dieser Hinsicht sagt, eine gute Würze.

Die Botschaft zeichnet sich aus durch gesunden Menschenverstand und starke Hoffnungsfreudigkeit und Zuversicht, die auf Selbstvertrauen gegründet scheinen und Vertrauen wecken.

Man hatte schon vielfach geredet und geklagt über das karge Maß der Leistungen und Errungenschaften der neuen Administration und des Kongresses. Man hatte gemurrt über eine Haltung, die als zu vorsichtig, wenn nicht gerade leisetreterisch und ängstlich erschien. Ueber einen scheinbaren Mangel an festen Zielen, bezw. starker Entschlußfähigkeit, oder starken guten Willen.

Wenn dieser Tadel berechtigt war, so erscheint die Botschaft des Präsidenten als ein Versprechen, daß es nunmehr anders und besser werden soll. Und zwar als ein Versprechen, das die Erfüllung zu gewährleisten scheint. Denn die Botschaft selbst bedeutet entschlossene Stellungnahme in vielen wichtigen und für einen Politiker, der in erster Reihe auf „Popularität" aus wäre, gefährlichen Fragen. Sie spricht von klarem Erkennen und festem Entschluß, läßt den Vorwurf, daß allzu große Vorsicht, Unentschlossenheit und Aengstlichkeit im Weißen Hause den Ton angäben als völlig unbegründet erscheinen.

Die verschiedenen Empfehlungen und ihre Begründungen werden in besonderen Aufsätzen zu beleuchten sein. In diesen Zeilen sollte und soll nur darauf hingewiesen werden, daß der Präsident, soweit wie möglich, auf schöne Worte verzichtend, Taten verlangt und sich nicht scheut, große, starke Interessen empfindlich berührende Fragen herzhaft anzufassen. Und daß er den amerikanischen Idealismus zwar nicht verleugnet und Amerikas Verpflichtung, beizutragen zur Gesundung und zum Wiederaufbau d e r „Welt", die es niederwerfen und zertrümmern half, anerkennt, dabei aber sich nicht in unerreichbare Himmelshöhen versteigt, sondern mit beiden Füßen auf dem Erdboden bleibt.

„Wir würden", sagt der Präsident, „unserer besten Ueberlieferungen unwürdig sein, wollten wir der sozialen, politischen und sittlichen Verhältnisse, die uns nicht unmittelbar betreffen, aber unsere menschlichen Sympathien anrufen, nicht eingedenk bleiben.... Es ist nicht meine Absicht, Ihnen ein Programm für den Wiederaufbau der Welt vorzulegen. Ein solches Programm muß in der Hauptsache von den zunächst und zumeist betroffenen Völkern ausgearbeitet werden. Diese müssen zu heroischen Mitteln greifen behufs Bekämpfung der sie drückenden und bedrohenden Zustände — d a n n können wir helfen und dann w o l l e n wir helfen. Wir werden das s e l b s t l o s tun, weil wir unseren Lohn in dem Bewußtsein der Hilfeleistung sehen; s e l b s t i s c h — weil der Handel und internationale Wert- und Warenaustausch, der uns zu so großer Wohlfahrt brachte, nur möglich ist, wenn die Nationen aller Weltteile zu Ruhe und Ordnung und normalen Beziehungen zu einander zurückgekehrt sind."

Das ist wahr und ehrlich gesprochen, frei von der unwahren Gefühlsduselei und dem hochtrabenden Gerede, die das Volk so oft über sich ergehen lassen muß und deren es herzlich satt ist. Es gibt, Dank der selbst auferlegten Beschränkung Hoffnung auf starkes amerikanisches Tun im Interesse von Gerechtigkeit und Wiedergutmachung gröbster internationaler Fehler und Sünden, und auf Erhaltung des Friedens und Ansehens und guten Namens Amerikas. — —

Ein Kapitel über Steuern.

Neulich ging die Nachricht durch die Blätter, daß in Deutschland auf den Kopf der Bevölkerung über 1500 Mark Steuern fallen. Das heißt: die Durchschnittsfamilie von vier Köpfen ist mit etwa 6000 Mark Steuern belastet. In amerikanische Dollars umgerechnet ist die Summe allerdings nicht sehr bedeutend; aber man vergesse nicht, daß die Deutschen eben auch bloß Mark und keine Dollars verdienen. Die Steuern sind dort drüben so überaus drückend, daß man sich allenthalben, im Reichstag, in den verschiedenen Landtagen, bei den Regierungen und Kommunalverwaltungen die Köpfe zerbricht, wie sich die Last so verteilen ließe, daß sie erträglicher werde. Und während man darüber nachdenkt, fällt die Mark ruhig weiter, ihr Kaufwert wird geringer und das Bedürfnis nach mehr Steuern macht sich infolgedessen geltend. Aber wo der Steuersucher auch anklopft, überall stößt er auf abweisende Gesichter. Keiner will eigener größerer Belastung zustimmen. Jedermann behauptet, er sei der letzte, der in der Lage sei, noch mehr Steuern aufzubringen; man solle lieber beim Nachbarn anfragen; der sei besser situiert. Es ist dort drüben im Grunde genommen dasselbe Lied wie hier bei uns und auch in allen anderen Ländern. Jede neu zu besteuernde Gruppe verwahrt sich mit größter Entrüstung gegen die böse Absicht und sucht die zugedachte Steuer auf irgend eine andere Gruppe abzuwälzen. Auch hier bewährt sich die Macht des Reichtums in der Regel; denn am Ende steht der kleine Bürger eines schönen Tages vor der Tatsache, daß man es wieder geschickt verstanden hat, die Mehrbedürfnisse des Staates an Steuern aus seiner mageren Tasche zu decken. Der kleine Mann ist bei den Steuern von jeher am schlechtesten gefahren. Denn mag er auch von der direkten Einkommensteuer befreit sein, so zahlt er an indirekten Steuern doch einen ungebührlich hohen Anteil.

Man sollte bei der Verteilung der Steuerlasten von rechts wegen auch die Herkunft des zu besteuernden Geldes berücksichtigen. Es geschieht bei der sogenannten Erbschaftssteuer; warum sollte es nicht auch anderweitig möglich sein? Leicht verdientes Geld sollte empfindlicher besteuert werden als schwer verdientes. Freilich mag es schwer halten, Grenzen zu ziehen. Aber bis zu einem gewissen Grade wäre das schon möglich. Man hat während des Krieges einen schwachen Versuch gemacht, die sogenannten Kriegsgewinnler schärfer zu den Abgaben heranzuziehen. Niemand wird behaupten wollen, daß der Versuch restlos gelungen sei. Man hätte den Herren Kriegsgewinnlern, die sich auf Kosten der Allgemeinheit und ohne alle persönliche Gefahr bis zum Platzen gemästet haben, ihre schönen Profite erbarmungslos von staatswegen wieder abnehmen sollen. Denn sie hatten ihren Gewinn auf unmoralische Weise gemacht. Man hat sich nicht dazu aufschwingen können, weil man diese Schmarotzer am Volkskörper während des Krieges eben gebraucht oder, richtiger gesagt, zu brauchen geglaubt hat und nun nachträglich nicht undankbar erscheinen wollte. Die gesetzgebenden und steuerauferlegenden Körperschaften haben zuweilen recht sentimentale Gefühlsanwandlungen. Es ging ihnen gegen den Strich, denen, die das Volk in seiner Kriegsnot ausgenützt hatten, das schöne Geld, das sie eingestrichen hatten, wieder abzunehmen; dafür mußten sie natürlich das gewöhnliche Volk, das seine Haut zum Markte getragen und sich für die Kriegsgewinnler die Bissen vom Munde abgespart hatte, um so stärker belasten.

Die Ver. Staaten sind ein reiches Land, und die es bewohnen, sind liberal und duldsam. Tausende von Millionären sind auf amerikanischem Boden gewachsen, längst vor dem Kriege, selbst Milliardäre, wohlgemerkt Dollarmilliardäre; aber noch nie erhielt die Millionärskaste im Lande einen derartigen Zuwachs wie während des Krieges. Indessen Onkel Sam kann sie verdauen, ohne sich den Magen zu verderben. Er besitzt eine bewundernswerte Gesundheit. Andere Staaten sind nicht so glücklich ab; vor allem nicht Mitteleuropa, das heute von den Kriegsgewinnlern und Schiebern beherrscht wird. Sie geben dort den Ton an im öffentlichen wie im privaten Leben; der anständige Mensch, der während des Krieges seine Pflicht erfüllt hat und nun verarmt ist, hat nichts zu sagen. Die „neuen Reichen" gewannen den Vertretern der Geisteskultur den gesellschaftlichen, sozialen und politischen Vorrang ab. Dem deutschen Wesen ist das übel bekommen. Das Deutschland von heute ist nicht mehr das, was es selbst während des fürchterlichen Krieges noch war. Seine Moral hat gelitten, weniger durch den verlorenen Krieg als vielmehr infolge der Korruption und sittlichen Haltlosigkeit der neuen Reichen. Die beste Kur wäre es, den unsittlich erworbenen und unsittlich gebrauchten Reichtum völlig wegzusteuern. Dann würden die gegenwärtigen arg verrenkten gesellschaftlichen und sozialen Verhältnisse sehr bald wieder normalen Zuständen weichen, der Staat würde die Steuern erhalten, die er braucht, und viele Drohnen und Schmarotzer, die sich heute vom Lebensblute anderer nähren, würden sich ehrlichen Verdienst suchen müssen. In Deutschland mag die allgemeine Not eine Gesetzgebung in dieser Richtung veranlassen. Wenigstens sind in den dortigen Zeitungen zahlreiche darauf abzielende Vorschläge zu finden. Hier bei uns liegen die Dinge, wie schon angedeutet, bei weitem nicht so schlimm, weil das Land reich ist und seine Bevölkerung leicht ernähren kann, weil wir schließlich auch keine Kriegsentschädigung in Höhe von über hundert Milliarden zu bezahlen haben. Aber die Steuern sind trotzdem auch bei uns höher, als sie sein würden, wenn man den wirklichen Kriegsgewinnlern, die auch hier eine stattliche Anzahl ausmachen, die Daumschraube ansetzen möchte. Aber das ist vergebliches Hoffen.

Amerikanische Pressestimmen

Prohibition und die Profite der Winzer.

„Ehe die Vereinigten Staaten der Prohibition verfielen, erzielten die Winzer Kaliforniens einen Profit von hundert Prozent. Jetzt haben sie einen Gewinn von ihrer diesjährigen Weinernte von hundertfünfundsiebenzig Prozent.

„Wer sagt da, die Winzer würden durch die Prohibition ruiniert werden?"

(„Hospodar", Omaha.)

A b r ü s t u n g.

„Die Zeitungen in Italien, welche dem Vatikan nahestehen, erklären, der Papst sei der Ansicht, daß eine wirkliche Abrüstung durch die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht am leichtesten herbeigeführt werden könnte.

„Die Auflösung der amerikanischen und britischen Armeen sofort nach dem Kriege beweise, daß es wohl möglich sei, diese Idee praktisch auszuführen.

„Die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht wäre eine Garantie gegen den Krieg, während große stehende Heere, fortwährend durch neue Jahrgänge ergänzt, eine stehende Gefahr bilden und eine Abrüstung zur Chimäre machen.

„Nichts könnte klarer sein, als diese Ansicht des Papstes, und nicht nur er, sondern alle jene, welche den wirklichen Frieden gesichert sehen wollen, hegen dieselbe Ueberzeugung.

„Es ist unmöglich, einen Plan zwecks Abrüstung aufzustellen, so lange man die obligatorische Militärpflicht beibehält.

„Der Papst hat keine neuen Tatsachen ausgesprochen, aber er hat den Sitz der Krankheit richtig erkannt."

(„Risveglio Italiano", republ., Niagara Falls, N. Y.)

Deutschlands Bierverbrauch. Im Gebiete der Biersteuergemeinschaft des Deutschen Reiches sind im vorigen Jahre 23.3 Millionen Hektoliter Bier erzeugt worden. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen also danach jährlich 38 Liter Bier. Im Jahre 1913 sind im deutschen Biersteuergebiet für 69.2 Millionen Mark oder 103 Liter pro Kopf der Bevölkerung erzeugt worden. Daraus ist zu ersehen, daß der Bierverbrauch in Deutschland auf rund ein Drittel der Vorkriegszeit gesunken ist. Diese „Ernüchterung" Deutschlands kennzeichnet die geschwundene Kaufkraft der Bevölkerung. Die Genußgüter des einfachen Mannes werden für immer mehr Menschen unerschwinglich.

Erdachtes und Erlauschtes

Körner mitunter.
Auch Spreu darunter.

Die Wacht am Rhein.

(Von dem finnischen Dichter Koskenniemi.)

„Kants Himmel strahlt dir doch noch überm Dunkel,
Aus Weimar blitzt dein Genius hehr und licht.
Das Wort aus Worms schallt noch durch das Gemunkel
Wie einst: „Hier steh' ich und kann anders nicht."

Das rauhe Schwert kann vieles niederschlagen,
Doch den Gedanken nie, der wirkt und schafft,
Und in des Geistes Welt steht ohne Zagen
Die Wacht am Rhein noch stark und heldenhaft."

Sprachverbote in Elsaß-Lothringen.

Unter der Ueberschrift „Zu einem Sprachverbot" schreibt der „Elsässer Kurier" folgendes: „Wie wir hören, werden in verschiedenen Verwaltungen Verfügungen erlassen, nach denen nicht nur der Gebrauch der hochdeutschen Sprache verboten ist, sondern auch der elsässische Dialekt nicht mehr gesprochen werden soll. So hat auch an der Kolmarer Zollabfertigungsstelle der Chef derselben die Order gegeben, selbst im Verkehr mit dem Publikum sich nur des Französischen zu bedienen. Ob unsere braven elsässischen Landwirte, Arbeiter usw. das Französische verstehen, darum kümmert sich der Herr ja nicht. Hoffentlich werden unsere Volksvertreter an maßgebender Stelle vorsprechen, damit dem Herrn klargemacht wird, daß wir im Elsaß sind und er bei uns."

— Ob wohl unter denen, die sich nun über die Anmaßung der Franzosen e m p ö r e n, nicht auch viele darunter sind, die immer über die deutsche Unterdrückung Zeter und Mordio schrien und so gerne mit Frankreich liebäugelten und die so a b s i c h t l i c h g e r n e unter ihren elsässisch-deutschen Dialekt französische Brocken mischten?

Auch solchen macht es nun große Beschwerden,
So ganz und gar französisch zu werden.

— Bei einer Versteigerung in Berlin wurden für das eigenhändige Goethesche Manuskript „Biographisches Schema" zu „Aus meinem Leben, Wahrheit und Dichtung", 255,000 Mark erzielt. Es ging nach einem heißen Kampf zwischen einem Leipziger und einem Frankfurter Haus schließlich zu diesem Preis in den Besitz des Leipziger Hauses über.

— Im fashionablen „Casino Club" unserer exklusiven Geldaristokratie ist die Neuwahl von Beamten, entgegengesetzt von bisherigen Wahlergebnissen, dieses Mal auf d i e t r o c k e n e S e i t gefallen. Die neuerwählten Beamten erklären, das Prohibitionsgesetz v o n j e t z t a n strikt durchzuführen. Keine Hüftentaschen-Beladung und Entladung soll von nun an erlaubt sein. — Nach diesem obigen Beschluß scheint da ziemlich gepichelt worden zu sein!

Doch gibt es da kein Picheln mehr,
Dann werden wohl die Stühle leer.
Es ist, denkt dieser oder jener
Im eig'nen vollen Keller schöner.

Und volle Keller haben sie wohl zumeist alle, die von unserer fashionablen Geldaristokratie, wenn sie sich auch dem Volke als Moralisten und Reformer präsentieren!

— „Wußten Sie schon, warum alle Herrenkleidung von links nach rechts geknöpft wird, aber alle Damenkleidung von rechts nach links? Strengen Sie sich nicht an! Sie wußten es nicht, Sie wissen es nicht. Und kein Mensch weiß es...."

— Der österreichischen oder eigentlich urwienerischen Grußformel „K ü ß d i e H a n d" ist von der Grazer Dienstbotenvereinigung der Krieg erklärt worden. — War ja auch Blödsinn. — Wer „Küß die Hand" sagt, dachte noch lange nicht daran, diese zu küssen. — Eine eingebürgerte Redensforformel, weiter nichts. — Auch die „g n ä d i g e F r a u" ist abgetan und nach der monarchischen Rumpelkammer geschafft worden. — Es gibt in der Republik Oesterreich keine „Gnädige" mehr; — nur „Frau", sonst nichts. — Für die Grazer Dienstmädchen kommt also beim Küssen nur mehr der Mund in Betracht — und dabei redet man gar nicht, — aber man küßt w i r k l i c h!

— Die erste Gruppe unserer Besatzungstruppen, 11 Offiziere und 600 Mann sind auf dem Transportschiff „Cantigny" in New York eingetroffen. Als Symbol des Friedens und als Zeichen der wiederaufgenommenen Beziehungen zwischen uns und dem einstigen Feinde waren 73 d e u t s c h e Soldatenfrauen und acht „R h e i n k i n d e r" an Bord des Schiffes, denen man, nach dem Berichte, die besten Schiffsräume überlassen hatte.

Es haben, wie ihr's auch drechselt und biegt,
Die Mädchen vom Rhein doch den Feind besiegt.

— Professor Max Liebermann, dessen scharfer Witz bekannt und gefürchtet ist, befand sich einst in einer Gesellschaft, zu deren Gästen auch einer unserer ausgezeichnetsten Dichter gehörte. Dieser Dichter, mehrfach geschieden und eben wieder verheiratet, fühlte sich dadurch gekränkt, daß Liebermann von seiner neuen Frau gar keine Notiz nahm, und beschwerte sich darüber bei dem Gastgeber. „Meister", sprach der Gastgeber zu Liebermann, „wollen Sie sich nicht der neuen Frau unseres Freundes vorstellen lassen?" — „Nee", antwortete Liebermann trocken, „die überspring ick!"

Zu viel verlangt.

Aus den außergewöhnlichen Verrenkungen ihres Halses schloß er, daß sie versuchte, einen Blick auf den Rücken ihrer neuen Bluse zu werfen. Aus ihren zusammengekniffenen Lippen und dem daraus hervorbrechenden Gefunkel schloß er, daß sie zwischen den Lippen einige Stecknadeln habe. — „Umpf — gnoff — fuff — wuff — sch — fsspog?" — fragte sie: „Jawohl, Schatz," stimmte er bei, „es sieht sehr nett aus." „Ouf — wuff — so — gf — ph — mf — uff — cit?" war ihre nächste Bemerkung. „Vielleicht würde es besser aussehen, wenn du das tätest!" nickte er; „aber es sitzt sehr gut so, wie es ist." — Sie stöhnte und ließ die Stecknadeln aus ihrem Mund in die Hand fallen. „Ich habe dich zweimal gebeten, den Fenstervorhang beiseite zu ziehen, damit ich mehr Licht habe, Hans!" rief sie. „Kannst du denn kein Deutsch verstehen?"

Widerlegt.

Jungverheiratete Frau, triumphierend: „Da habt Ihr immer prophezeit, ich tät' meinem Mann nach vierzehn Tagen schon davonlaufen!...... Gerade umgekehrt ist's gekommen: e r i s t davongelaufen!"

In Verlegenheit.

Der Rentier Schwammerl macht mit seiner Frau eine Reise nach Paris. Als diese in einem Restaurant plötzlich unwohl wird, ruft der der französischen Sprache nicht mächtige Gatte in großer Angst: „Ach, wenn ich jetzt nur wisset', was Odekolon auf französisch heißt — das hat ihr daheem immer so gut geholfe'!"

T e u e r u n g s l i e d c h e n v o n d r ü b e n.

Stell auf den Tisch den Mokka und Cichorjen,
'n große Kanne bring davon herbei;
dann schlemmen glücklich wir und ohne Sorjen,
wie einst im Mai!

Setz auch dazu den Napf mit Margarine,
man schwört wahrhaftig, daß es Butter sei;
schmierst du sie auf, dann leuchtet deine Miene,
wie einst im Mai!

Zum Schluß bring die Zigarren aus Kastanien
(es steht hinauszugehn ja jedem frei),
ich träume dann, ich raucht ein Kraut aus Spanien —
wie einst im Mai!

Polnische Briefe.

Von Dalcar.

(Copyright, 1921, by the Abendpost Co., Chicago.)

Die polnisch-tschechische Verständigung und die öffentliche Meinung in Polen. — Polnisch-russische Verstimmung. — Polen als „Barriere" zwischen Rußland und Deutschland. — Neue Judenhetze. — Teuerung, Streik und Kommunismus.

Warschau, im November 1921.

Die langwierigen polnisch-tschechischen Verhandlungen, die erst in Warschau und später in Prag stattgefunden haben, haben, wenn man es so will, einen vollen Erfolg gehabt, denn die beiden Staaten sind sowohl zu einer politischen wie zu einer wirtschaftlichen Verständigung gelangt. Den Abschluß bildete, wie sich das so gehört, ein großes Festmahl, das den Ministern Benesch und Skirmunt Gelegenheit zu schwungvollen Reden bot. Selbstverständlich variieren diese Reden das alte Thema von der „herzlichen Freundschaft", das bei solchen Gelegenheiten zum eisernen Bestande gehört und das früher bei den Zusammenkünften der Monarchen ebenso abgewandelt wurde, wie heute bei den Begegnungen republikanischer Staatsmänner. Auch der Wert dieser Versicherungen ist im Laufe der Jahrzehnte, man kann auch sagen der Jahrhunderte, genau derselbe geblieben. Das ist eine Münze, die ihrem inneren Werte nach noch weit unter der polnischen Valuta steht. Davon legen die Aeußerungen der polnischen Zeitungen über die Prager Vereinbarungen Zeugnis ab. Während die Herren Benesch und Skirmunt von herzlicher Freundschaft sprechen, nennt der Krakauer „Glos Narodu" das Abkommen eine Schande für Polen und sagt, das polnische Volk müsse diesen Vertrag mit Verachtung zurückweisen als einen Angriff auf seine Ehre und als eine Beleidigung; die Tschecho-Slowakei sei ein Staat, der bei den Polen nur das Gefühl der Verachtung wachrufen könne. Der „Czas" stellt fest, daß Polen den Vertrag mit dem tschechischen Nachbarn nur aus einer Zwangslage heraus abgeschlossen habe, nämlich unter einem starken, von Frankreich ausgeübten Drucke. So habe Polen auf dem Altare der polnisch-französischen Freundschaft ein schweres und demütigendes Opfer gebracht. Man sieht aus den Aeußerungen dieser beiden angesehenen Blätter, daß die Gefühle der Polen für die Tschechen auf dem Gefrierpunkte oder noch darunter stehen. Schon Bismarck aber hat gesagt, daß Verträge zwischen Staaten, wenn sie dem Volksempfinden widersprechen, auf die Dauer keinen Bestand haben können. Wenn man also in Frankreich von dem Abkommen zwischen Polen und der Tschechei mit Genugtuung Kenntnis genommen hat, so dürfte diese Freude nicht von langer Dauer sein. Die polnischen Nationalisten werden es den Tschechen nie verzeihen, daß sie in der Teschener Frage einen Erfolg erzielt haben, und daß sie nicht auf einen Teil der Tatragebietes zugunsten Polens verzichten wollen.

Immerhin sind aber doch wenigstens für den Augenblick die Beziehungen zwischen Polen und der Tschecho-Slowakei gebessert. Zu gleicher Zeit aber hat sich das polnische Verhältnis zu Sowjetrußland wieder verschlechtert. Vor einigen Wochen schien sich ein leidliches Verhältnis zwischen den beiden Staaten anzubahnen, als Polen sich bereit erklärte, Herrn Sawinkow und eine Anzahl anderer in Polen lebender russischer Antibolschewisten aus Polen zu entfernen. Als aber zwischen der Abgabe des Versprechens und seiner Erfüllung sich eine Anzahl von Zwischenfällen ereignete, entstand in Moskau eine starke Verstimmung. Daß andererseits auch in Warschau wieder Mißbehagen gegen die Moskauer Regierung eingezogen ist, geht aus der letzten Note hervor, die der Sowjetregierung überreicht worden ist und in der betont wird, daß die Moskauer Machthaber in den sieben Monaten, die seit dem Abschlusse des Rigaer Vertrages vergangen sind, keine einzige der Bestimmungen dieses Vertrages erfüllt hätten. Insbesondere habe Rußland nicht die Zahlungen geleistet, die es im Rigaer Vertrage zugesagt habe. Danach erscheint es fraglich, ob die Sowjetregierung überhaupt imstande sei, eine der von ihr übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Diese Wendung hätte von der polnischen Regierung lieber nicht gebraucht werden sollen. Denn wenn jemand nicht imstande ist, von ihm übernommene Verpflichtungen zu erfüllen, so ist das noch lange nicht so schlimm, als wenn jemand nicht den guten Willen hat, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Dieser Vorwurf aber muß der polnischen Regierung gemacht werden, die beispielsweise in dem von ihr mit den Ver. Staaten, England, Frankreich, Italien und Japan abgeschlossenen Vertrage vom 28. Juni 1919 sich ausdrücklich zum Schutze der nationalen Minderheiten im polnischen Staate verpflichtet hat, aber dieser Verpflichtung Tag für Tag entgegenhandelt. Uebrigens hat die Sowjetregierung denn doch nicht garnichts von den von ihr übernommenen Verpflichtungen geleistet, denn sie hat, wie der hiesige „Kurjer Poranny" zugibt, auf Rechnung der ersten Teilzahlung, die nach dem Rigaer Vertrage fällig war, der polnischen Gesandtschaft 1,6 Millionen Goldrubel ausgezahlt. Allerdings sollte die erste Teilzahlung 10 Millionen Goldrubel betragen und inzwischen sind auch die Termine für die zweite und dritte Teilzahlung verstrichen. Immerhin aber hat Sowjetrußland in dieser Frage wenigstens einigen guten Willen gezeigt. Sachlich viel berechtigter aber ist die Beschwerde Polens über die Förderung, die die russische Regierung der kommunistischen Agitation in Polen zuteil werden läßt, denn damit handelt Rußland allerdings böswillig. Ist doch in den letzten Tagen ein Mitglied der russischen Gesandtschaft in Warschau wegen Verbreitung verbotener kommunistischer Schriften verhaftet worden.

Diese Tatsache beweist, daß die bolschewistischen Machthaber darauf ausgehen, den polnischen Staat zu unterwühlen und zu zerstören. Wenn aber früher oder später an die Stelle des bolschewistischen Regimes in Rußland ein gemäßigt sozialistisches, etwa von der Richtung Kerenskis, oder ein bürgerliches treten sollte, so würde auch dieses gegen Polen feindlich gesinnt sein und sein müssen. Denn Polen bemüht sich, Rußland wirtschaftlich die Luft abzuschneiden. Rußland ist, wenn es wirtschaftlich wieder emporkommen will, ganz notwendig auf den Austausch von Waren mit Deutschland angewiesen und die polnische Industrie wird für Rußland nie ein Ersatz der Leistungen der deutschen Industrien sein können. In dem Hochgefühle nun, das die Polen seit der Genfer Entscheidung, die ihnen den wichtigsten Teil Oberschlesiens zugesprochen hat, erfüllt, verraten sie ihre Zukunftsabsichten gegenüber Rußland und Deutschland. Ein angesehenes polnisches Blatt hat dieser Tage erklärt, Polen dürfe nicht etwa eine Brücke zwischen Rußland und Deutschland bilden, sondern es müsse sich zur „Barriere" zwischen beiden Ländern machen, indem es die Erzeugnisse der deutschen Industrie von Rußland und die Erzeugnisse der russischen Landwirtschaft von Deutschland fernhalte. Diese Abschnürung von Deutschland wird sich Rußland niemals gefallen lassen können und es wird deshalb versuchen müssen, die „Barriere" zu durchstoßen. Polen dürfte es also zu bereuen haben, daß es die Feindschaft, die Rußland traditionell gegen den polnischen Nachbarn hegt, noch durch Uebermut und Hochmut steigert.

Wenn schon der große russische Staat die Gehässigkeit und den Uebermut der Polen zu spüren bekommt, so ist es begreiflich, daß die Juden noch viel mehr darunter zu leiden haben. Anfang Dezember soll eine neue Judenhetze in Polen organisiert werden. Es soll nämlich zwischen dem 4. und 7. Dezember hier eine „Konferenz zum Kennenlernen des Judentums" stattfinden. Von welchen Tendenzen diese Konferenz ausgehen wird, geht aus dem Programm hervor, in dem es u. a. heißt, daß die breite Allgemeinheit mit den „erschreckenden Fortschritten" der Juden bekannt gemacht werden solle, daß Vorbeugungsmittel „gegen das Schmarotzertum und die Blutvergiftung des Judentums" ausfindig gemacht werden sollten und daß man „die schändliche Rolle der Juden auf dem Marsche der Menschheit" brandmarken müsse. Nach diesen Kostproben zu beurteilen dürfte auf der Konferenz ein recht netter Wind wehen, der neue Judenprogrome herbeiführen könnte.

Sind doch sowieso gerade jetzt Keime zu Unruhen vorhanden. Trotz der Verbesserung der polnischen Mark sind auch in letzter Zeit die Lebensmittelpreise hier noch gestiegen. Das Pfund Butter kostet hier 1200 Mk., ein Pfund Fleisch 180 Mk., eine Flasche Milch 150 Mk. Auch in den Speisewirtschaften sind die Preise in der letzten Zeit um 15 bis 20 Prozent in die Höhe gegangen. Dazu kommt eine Steigerung der Arbeitslosigkeit. In dem Hauptzentrum der polnischen Industrie, in Lodz, haben mehrere Fabriken ihren Arbeitern für längere oder kürzere Zeit gekündigt. Diese Tatsache illustriert beiläufig sehr hübsch die vorhin behandelte Absicht der Polen, eine Barriere zwischen Rußland und Deutschland herzustellen. Wenn die Lodzer Industriellen ihre Betriebe nicht aufrecht erhalten können, so werden sie den ungeheueren Warenhunger Rußlands gewiß nicht befriedigen können.

Die andauernde Teuerung und die Arbeitslosigkeit sind natürlich gute Schrittmacher der kommunistischen Bewegung in Polen. In der vergangenen Woche sind in Wilna kommunistische Führer verhaftet worden und noch umfangreichere Verhaftungen sind in Lublin erfolgt. Dort hat man große Lager von Waffen, Munition und Sprengstoffen gefunden. Als Zentrum der kommunistischen Organisation ist der kongreßpolnische Ort Plock festgestellt worden. Dortbefindet sich der Sitz des „Revolutionären Arbeiterkomites Polens", das Unterabteilungen in einer Reihe von anderen Orten Polens, vorwiegend natürlich in industriellen Gegenden, eingerichtet hat. Den Polen liegt die Neigung zu Verschwörungen im Blute, sie haben auch im Laufe der letzten 150 Jahre darin eine große Technik entwickelt und deshalb ist die kommunistische Gefahr hier größer, als in irgend einem anderen Lande. Es ist deshalb von den bürgerlichen Parteien Polens sehr unvorsichtig, durch Hetzereien gegen die nationalen Minderheiten und die Juden das Bürgertum zu spalten.

Von der Warte am Rhein.

(Für die „Abendpost".)

Unser Markelend. — Neue Milliardenzulagen. — Revolutionäre Kundgebungen. — Kriegsdrückeberger und ihre Beschützer. — Ein schändlicher Denunziant. — Ehrentafel Gefallener. — Ein hartes Urteil. — Ehrung toter Krieger.

Coblenz, 6. November.

Wie es nicht anders zu erwarten war, ist der Marktwert immer weiter gesunken; er sinkt stetig und unaufhaltsam, — versinkt in der ungeheuer großen und stetig weiter schwellenden Flut bedruckter Papierzettel, die ihren Namen tragen", wie in dem Leitaufsatz „Der böse Geist" der „Abendpost" vom 17. Oktober treffend bemerkt wurde. Heute erhält man für einen Dollar 235 Mark und so wird es weiter bergab geben, wie mit der polnischen Mark und der österreichischen Krone, die kaum noch das Papier wert sind, das ihre Wertzeichen angiebt. Die Reichsbank läßt ihre Pressen aber ruhig weiter arbeiten, trotz aller Warnungen an die Reichsregierung, endlich einmal diesem Treiben Einhalt zu tun, das unvermeidlich zum Staatsbankerott führen wird. Die unerschwinglichen Lasten der Kriegskosten haben das Deutsche Reich an den Rand des Abgrundes getrieben, und um die Lage noch zu verschlimmern, werden dem unermeßlichen Beamtenheer, das nicht verringert, sondern noch stetig vermehrt wird, wieder neue Zuwendungen gemacht, um es bei guter Stimmung zu erhalten, die gegen 25 Milliarden Mark erfordern, Papiermark, für die keine Deckung vorhanden ist. Die Macht dieser beamtlichen Prätorianergarde ist so groß, daß keine Zeitung es ernstlich wagt, gegen diese Verschwendung Front zu machen. Auch die Parteien ohne Ausnahme tun es nicht, weil sie damit ihren Bestand gefährden würden, und wenn es einmal ein Redner wagt, gegen die Ueberfüllung der Aemter mit überflüssigen und gänzlich unbrauchbaren Leuten Einspruch zu erheben, so wird er niedergeschrieen und als Feind der Beamten gebrandmarkt. So ist es mir ergangen, als ich auf Friedrich den Großen und Friedrich Wilhelm III. hinwies, von denen ersterer nach dem siebenjährigen Krieg, und letzterer nach der unglücklichen Schlacht bei Jena und ihren Folgen die überflüssigen Beamten und Offiziere in Gnaden entließen und ihnen mit ihrem königlichen Dank, der nichts kostete, den guten Rat erteilten, sich nach einem anderen Metier umzusehen, und gleichzeitig die Gehälter der noch verbleibenden Beamten um die Hälfte verminderten. — Um das politische Elend zu vergrößern, wollen die sozialistischen Parteien am 9 November, dem Jahrestag der Revolution, machtvolle Demonstrationen veranstalten, um ihren Willen zur Fortführung der Revolution zu bekunden! Am Nachmittag sollen alle Betriebe um 2 Uhr schließen und auf der Straße Versammlungen abgehalten werden. Wie es scheint, sollen diese im besetzten Gebiet nicht gestattet werden, im unbesetzten werden die Regierungen dieser Kundgebung gegenüber aber wohl nicht einzuschreiten wagen. Das deutsche Volk, soweit es den bürgerlichen Parteien angehört, hat an der glorreichen Revolution vom 9. Novb. 1918 gerade genug und sehnt sich nach Frieden, in einer Zeit, da die wertvollsten Teile des Landes von den Siegern im Weltkrieg besetzt sind.

* * *

Ich setze als bekannt voraus, daß Diebereien, Unterschlagungen, Bestechungen und ähnliche Vergehen, die jetzt leider alltäglich in Deutschland sind, im Gegensatz zu der früheren Friedenszeit, schon während des Krieges im Schwung waren, die aber damals nur selten geahndet wurden, weil die Behörden entweder in anderer Weise in Anspruch genommen waren, oder man es leider vorzog, sie einstweilen zu vertuschen. Ich kann mich rühmen, daß ich während des Krieges eine ganze Anzahl Uebeltäter zur Strecke gebracht habe, andere aber straflos ausgingen, obschon niemand an ihrer Schuld zweifelte. Es wurde damals eine Anekdote erzählt, wonach ein wohlhabender Drückeberger, der für K. v. — kriegsverwendungsfähig — erklärt war, aber nicht ins Feld kam, einem Kameraden mitteilte, er habe schon ein halbes Dutzend mal mit seinem Bezirksfeldwebel gewettet, daß er jetzt endlich, wie er es so sehnlich wünsche, eingezogen würde. Er habe aber die Wette stets verloren und dabei jedesmal 100 Mark berappen müssen. Man kann diese Geschichte eigentlich nicht als Anekdote betrachten, sondern als bittere Wahrheit. Beispielsweise entgingen die beiden Söhne eines mir bekannten, sehr reichen Mannes dem Soldatenrock und Schützengraben, obwohl sie als Ballspieler und Radfahrer Erkleckliches leisteten. Beim Ausbruch des Krieges erkrankten sie plötzlich. Der eine erhielt später ein Aemtchen, der andere humpelte als Schwerkranker herum, nachdem er eine Weile in einer Wasserheilanstalt zugebracht hatte. Als die Revolution ausbrach, war er plötzlich wieder gesund. Einer dieser Helfershelfer, der gegen gute Bezahlung Drückeberger vom Schützengraben fernhielt, ist der ehemalige Bezirksfeldwebel Schommer, der neulich wegen einer Anzahl derartiger Vergehen verhaftet wurde. Der Mann soll auf diese Weise Riesensummen verdient haben und das Finanzamt hat zur Sicherung von Ansprüchen des Reichs an Steuern, Zinsen, Strafen und Kosten in Höhe von 2,000,000 Mark den dringlichen Arrest über das bewegliche und unbewegliche Vermögen des Sch. angeordnet, da zu besorgen sei, daß sonst die Erzwingung der Leistung vereitelt oder doch wesentlich erschwert werde.

Als Schommer Bezirksfeldwebel wurde, war er ein armer Teufel, jetzt besitzt er ein Vermögen von mehr als z w e i M i l l i o n e n M a r k, die er sich während des Krieges „verdient" hat.

Noch von einer anderen Schurkerei will ich erzählen, die vor der Strafkammer in Wiesbaden zur Aburteilung kam.

Der dortige französische Kommandant erhielt eines Tages folgenden Brief ohne Unterschrift:

„Herr Kommandant! Ich mache Ihnen die Mitteilung, daß Dr. Klein Sanitätsrat und Stabsarzt in Idstein eine hochfeine Einrichtung besitzt, die aus einem französischen Schloß oder Belgien gestohlen ist. Das ist wahrhaftig wahr. Ich kann es beschwören. Oder die Einrichtung ist im Nebenhaus".

Es fand nun eine Haussuchung bei Dr. Klein statt, bei der festgestellt wurde, daß die Einrichtung nicht gestohlen, sondern ordnungsmäßig gekauft war, und die Anzeige wurde nun der deutschen Behörde übergeben, die feststellen lassen konnte, daß der Brief von dem Arzt Dr. Arthur Peisch in Idstein bei Wiesbaden, geschrieben war. Dieser erhielt jetzt 4 Monate Gefängnis von der Strafkammer zuerkannt. So ist's recht! Hoffentlich wird die deutsche Bevölkerung solche Kunden noch in eine Nachkur nehmen.

* * *

Die Zahl der Schreiber von Erinnerungen an den Weltkrieg ist durch den verstorbenen früheren Reichskanzler v. Bethmann Hollweg vermehrt worden. Ich habe bis jetzt nur Auszüge daraus gelesen, und führe die nachstehende Stelle als besonders bemerkenswert an. Sie bezieht sich auf die Zeit nach der Kriegserklärung der Ver. Staaten, die nach Bethmanns damaliger Ansicht, Deutschlands Niederlage bedeuten werde: „Die amerikanischen Kriegsschiffe brachten das feindliche Uebergewicht an Menschen und Material zum Ueberquellen. Der Koalition einer Bevölkerung von 878 Millionen, die frei über die Kriegsmittel fast der gesamten Welt verfügte, fielen die nahezu hermetisch abgeschlossenen Zentralmächte mit ihren nur 14[illegible] Millionen Menschen nach heißem Ringen zum Opfer".

* * *

Zu Ehren der 78 Mitglieder des Coblenzer Kasinos, die im Krieg fielen, fand neulich eine Feier dort statt die der Weihe der Ehrentafel aus Bronze mit den Namen der im Kampf Gebliebenen galt, die im Gartensaal aufgestellt war, den uns der amerikanische Offiziersklub für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hatte. Es war eine erhebende Feier, bei welcher ein Casinodirektor der toten Helden gedachte, von denen ich manche näher gekannt habe.

* * *

Von den kürzlich in C r e f e l d verhafteten 32 ehemaligen Offizieren worüber ich in meinem vorigen Brief berichtete, wurden jetzt vom belgischen Kriegsgericht in Aachen acht freigesprochen, zwanzig, die Mitglieder der Offiziersvereinigung Falkenstein waren und an der Versammlung in Crefeld teilgenommen hatten, zu sechs bezw. drei Monaten Gefängnis und je 10,000 Mark Geldstrafe verurteilt ein schwer kriegsbeschädigter Gerichtsassessor zu 10,000 Mark und mehrere andere zu einem Monat Gefängnis und Geldstrafen, weil sie das besetzte Gebiet ohne richtigen Ausweis betreten hatten. Sämtliche Verurteilte, die von deutschen Anwälten verteidigt wurden, haben gegen diese harten Urteil Berufung eingelegt. Die Belgier stehen noch heute, obschon sie schon lange mit Deutschland Frieden geschlossen haben, auf dem Kriegsfuß mit der deutschen Bevölkerung, die mit ihrer Einquartierung beglückt wird. Nach ihnen rangieren in etwas milderer Form die Franzosen, während Amerikaner und Engländer mit ihren unfreiwilligen Gastgebern freundlicher verfahren.

* * *

Von der Konferenz in Washington erwartet man hier nicht viel und sicher nichts Erfreuliches für das deutsche Volk. Die Franzosen hoffen dort die Hauptrolle zu spielen, und wenn Lloyd George wirklich nicht dorthin kommt, was ich noch sehr bezweifle, werden sie es schon fertig bringen, den Uncle Sam einzuwickeln. Im „Matin" erzählt Stephan Lanzaune, der schon als dessen Korrespondent in Washington weilt, daß während der Konferenz, auch bei Festessen und im Sitzungssaal, keine alkoholischen Getränke verabreicht weredn würden, und knüpft daran die Bemerkung, das bringe die Japaner in Verlegenheit, die gewohnt seien, bei Trinksprüchen ein Glas Wein vor sich stehen zu haben. Warum ausgerechnet die Japaner? Die Franzosen, Engländer, Italiener und die Vertreter der meisten anderen Völker wissen doch einen guten Tropfen ebenfalls zu würdigen, und wohl auch die amerikanischen Staatsmänner, wenn sie das Prohibitionsgesetz nicht daran verhindert. Deutsche Vertreter sind ja nicht auf der Konferenz anwesend, sonst würden diese wohl an Stelle der Japaner als Alkoholfreunde von dem französischen Zeitungsmann mit einer saftigen Randbemerkung angeführt worden sein.

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Bush Temple Theater

Dir. Conrad Seidemann — Telephon: Superior 4819

Donnerstag, den 8. Dezember, abends 8:15

Die reizende beliebte Operette! — Der große Schlager!

Wiederauftreten der beliebten Solotänzerin Frl. Beatrice Gardell.

Der liebe Augustin!

Operette in 3 Akten. Musik von Leo. Fall.

Freitag, den 9. Dez., abends 8:15.

Arrangiert vom Herrenverein Deutscher Theaterfreunde.

„Romeo und Julia"

von Shakespeare.

Sonnabend, den 10. Dezember, und Sonntag, den 11. Dezember, abends 8:15: Zum 5. und 6. mal! Nur für Erwachsene!

Flamme.

Von Hans Müller.

Sonntag, den 11. Dez., Matinee, 2:15, und Montag, den 12. Dez., abends 8:15:

„Der liebe Augustin".

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater und Bruder

Nicholas H. Seiwert

am 6. Dezember im Alter von 43 Jahren plötzlich selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 9. Dez., 9:30 vorm., vom Trauerhause, 1717 Larrabee Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Susan Seiwert, geb. Fabricius, Gattin. **Frank J.**, Sohn. **Math, Catherine, Anthony, Anna** und **Jacob Seiwert**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Otto H. Moench

am 6. Dezember im Alter von 31 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Dez., um 1:30 vom Trauerhause, 7443 S. Eberhardt Ave., aus. Beerdigung auf Concordia. Tief betrauert von

Lillian Moench, Gattin. **Henry** und **Carl**, Kinder. **Frau Anna Ulbrich**, Schwester. **Hanna Pesanske**, Schwiegermutter. **Charles Pesanske**, Schwager. Nebst Verwandten.

Mitglied der Garden City Loge Nr. 141, A. F. & A. M. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Bertha Binneweis, geb. Polego,

Mutter der verstorb. Albert Zellmer und Wilhelm Brinkmann, im Alter von 64 Jahren, 11 Mon. und 25 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Dez., um 2:30 nachm., vom Trauerhause ihrer Tochter, 1234 Oak Park Ave., South Oak Park, Ill., nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Frau Olga Stepenske, Frau Ida Lange, Frau Bertha McCauley und **Edward Zellmer**, Kinder. **Paulina Scharmach** und **Julia Wisshoff**, Geschwister; nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Enkelkindern.

Um Näheres bitte **Wegner**, Canal 0443, aufzurufen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter und Schwester

Mary Scherrer, geb. Rohrbacher,

am 5. Dezember 1921 im Alter von 53 Jahren gestorben ist. Das Begräbnis findet statt am Freitag, den 9. Dez., um 8:30 morgens, vom Trauerhause 4262 Lincoln Ave., nach der St. Benedicts Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Scherrer, Gatte. **Frau Mary Rickert, Frau Magdelene Bruck, Charles F., Joseph, Nicholas**, Kinder. **Frau Emma C. Weber** und **Fred Rohrbacher**, Geschwister. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und mein lieber Großvater

August Pfeiffer

nach kurzem, schwerem Leiden plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1860 Bissell Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Pfeiffer, Gattin. **Herbert Stonehouse**, Enkelsohn. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Louise Kinsley,

Gattin des verst. Frederick Kinsley, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Dezember, 11 Uhr vorm., von der Wohnung ihrer Tochter, 7413 Emerald Avenue, mit Autos nach dem Evergreen Friedhof. Tief betrauert von

Frau Joseph Rappold, Frau M. Ruitter und **Fred Kinsley**, Kinder. mido

Todesanzeige.

Schwäbisch-Badischer Damenverein.

Die traurige Nachricht, daß Schwester

Louise Kinsley

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Dez., 11 Uhr vorm., vom Trauerhause, 7413 Emerald Ave., nach Evergreen. — Die Beamten versammeln sich um 9:30 in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Margaretha Scholz, Präsidentin. **Anna Linkel**, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Private John Kremer,

Sohn der verstorbb. Michael und Catharine Kremer, geb. Horsch, in Oak Forest, Ill., selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 10. Dez., 9 Uhr morgens, vom Hause seiner Tante, Frau Anna Grein, 463 W. 31. Str., nach der St. Anthonius-Kirche, wo ein Requiem Hochamt stattfinden wird, von da mit Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden

Onkel und Tante, nebst Verwandten. dofr

Todesanzeige.

Schwäbisch-Badischer Frauen-Unterstütz.-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Louise Kinsley

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Dez., 11 Uhr vorm., von der Wohnung ihrer Töchter, 7413 Emerald Ave., nach dem Evergreen-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 10 Uhr vorm. bei Schwester Goblirsch.

Tillie Goblirsch, Präsidentin. **Juliana Benke**, Sekretärin, 5758 S. Sangamon Str.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Anna Hoifels

im Alter von 74 Jahren am Dienstag, den 6. Dez., sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 10. Dez., 10 Uhr vormittags, vom Trauerhause, 2730 W. Cortez Str., nach der St. Bonifazius-Kirche, Noble und Cornell, von da nach dem St. Marien-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Susan, John, August und **Niklas Hoifels**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Anna Palm, geb. Spieß,

im Alter von 66 Jahren am 8. Dez. 1921 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt von Sprebnes Kapelle, 6328 Cottage Grove Ave., Samstag nachm. 2 Uhr nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. Tief betrauert von:

Louis Palm, Gatte, nebst Verwandten.

Um Näheres bitte Sprehne, Telephon Fairfax 2900, aufzurufen. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Henrietta Ehm

am 6. Dez. 1921 gestorben ist. Beerdigung am Freitag, 2 Uhr nachm., von der Kapelle 929 Belmont Ave. nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Frau Emma Korll, Frau Marie Brenner und **Hannah Ehm**, Töchter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Theodore Sand

im Alter von 54 Jahren gestorben ist. Mitglied des Luxemburger Bruderbund, Sektion 3. Beerdigung am Samstag, um 8:30 morgens, von der Kapelle 7066 N. Clark Str. nach der St. Henry-Kirche, von da nach dem St. Henry-Gottesacker.

Zur Erinnerung

In Wehmut gedenken wir heute des Todestages unserer lieben Mutter und Gattin

Betty Wenninger,

welche heute vor zwei Jahren, am 8. Dezember 1919, von uns geschieden ist.

Auf einem fernen Friedhof,
Wo viele Bäume steh'n,
Ruht unsere liebe Mutter,
Sie mußte von uns geh'n.
Zwei Jahr' sind nun verflossen
In Jammer und in Schmerz,
Wir können dich nicht vergessen,
Es bricht uns fast das Herz.
Zu schmerzlich war für uns dein Scheiden,
Zu bitter dein so früher Tod,
Du gingst von uns, doch bist du nicht vergessen.
Die Sonne gehet auf und nieder,
Doch meine Gattin und unsere Mutter kommt nicht wieder.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deinem dich nie vergessenden **Gatten, Kindern, Eltern, Brüdern, Schwager** und **Schwägerinnen**.

Zur Erinnerung

an meine geliebte Gattin

Auguste Schumacher,

welche heute vor drei Jahren, am 8. Dezember 1918, von mir geschieden ist.

Wenn die Abendschatten sinken,
Und ich sitze ganz allein,
Schleicht ins Herz sich mir ein Sehnen,
Daß du möchtest bei mir sein.
Voll von Kummer ist das Leben,
Und ein jeder trägt d'ran schwer,
Von der Seite reißt's die Lieben,
Aus dem Herzen nimmermehr.
Einsam, mit gebroch'nem Herzen,
Denk ich, liebe Gattin, dein,
Und der lieben trauten Tage,
Eh' du ließest mich allein.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deinem trauernden Gatten: **F. Schumacher.**

Zur Erinnerung

In Wehmut und Liebe gedenken wir heute des Todestages unserer lieben Tochter und Schwester

Gertrude Paula Loesch,

welche heute vor einem Jahre, am 8. Dezember 1920, gestorben ist.

In unserem Heim wirst du vermißt,
Dein lieber Platz ist leer;
Dunkel ist's in unserem Haus,
Wir seh'n dich nimmermehr.

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden Eltern **Simon** und **Walburga Loesch**. — **Mary** und **Simon jr.**, Geschwister.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus für die schönen Blumenspenden und rege Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Gattin und Mutter

Amalia Paffenheim.

Gewidmet von:

Fred Paffenheim und Familie.

Memorial Park

Der prächtige North Shore Friedhof.
Groß Point Road und Harrison, eine halbe Meile westlich von Evanston.

Familien-Grabplätze auf Abzahlungen.

Schreibt oder telephoniert wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte.

Haupt-Office: 706 Marquette Building. Tel.: Central 8330. — Friedhof-Office: Evanston, Illinois. Telephon: Evanston 4266.

ma20sondtho*

OPER

Mary Garden, Gen. Director.

Auditorium Theater

Letzter Tag

Mitte-Saison Serien-Verkauf

Eure letzte Gelegenheit, begrenzte Subskription Serien Tickets zu erhalten (ein Abend jede Woche für letzte 5 Wochen, in Kraft 19. Dezember) schließt heute abend 9 Uhr. Noch gute Sitze zu haben für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Abende. In allen Serien werden die besten Opern mit besten Stars aufgeführt. Box Office Nr. 2.

Mittsaison Serien - Preise
$4.25, $5.50, $11, $13.75, $16.50, $22, $33. Kriegssteuer in obigen eingeschlossen.

Gegenwärtiges Programm:

Heute abend 8 Uhr: „Tosca"; Raisa, Pattiera, Baklanoff. Dir., Ferrari.

Freitag, 9. Dez., 8 Uhr abends—Spez. Vorstellung, „Carmen": Garden, Muratore, Baklanoff, McCormic, D'Hermanoy, Pavloska, Pavley-Oukrainsky und Ballet. Dir., Polacco.

Samstag, 10. Dez., 2 nachm.: „Rigoletto"; Mason, Pavloska, Schipa, Schwarz, Cotreuil. Dir., Polacco.

Samstag, 10. Dez., 8 abends: „Aida"; (populäre Preise): Raisa, Van Gordon, Pattiera, Rimini, Lazzari, Nicolai, Mlle. Nemeroff und Corps de Ballet. Dir.: Ferrari.

Montag, 12. Dez., 8 abends: „Tannhäuser"; Raisa, Van Gordon, Schubert, Schwarz, Wolff, Pavley-Oukrainsky und Ballett. Dir.: Ferrari.

Dienstag, 13. Dez., 8 abends: „L'Amore Dei Tre Re"; Garden, Muratore, Baklanoff, Lazzari. Dir., Polacco.

Mittwoch, 14. Dez., 8 abends: „Aida"; Raisa, Van Gordon, Pattiera, Rimini, Lazzari, Cotreuil, Mlle. Nemeroff und Corps de Ballet. Dir.: Ferrari.

Donnerstag, 15. Dez., 8 abends: „Le Jongleur de Notre Dame"; Garden, Dufranne, Payan. Dir., Polacco. Folgendes vom Ballet: „A Dance Poem", mit Pavley-Oukrainsky und ganzem Ballett. Dirigent, Spadoni.

Reguläre Preise (plus Steuer) — 77c, $1, $1.50, $2, $2.50, $3, $4, $6.

Mason & Hamlin Piano ausschl. gebraucht.

Bankkrach.

Pfälzische Bank in Ludwigshafen falliert mit 340,000,000 Mark.

Des Hochverrats beschuldigt.

Prozeß gegen den vormaligen Berliner Polizeipräsidenten Dr. Traugott von Jagow und andere wegen angeblicher Teilnahme am Kapp-Putsch hat begonnen. — Dr. von Jagow stellt Beteiligung in Abrede.

(Depesche der „Associated Preß".)

Berlin, 8. Dezember. Die Pfälzische Bank in Ludwigshafen hat mit 340,000,000 Mark falliert und man befürchtet, daß dieser Bankerott auch andere Banken in Mitleidenschaft ziehen wird.

Die Bank stand in direkter Verbindung mit der Deutschen Bank in Berlin, dem größten Finanzinstitut Deutschlands und die Deutsche Bank hat sich zusammen mit der Rheinischen Kreditbank verpflichtet, die Verluste der Pfälzischen Bank wieder gutzumachen.

Die Pfälzische Bank hatte 27 Zweigstellen und 30 Bureaus zur Entgegennahme von Depositen in verschiedenen Teilen Deutschlands.

Nachspiel zum Kapp-Putsch.

Berlin, 8. Dezember. Vor dem Reichsgericht hat nunmehr der Hochverratsprozeß gegen den vormaligen Berliner Polizeipräsidenten Dr. Traugott von Jagow, den vormaligen Offizier von Wangenheim aus Altona und Dr. Schiele begonnen, die des Hochverrats durch Beteiligung an dem Kapp-Putsch im März 1920 angeklagt stehen. Dr. von Jagow hat bei seiner Vernehmung seine Teilnahme an dem Putsch in Abrede gestellt.

Niederlage für indische Rebellen.

London, 8. Dezember. Den aufständischen Moplah wurde eine schwere Niederlage bereitet, als sie in der Nähe von Allahabad einen Angriff auf ein Regiment Gurkhatruppen machten. Die Angreifer verloren 400 Mann an Toten.

Soweit haben sich insgesamt 2800 Moplah ergeben. In Luknow haben die eingeborenen Extremisten einen Generalstreik angesagt, der morgen beginnen soll, gleichzeitig mit dem Eintreffen des Prinzen von Wales in Luknow.

Leichen von Polarforschern gefunden.

London, 8. Dezember. Wie der „Times" aus Christiania gemeldet wird, hat die russische Polarexpedition unter Begitcheff die Leichen von Knudsen und Tessen, zwei Mitgliedern der Polar-Expedition Amundsens gefunden, die sich im Winter 1919 von ihrer Expedition verirrten. Die Auffindung der Leichen erfolgte in der Nähe der Mündung des Jenissey Flusses.

Richard Strauß als Dirigent.

Richard Strauß, der große deutsche Meister der Töne, der kürzlich, am Tage des Fochrummels, im Auditoriumtheater eine Reihe seiner Lieder, gesungen von Elisabeth Schumann, einem begeisterten Publikum darbot, wird am Sonntag nachmittag, dem 18. Dezember, als Dirigent eigener Werke im Auditoriumtheater auftreten. Das Chicagoer Symphonieorchester wird unter seiner Leitung spielen und Kompositionen von ihm in der unverkürzten ursprünglichen Form wiedergeben. Die Verehrer der Tonkunst, im Besonderen die der Straußschen, werden sich freuen, den Meister bei dieser Gelegenheit begrüßen zu können.

Senefelder Liederkranz

Um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, den zum Besten der notleidenden Kinder Mitteleuropas im Ratskeller der White City stattfindenden **Bazar der Südseite** zu besuchen, wird die Gesangprobe morgen abend ausfallen. Die Sänger sind ersucht, sich recht zahlreich an dem Bazar zu beteiligen.

Hugo Bork, Präsident.

Wurz'n Sepp's Münchner Bierstube

Sehenswürdigkeit

Mahlzeiten zu jeder Tageszeit

715 North Ave. Tel.: Lincoln 8036. ds1dofa*

BANKES' COFFEE The Best 35

Der allerbeste, tägliche Kaffee **35c** Pfund
3 Pfund für $1.00

Die allerbeste Creamery Butter — **47c** Pfund.

„Home Blend", Derselbe Kaffee, den Wagenverkäufer zu 40 verkaufen — **28c** zu....

BANKES' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Westseite:
1644 W. Chicago Ave	1510 W. Madison Str.
1373 Milwaukee Ave	2830 W. Madison Str.
1045 Milwaukee Ave.	1836 Blue Island Av
2054 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str.
2612 W. North Ave.	1832 S. Halsted Str.
Nordseite:	1818 W. 12. Str.
406 W. Division Str	102 W. 22. Str.
720 W. North Ave.	**Südseite:**
3244 Lincoln Ave.	4058 S. Ashland Ave.
3881 Lincoln Ave.	3427 S. Halsted Str.
3413 N. Clark Str.	3032 Wentworth Ave

dofr

Schwäbische Sänger.

Vom Landestheater Stuttgart veranstalten nächste Woche im Bush Temple Theater zwei Konzerte.

Ein gar eigenartiger Genuß wird uns Donnerstag und Freitag nächster Woche im Bush Tempel beschert werden. Man ist in Bezug auf die Darbietungen des Deutschen Theaters in den letzten Jahren sicher verwöhnt worden; nun wird dem Publikum aber dort etwas ganz Außergewöhnliches geboten werden.

Ein erlesenes Ensemble berufenster Sänger und Sängerinnen unter der Führung des bedeutenden Liederkomponisten Karl Kromer ist aus Schwaben, vom ehemaligen Hoftheater, dem jetzigen Landestheater Stuttgart, hierher gekommen, um durch die geheimnisvolle Macht des schlichtee deutschen Volksliedes zu uns zu sprechen. Kromer ist bekanntlich der Dichter-Komponist des unvergeßlichen Liedes, das schon längst Allgemeingut aller sangesfreudigen deutschen Menschen geworden ist, des Liedes „Teure Heimat" („Nach der Heimat möcht' ich wieder").

Vorigen Sonntag gaben die Künstler ein Konzert in St. Louis, wo die Deutsch-Amerikaner ihnen zu Tausenden einen beinahe überschwänglichen Empfang bereiteten. Das Schwabenkonzert wurde dort, wie vor einigen Tagen im bis auf den letzten Platz gefüllten Lexington Theater in New York, allen, die gekommen waren, zum inneren Erlebnis. „Regungslos", so schreibt die New Yorker Staats-Zeitung, „saß die tausendköpfige Schar da, dem wundersamen deutschen Volkslied lauschend, wie es hier von den hochwillkommenen Gästen in vollendeter Form wiedergegeben wurde."

Bei dem großen Deutschtum in Chicago war es nicht Wunder zu nehmen, daß von Beginn an zwei Konzerte der Stuttgarter Künstler geplant wurden. Und zwar singen sie hier, wie gesagt, an der deutschen Musenstätte, dem Bush Tempel Theater, Woche. Der Chicago Lincoln Club, der Singverein, der Schwabenverein und die Vereinigten Männerchöre haben ihre volle Unterstützung zugesichert; alle andern Vereine werden sich sicher schleunigst anschließen, so daß das Theater sich für die beiden Abende als zu klein erweisen dürfte.

Man bestelle sich daher seine Karten rechtzeitig, um nicht enttäuscht zu werden.

Selbstverständlich gelten für diese Gastspiele nicht die üblichen Abonnements- und Dutzendkarten. Die Kasse (Superior 4819) nimmt schon seit Tagen Bestellungen mündlich, schriftlich und telephonisch entgegen.

Basar der Südseite.

Alle Bayern der Stadt aufgefordert, sich heute dort einzufinden.

Die Erwartungen, welchen die Veranstalter des zurzeit im Ratskeller der White City stattfindenden großen Basars der Südseite auf den gestrigen Abend gesetzt hatten, sind vollkommen in Erfüllung gegangen. Es fand sich wieder ein sehr zahlreiches Publikum dort ein, das willig die Taschen öffnete und eine sehr ansehnliche Summe zur Linderung der in Mitteleuropa herrschenden Not beitrug. Volle, wohlverdiente Anerkennung wurde wieder der Küche zuteil, deren Leitung dieses Mal die Frauen von dem New City Damenchor, vom Edelweiß Damenchor und vom Gemischten Chor von Grand Crossing übernommen hatten.

So groß nun auch bisher die Beteiligung war, am heutigen Tage dürfte sie noch viel zahlreicher werden, denn heute ist Bayerntag! Man hat an alle Bayern und Bayerinnen der Stadt die ebenso herzliche wie dringende Aufforderung ergehen lassen, sich auf dem Basar einzufinden, um an dem großartigen Liebeswerk teilzunehmen, und daß dieser Einladung prompt nachgekommen werden wird, unterliegt keinem Zweifel.

Die bayrischen Mädels haben heute das Vergnügen, die Gäste zu bedienen; es gibt Schweinebraten mit Kartoffelknödeln, Sauerkraut und Bratwurst, so recht nach bayrischer Art.

Die Ankündigung für morgen lautet wie folgt: E. B. B. D. U. F. K. U. und dann nochmals E. B. B. D. U. F. K. U. (Frauensektion). Alle Mitglieder dieser Vereinigung werden hiermit davon in Kenntnis gesetzt, daß man mit Bestimmtheit auf ihre Anwesenheit rechnet.

Achtung Sänger!

Freitag abend Sänger-Abend bei dem Südseite-Basar, abgehalten zum Besten der unterernährten Kinder Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns im Ratskeller, White City, 63. Straße und Southpark Ave. Die Sänger sind ersucht, 8 Uhr 30 Min. zu erscheinen; gesungen werden bekannte Lieder.

Vereinigte Männerchöre von Chicago:
Adolph Gill, Präsident.
Justus Emme, Sekretär.

Stellte sich der Polizei.

Joseph Kowal, Nr. 13239 Commercial Avenue, der, wie vor einigen Wochen in der „Abendpost" berichtet, aus einer Zelle in der Bezirkswache in S. Chicago entwich, indem er die Eisenstangen durchsägte, stellte sich heute morgen der Polizei. Er wird am 19. Dezember prozessiert werden.

— In Washington, D. C., ist der Kongreßabgeordnete Henry D. Flood, ein Demokrat, der den zehnten Bezirk Virginiens im Kongreß vertrat, infolge eines Herzleidens gestorben.

Chicagoer Große Oper.

Heute abend „Tosca", morgen „Carmen" mit Mary Garden in der Hauptpartie.

Heute soll „Tosca" wiederholt werden, mit Rosa Raisa in der Titelpartie, die eine ihrer Glanzpartieen ist. Baklanoff ist der „Scarpia", Tino Pattiera der „Mario". In den Nebenpartieen sind Nicolay, Trevisan, Oliviero, Civai, Falco und Uhl beschäftigt. Ferrari wird dirigieren.

Zum ersten Male wird auch am Freitag eine Vorstellung gegeben werden, und zwar „Carmen" mit Mary Garden als Carmen, Muratore als Don Jose und Baklanoff als Escamillo. Als Micaela hat sich kürzlich Mary McCormic gut eingeführt; die übrigen Partieen liegen in den Händen von Defrere, Payan, D'Hermanoy, Pavloska, Dua, Mojica und Corenti. Polacco wird dirigieren, und das Paley-Oukrainsky-Ballet wird im vierten Akt auftreten.

American Welfare Association for German Children.

Am letzten Sonntag war ein Bild von Frl. Jane Addams in der „Chicago Tribune", und darunter stand, sie habe gesagt, daß die Not in Deutschland nicht mehr so groß sei. Frl. Addams hat der Welfare Association darauf hin einen Brief geschrieben, in welchem sie sagt, daß sie sehr erzürnt sei wegen jenes Artikels, welcher ihr Worte in den Mund lege, die sie nicht gesagt habe. „Sollte solch eine Behauptung," schreibt sie, „in irgend einer Weise der Sammelkampagne für den Quäkerfonds entgegenarbeiten, so lassen Sie mich dies gefälligst wissen und geben Sie mir Gelegenheit, es wieder gut zu machen. Was ich wirklich sagte, war, daß die Lage in Deutschland allmählich ein wenig besser werde, in Oesterreich aber so schlimm sei, daß die Aerzte dort jetzt so ziemlich wieder dieselben Umstände treffen, wie im Jahre 1919. Man wird wirklich ganz verzweifelt über die Zeitungsberichte. Ich bin sicher, daß Sie wissen, daß Ihre Kampagne von meinen allerbesten Wünschen begleitet ist. Ich erhalte in einem fort Briefe aus Deutschland, die mir sagen, daß die Leute dort noch auf lange Zeit hinaus Hilfe brauchen." Also laßt uns nicht erlahmen in unserem Liebeswerk; mögen wir uns immer wieder zurufen und zu Gemüte bringen, wie gut wir es hier haben und wie sie drüben hungern und frieren! „Einige Amerikaner," sagt Oswald Garrison Villard in der „Nation", wollten ökonomisch sein am Danksagungstage und aßen Hühner anstatt Truthahn, und einige aßen sogar Schinken anstatt Hühner. Am Weihnachtstage werden die meisten von uns Truthahn oder Gans oder Hühner oder Schinken essen, und daneben Kartoffeln und Preißelbeeren und Sellerie und Gemüse, und Plumpudding oder Pastete, und wir werden obendrein noch Nüsse und Rosinen und Orangen und Candy als gutes Maß hinzufügen, und drüben!" Drüben essen sie schwarzes, schweres Brot, das von Eicheln gemacht ist und dem Amerikaner, der es zum ersten Mal ißt, Magenbeschwerden und Erbrechen verursacht. Laßt uns abgeben aus unserm Ueberfluß! Möge die höchste Freude unseres Weihnachtsfestes darin bestehen, die Hungernden gespeist und die Frierenden bekleidet zu haben. Checks für die Sammelkampagne nimmt entgegen die American Welfare Association for German Children, 154 W. Randolph Str., Zimmer 590, Tel. Franklin 339.

Deutsche Theaterfreunde.

Alle Mitglieder des Herrenvereins Deutscher Theaterfreunde sind hiermit nochmals gebeten, morgen, Freitag, dem 9. Dezember, in Begleitung ihrer Freunde vollzählig im Deutschen Theater zu erscheinen, da an diesem Abend Herr Direktor Seidemann auf den besonderen Wunsch dieses Vereins eine Galavorstellung von Shakespeares „Romeo und Julie" geben wird. Wie berichtet wird, ist bereits eine sehr große Anzahl Karten verkauft, deshalb ist es ratsam, sich seine Sitze sofort zu reservieren. (Phone Superior 4819.)

Sturmeswüten.

Unwetter an der Küste von Neufundland hat 18 Menschenleben gefordert.

St. Johns, N. F., 8. Dez. Gelegentlich des Sturms, der am Montag und Dienstag an der Küste Neufundlands tobte, sind eine Anzahl kleinerer Fahrzeuge untergegangen und den soweit eingelaufenen Nachrichten zufolge ist der Verlust von 18 Menschenleben zu beklagen.

Mit dem Schuner „Paßport" gingen neun Männer, eine Frau und ein Kind in Bay Verde unter. Der Schuner „Jean und Mary" wurde vom Sturmwind vom Schleppdampfer „D. P. Ingraham" in der Nähe der Insel Penguin losgerissen und ging mit seiner aus sieben Köpfen bestehenden Mannschaft unter. Ferner sind fünf Fischerboote dem Unweter zum Opfer gefallen. Vermißt wird der Schuner „Vicola", der eine Mannschaft von sieben Mann an Bord hat.

Gründen Zweiggeschäft in Deutschland.

Stanford, Conn., 8. Dezember. Die Yale & Towns Manufacturing Company hat bekannt gegeben, daß sie ein Zweiggeschäft in Deutschland eröffnen wird, um die billigen Herstellungskosten auszunutzen.

Leset die „Sonntagpost".

Kommunisten rührig

Generalanwalt Daugherty berichtet, daß sie hier im Lande sehr rührig sind.

Für die Moskauer Internationale.

Viele Führer der Bewegung sind Amerikaner, unterstehen jedoch bezüglich ihres Tuns und Treibens den Weisungen Moskaus. — So sagt der Generalanwalt in seinem Jahresbericht. — Ausländische Propagandisten kommen in ansehnlicher Zahl ins Land, werden jedoch scharf überwacht.

(Depesche der „United Preß".)

Washington, D. C., 8. Dezember. Die seitens der Dritten, oder kommunistischen Internationale in Moskau, in's Leben gerufene Bewegung, sich die Kontrolle über die Gewerkschaften in der ganzen Welt zu sichern, ist, „soweit die syndikalistischen Unionen in den Vereinigten Staaten in Betracht kommen, sehr erfolgreich." So heißt es in dem ersten Jahresbericht des Generalanwalts Daugherty, der heute veröffentlicht wurde.

Die Faktionen der Kommunisten in diesem Lande, sagt der Generalanwalt, haben sich vereinigt, um in wirksamerer Weise eine Propaganda zu führen und sich die Kontrolle über Arbeiterorganisationen dadurch zu sichern, daß sie die Exekutiven oder andere ausschlaggebende Körperschaften in diesen Organisationen unter ihre Kontrolle bringen.

Viele der Führer sind Amerikaner.

„Viele der Führer dieser Bewegung," heißt es in dem Bericht, „sind Amerikaner, aber sie unterstehen den von Moskau ausgehenden Befehlen bezüglich ihres Tuns und Lassens in den Vereinigten Staaten."

Der Generalanwalt bemerkt, es seien bemerkenswerte Bemühungen gemacht worden, „die sogenannten Verteidigungs-Gesellschaften zu veranlassen, im Interesse der Ultraradikalen in den Vereinigten Staaten zu wirken."

„Unbedeutende Personen, die in der ultraradikalen Bewegung stehen, werden, falls sie von den Behörden der betreffenden Städte aufgegriffen werden, als Märtyrer aufgespielt und es wird in ihrem Interesse eine Propaganda, nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern in der ganzen Welt in's Leben gerufen. In vielen Fällen hat es sich herausgestellt, daß die sogenannten Verteidigungs-Gesellschaften weiter nichts als Spiegelfechterei für derartige Bewegungen sind, da die Vereinte Kommunistenpartei ihre Tätigkeit in aller Stille und Heimlichkeit ausüben muß."

Ausländische Propagandisten kommen noch immer ins Land.

Ausländische Propagandaisten kommen, wie es in dem Bericht heißt, noch immer in's Land und im verflossenen Jahre trafen 427 solche Leute hier ein. Diese Leute sind durchweg scharf beobachtet worden und die Regierung war stets „auf dem Laufenden".

„Während des verflossenen Geschäftsjahrs", heißt es in dem Bericht, „war die Tätigkeit ausländischer Propagandaisten ganz besonders bemerkbar und diesem bösartigen Wirken in diesem Lande ist ganz außerordentliche Aufmerksamkeit geschenkt worden. Es ist unmöglich, den ungeheuren Betrag an Geld genau abzuschätzen, der in den Vereinigten Staaten von ausländischen Agenten verausgabt wurde, die bemüht waren, das amerikanische Volk auszubeuten und ein Interesse für Bewegungen und Pläne zu erwecken, die den Interessen des amerikanischen Volks völlig fremd sind."

Der Generalanwalt macht darauf aufmerksam, daß laut den gegenwärtigen Bundesgesetzen die Tätigkeit der Bundesregierung gegen die Ultraradikalen ausschließlich auf Ausländer beschränkt ist, während fast die sämtlichen Staaten Gesetze gegen kriminellen Syndikalismus und Anarchie haben, unter denen sowohl Bürger wie Ausländer belangt werden können.

Die Prohibition.

Der Generalanwalt berichtet auch über die sonstige Tätigkeit seines Departements und weist daraufhin, daß obschon das Departement im Januar seine Tätigkeit im Interesse der Durchführung der Prohibition einstellte, es jetzt bei der Durchführung behilflich ist.

„Die Zahl der Fälle, in denen es sich um gesetzwidrige Destillierung von Spirituosen handelt," heißt es in dem Bericht, „hat seit dem Inkrafttreten des Prohibitionsgesetzes nicht abgenommen und in etlichen Gegenden sind die Gerichte in ganz außerordentlichem Maße mit derartigen Fällen beschäftigt gewesen."

Im Laufe des Jahres wurden 1,808 Fälle von Zuwiderhandlungen gegen das Aushebungsgesetz erledigt. In 148 Fällen erfolgten Ueberführungen, während 130 Angeklagte sich schuldig bekannten. Beim Beginn des Geschäftsjahrs schwebten 28,087 derartige Fälle, während im Laufe des Jahres 1,331 Fälle begonnen wurden.

Das Spionagegesetz.

Die Vergehen gegen die sogenannten Illoyalitätsparagraphen des Spionagegesetzes haben, wie es in dem Bericht heißt, bedeutend abgenommen. Während des Jahres wurden nur sechs derartige Fälle in Angriff genommen. Erledigt wurden 41 solcher Fälle und am Beginn des Rechnungsjahrs waren 130 derartiger Fälle noch unerledigt.

Die Zahl der Beschwerden auf Grund des Gesetzes gegen Zwangsarbeit haben sich im Laufe des Jahres gemehrt „und Sklaverei in grausigster Form wurde in Georgia, Alabama sowie in etlichen Teilen von Texas ermittelt," heißt es in dem Bericht. Etliche Ueberführungen wurden erlangt, während einige Prozesse noch schweben.

Empfehlungen des Generalanwalts.

Unter den Empfehlungen, die der Generalanwalt bezüglich der Annahme von gesetzlichen Bestimmungen macht, befinden sich die folgenden:

Die Ermächtigung der Anstellung von je zwei Bundesrichtern „at large" in jedem Gerichtsdistrikt, damit mit den schwebenden Prozessen aufgeräumt werden kann.

Die Versendung von Briefen durch die Post, in denen Drohungen gegen Leben oder Eigentum enthalten sind, soll für ein Kriminalverbrechen erklärt werden.

Die Anwesenheit von Stenographen im Beratungszimmer der Großgeschworenen soll gestattet werden.

Es soll für ein Kriminalverbrechen erklärt werden, wenn ein Einzelner den Versuch macht, die Bundesregierung zu begaunern oder sie begaunert. Das gegenwärtige Gesetz spricht nur von einer Verschwörung von zwei oder mehr Personen.

Der Versuch, ein Verbrechen gegen die Vereinigten Staaten zu begehen, soll für ein Kriminalverbrechen erklärt werden.

Bezüglich der Vergütung, zu der ein Referent in einem Bankerottverfahren berechtigt ist, sollen bestimmten Grenzen gesetzt werden.

Fetter Posten.

Generalpostmeister Hays angeblich zum Leiter des Nationalverbandes der Wandelbilderindustrie ausersehen.

New York, 8. Dezember. Wie verlautet, ist eine Reorganisierung des Nationalverbandes der Wandelbilderindustrie im Gange und es wird angeblich geplant, den Posten des Vorsitzers der neuen Nationalbehörde dem Generalpostmeister Hays anzubieten und zwar mit einem Jahresgehalt von $100,000. Adolph Zukor, der Präsident einer der bedeutendsten Wandelbilderfirmen soll dieses bekanntgegeben haben.

Chicagoer erhält Amt.

Washington, D. C., 8. Dezember. William A. Heath von Chicago ist zu einem der zwölf Direktoren der Klasse C. für Bundesreservebanken ernannt worden. Er tritt seinen Posten am 1. Januar an und sein Amtstermin währt zwei Jahre.

— Der kürzlich in New York verstorbene Ernst W. Longfellow, ein Sohn des berühmten Dichters, hat in seinem Testament seine Neffen Harry L. Dana in Cambridge, Mass., und Allston Dana in Philadelphia wegen ihrer „sozialistischen und friedensfreundlichen Ansichten" enterbt. Dem Bostoner Museum für schöne Künste hat er über $50,000 hinterlassen.

Leset die „Sonntagpost".

Wenn bruchleidend, gebraucht dies kostenfrei.

Wendet es bei jedem Bruch an, alt oder neu, groß oder klein, und Ihr seid dann auf dem Wege, der Tausende überzeugt hat.

Frei versandt, um dies zu beweisen.

Jeder bruchkranke Mann, Frau oder Kind, sollten sofort an W. S. Rice, 148 A Main Str., Adams, N. Y., um eine kostenfreie Probe dieses wundervollen anregenden Mittels schreiben. Tut es einfach auf den Bruch und die Muskeln beginnen sich zusammenzuziehen, sie beginnen sich zu verbinden, so daß die Oeffnung sich auf natürlichem Wege schließt, und es ist dann keine Stütze oder Bruchband mehr nötig. Versäumt nicht, um diese freie Probe zu schreiben. Sogar wenn Euer Bruch Euch nicht belästigt, welchen Zweck hat es, Euer ganzes Leben lang Stützapparate zu tragen? Warum diese Unannehmlichkeiten ertragen? Warum das Risiko laufen, von Krebs und ähnlichen Gefahren befallen zu werden wegen eines kleinen und harmlosen Bruches, die welche Tausende auf den Operationstisch gebracht hat? Massenhaft Männer und Frauen laufen täglich solches Risiko, nur weil ihre Brüche nicht schmerzen noch sie an der Bewegung hindern. Schreibt sofort um diese freie Probe, da sie sicherlich eine wundervolle Sache ist und bei der Heilung von Brüchen geholfen hat, die so groß waren wie zwei Männerfäuste. Versucht es und schreibt sofort mit Benutzung des untenstehenden Kupons.

Frei für Bruch.

W. S. Rice, Inc.,
148 A Main Str., Adams, N. Y.

Bitte schicken Sie mir ganz kostenfrei eine Probebehandlung Ihrer anregenden Applikation für Bruch.

Name ....
Adresse ....
Staat ....

nb10,24bs8,22

Terpentin vertreibt Pein!

Neue Terpentin-Entdeckung bringt fast auf der Stelle Hilfe bei Rheumatismus, Verstauchungen, Bräune, Erkältungen, Halsentzündung.

Turpo, die Terpentine-Salbe, vertreibt Pein schnell! Es dringt direkt ein und beginnt sofort, Pein zu vertreiben! Eure Schmerzen vergehen bald wie durch Zauber.

Die Wissenschaft sagt, daß nichts so schnell eindringt als Terpentin. Neue Entdeckung, Turpo vereinigt die ganze eindringende Kraft von Terpentine mit anderen wundervollen Heilkräften. Mit so überraschender Schnelligkeit wirkt Turpo, daß man, wenn Brust oder Hals damit eingerieben sind, tatsächlich fast sofort am Atem einen schwachen Duft von Terpentin verspüren kann.

Turpo vertreibt rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Erkältungen, Halsentzündung, Brustfellentzündung, Katarrh und Neuralgia.

Leidet nicht! Duldet keine Schmerzen! Vertreibt schnell Schmerz mit Turpo — die Terpentin-Salbe, die jene anderer zuverlässigen Mittel, Menthol und Kampfer, enthält. Holt Turpo Euch heute von Eurem Apotheker — 30c und 60c die Kruke. The Gleßner Company, Findlay, Ohio.

Bush Temple Theater.

(Dir. Conrad Seidemann.)

Heute nochmals „Der liebe Augustin" — Morgen „Romeo und Julia" — Alsdann letztmalig „Flamme".

Heute abend wird „Der liebe Augustin", die lustige, stets gern gesehene Operette, nochmals über die Bühne trollen. Wer lachen will, lasse sich also von Lippich, Benisch, Ludwig und allen Lieblingen der Operette aufs angenehmste unterhalten. Morgen ist alsdann die Galavorstellung, die vom Herrenverein deutscher Theaterfreunde veranstaltet wird.

Nachstehend die völlige Besetzung:

Escalus, Prinz von Verona ..... [illegible]
Graf Paris, Verwandter des Prinzen ..... Willy Schubert
Montague ..... Paul Gehring
Capulet ..... [illegible]
Häupter zweier Häuser, welche in Zwist miteinander sind.
Romeo, Montagues Sohn ..... Walter [illegible]
Mercutio, Verwandter des Prinzen und Romeos Freund ..... Max Jürgens
Benvolio, Montagues Neffe und Romeos Freund ..... Gustav [illegible]
Tybalt, Neffe der Gräfin Capulet ..... Fritz [illegible]
Bruder Lorenzo ..... Curt Benisch
Abraham, Bedienter Montagues ..... Heinrich [illegible]
Balthasar, Romeos Diener ..... Paula [illegible]
Simson ..... Adolf [illegible]
Gregorio ..... Otto Reiter
Peter ..... Tony Bohmann
Drei Bediente Capulets.
Ein Page des Paris ..... Anna Müller
Ein Page des Mercutio ..... Martha [illegible]
Ein Apotheker ..... Franz [illegible]
Gräfin Capulet ..... Johanna [illegible]
Julia, Capulets Tochter ..... Else [illegible]
Juliens Amme ..... Louise Brückner
Erster Bürger ..... Karl [illegible]
Zweiter Bürger ..... Omar Campbell
Erste Bürgerin ..... Irmgard Jürgens
Zweite Bürgerin ..... Mathilde [illegible]
Drei Wächter, Herren und Damen, Bediente, Masken, Fackelträger, Wächter, Gefolge.
Die Szene ist den größern Teil hindurch in Verona.

Es wird ersucht, Bestellungen auf Sitze sofort an der Theaterkasse zu machen.

Samstag und Sonntag abend leuchtet alsdann die beiden letzten Male „Die Flamme", unter Ausschluß Minderjähriger.

Man bestelle sich zu diesen Abenden seine Sitze rechtzeitig, lasse jedoch Personen unter 18 Jahren zuhause.

In Vorbereitung befinden sich alsdann „Die Kinder" von Hermann Bahr für den Columbia Damenklub und das lang erwartete Gastspiel der Sänger des ehemaligen Hoftheaters, jetzigen Landestheaters in Stuttgart (15. und 16. Dezember), worüber die Leser noch Näheres an anderer Stelle des Blattes erfahren; wir können den Besuch nicht warm genug empfehlen.

Superior 4819 ist die Telephonnummer der Kasse, wo man sich seine „Tickets" bestellt.

Weitere Hilfe nötig.

Jane Addams über die Kinderspeisung in Deutschland.

Die Sammelkampagne für die deutsche Kinderspeisung durch die Quäker ist durch verschiedene Zeitungsberichte, welche eine Rede von Frl. Jane Addams falsch wiedergaben, neuerlich in seinen Arbeiten behindert worden. Zwei hiesige Zeitungen veröffentlichten eine angebliche Erklärung von Fräulein Addams, daß die Kinderspeisung drüben nicht mehr notwendig sei. Dadurch ist dem Liebeswerk Schaden zugefügt worden, denn in Wirklichkeit ist die Lage anders. Frl. Addams betont jetzt in einem Schreiben an Herrn Charles H. Wacker, den Vorsitzer des Beirates der hiesigen Exekutive, daß die Fortsetzung des Liebeswerkes unbedingt notwendig sei. Frl. Addams sagt in ihrem Schreiben außerdem: „Das eigenartige Mißverständnis ist meiner Ansicht nach darauf zurückzuführen, daß ich in meiner Rede vor dem Deutschen Club bemerkte, die Quäker würden jetzt langsam daran gehen, ihr Personal aus Deutschland zurückzuziehen, weil die Verteilung der Mahlzeiten durch die deutschen Hilfsorganisationen selbst in gründlicher Weise vorgenommen werden könne. Ich betonte jedoch mit Nachdruck, daß nach wie vor die dringende Notwendigkeit besteht, Nahrungsmittel und Kleider nach Deutschland zu senden, wenn die deutschen Kinder den Ernährungsstand beibehalten sollten, den sie unter so großen Mühen während der letzten zwei Jahre durch die Quäker aufgebaut worden ist."

Weitere Hilfe erscheint also dringend geboten. Deshalb und auch aus dem Grunde, weil die ausgesetzte Quote für Chicago noch lange nicht aufgebracht worden ist, hat das Kampagnekomite die Fortsetzung der Sammlung bis zum 1. Januar 1922 beschlossen. Ein Dollar, der hier gespendet wird, sichert einem deutschen Kinde bereits dreißig Mahlzeiten. Gedenkt der deutschen Kinder zur Weihnachtszeit und gebt von Eurem Ueberfluß. Spenden nimmt das Hauptquartier, Zimmer 118, Atlantic Hotel, Clark Str. und Jackson Boulevard entgegen.

Leset die „Sonntagpost".

Offen jeden Abend — 28 bis 34 N. Wells Str.

Nur noch zwei Tage übrig—Folgt der Masse

TRUSTEE'S VERKAUF

Der Zusammenbruch ist da! Wir können's nicht helfen! Wir taten unser Bestes, ihn zu verhüten. Die Tatsachen überwältigten uns.

Gerade jetzt, auf der Höhe der Saison, sind wir gezwungen, zu einem unerhörten Verschleuderungspreis zu verkaufen! Ein Preis wie er noch nie vorher in der Geschichte des Kleinhandels in Chicago auch nur für möglich gehalten wurde. Dieses wundervolle Lager von hochfeinen Waren wird zu fast irgendwelchem Preis verkauft.

Unter der Leitnng des Adjusters Joseph.

Tausende und Abertausende Dollar wert Ausstattungswaren verschleudert

25c Strumpfhalter — zu ... 5c
15c und 20c Socken — jetzt ... 6c
Männer-Socken, in allen Farben, 35c Werte, zu ... 12c
35c und 50c fancy Strümpfe — für ... 19c
15c Taschentücher — jetzt zu ... 3c
75c und $1 baumwollenes Unterzeug, zu ... 39c
$4.00 Sweater Coats zu ... $1.49
Sweater Coats für Knaben und Mädchen, jetzt zu ... 49c
Sweater Coats für Damen, $12. u. $15 Wt. $3.95
Partie von Sweater Coats für Männer, Werte bis $7, jetzt zu ... $2.98
Union-Suits, wollene, $5 Werte, zu ... $1.95
$2.50 geflieste Union Suits, jetzt zu ... $1.39
Gürtel, feine 50c Werte, jetzt zu ... 12c
Halstrachten, 50c bis $1 Werte, jetzt zu ... 19c
Overalls, in irgendeiner Farbe, $1.25 Wert zu ... 49c
Hemden (Wilson Bros.), $1.50 Werte zu ... 49c
Hemden, Lion Brand — $2.50 bis $3.00 Werte ... 79c
Flannel - Hemden — $5 Werte zu ... $2.95
Government Blankets, wollene, $4 Wert zu ... $1.95
$3.50 wollenes Unterzeug, jetzt zu ... $1.49
Union - Suits — $2.50 Werte, jetzt zu ... 98c
50c und 75c Hosenträger für Männer, zu ... 19c
Suitcases, Werte bis $2.75 — jetzt zu ... 89c
Suitcases, Werte bis $4.00, jetzt zu ... $1.95
50c schwere wollene Strümpfe — jetzt zu ... 29c
$1.50 Männer - Kappen — jetzt zu ... 39c
Arrow - Hemden — $3.00 Werte, jetzt zu ... $1.49
$1.25 und $1.50 Dreßhemden für Männer, zu ... 69c
15c Canvas - Handschuhe — zum Verkauf zu ... 5c
$1.50 Arbeits - Hemden für Männer — jetzt zu nur 69c
$3 Flannel - Hemden, zum Verkauf für ... $1.48
Union - Suits, Werte bis $4.00, zu ... $1.98
75c und $1 Halstrachten, zum Verkauf zu ... 39c
$2 Dreß - Hemden für Männer, zu nur ... 89c
$1 und 75c Arbeitshemden, jetzt zu nur ... 39c
Seidene Männer - Socken, Werte bis zu $1, jetzt zu .. 48c
$3 bis $4 Kappen für Männer, zu nur ... 98c
$7 und $8 Seide-Hemden, herabgesetzt zu $2.95
Union - Suits, Werte bis $1.75, jetzt zu ... 79c

Tausende von Ueberziehern, Anzügen und Hosen verschleudert—Großes Kleider-Dept, Haupt-Floor

Anzüge für Männer, $15, $20 und $25 wert, jetzt ... $6.95
$30.00 Anzüge, jetzt ... $9.90
Anzüge für Männer, bis $40, zu ... $16.85
Anzüge für Männer und junge Männer, Werte bis $30, blaue, braune und graue Mischungen, jetzt $12.85
Elegante neue Anzüge, — für $50 verkauft, Verkaufspr. $19.90
Anzüge für Männer bis $35 ... $14.85
Männerhosen bis $4, zu ... $1.98
Männerhosen, in Cashmere und Lester Kammgarn, Werte bis zu $7.50 ... $3.90
Gesellschaftshosen für Männer bis $5, für ... $2.40
Männerhosen für $3, jetzt ... $1.29
Hunderte von $3.50 Männerhosen, zu ... $1.40
Hosen für Männer u. Jünglinge, bis $2.75, für ... 98c
Anzüge für Knaben, $8.50 wert, jetzt ... $4.90
Anzüge für Knaben, $12.00 wert, jetzt ... $5.90
Anzüge für Knaben, $15.00 wert, jetzt zu ... $6.90
Kniehosen für Knaben, bis zu $1.50 wert, für ... 69c
Sheepskin Coats, fein für's rauhe Wetter, $25 wert, zu ... $7.95
Sheepskin Westen, $10 Wert, zu ... $3.85
Ueberzieher für Männer, $20 wert, jetzt ... $7.90
Eine Partie von Ueberziehern für Männer, $25 wert, Trustee-Verkauf, zu ... $9.95
Elegante Ueberzieher, bis zu $35.00 wert, Trustees Verkauf, Preis ... $14.85
Ueberzieher, $27.50 wert, jetzt ... $10.90
Eine Partie Männer-Ueberzieher: regul. bis $40.00, Trustee's Verkaufs Preis zu ... $19.85

Regenröcke, Mackinaws etc.

$8 Regenmäntel, jetzt ... $1.98
$10 Regenmäntel, jetzt ... $2.95
$15 Regenmäntel, jetzt ... $5.95
$20 Regenmäntel, jetzt ... $7.95
$20 Moleskin Coats jetzt ... $8.95
$25 Leatherette Coats, jetzt ... $7.95
$15 Mackinaws, jetzt ... $5.95

Schuhe zu grosser Herabsetzung.

Rice & Hutchins und R. P. Smith & Son Schuhe, alle Fassons und Sorten, schwarz, tan, $6.00 Werte, $2.45
Armeeschuhe, $7 Munson Leisten ... $3.45
$4.00 Wert für Männer, gr. Partie, $1.98
Hohe Arctics für Männer, $3.50 Wt., $1.95
Hüftenstiefel, (Hoods), $6.50 Wert, $2.95
Partie Schuhe für Damen, Knaben u. Mädchen, bis zu $5.00 wert, jetzt $1.49

Verlangt: 100 extra Verkäufer. **SHERMAN STORES** JOSEPH the Adjuster, Mgr.

Der Riesen-Laden in dem 5stöckigen Gebäude **28 bis 34 N. Wells Str.** Zwischen Madison und Washington

Alle Cars transferieren an unserem Ladeneingang.—Alle Hochbahnwagen fahren an unserem Laden vorbei

Das Kind der Andern.

Von Josepha Metz.

„Ich habe schon ein frisches Taschentuch," sagte der Knabe.

„Gib keine Widerworte!"

„Warum schimpfst du, Mama?"

„Schimpfen!" —

Sie sah ihn ganz entsetzt an. Ich schimpfe doch nicht."

„Ja, aber du bist doch böse mit mir." —

„Böse . . . mit dir? Aber Kind!" — Sie zog ihn an sich, drückte ihn fest in die Arme und küßte ihn.

„Wird mich die neue Mama auch küssen?"

„Die neue . . . Die Dame, die jetzt die Frau des Papas ist, ist nicht deine Mama, Kunz. Ob sie dich küssen wird, weiß ich nicht, aber wenn sie es tut, mußt du es freundlich hinnehmen, verstehst du?"

„Ja," sagte der Knabe ernsthaft, „ich werde es nicht abwischen hinterher."

„Und nun geh, mein Kind. Minna bingt dich bis an die Tür und holt dich nachher wieder ab."

„Soll ich Papa grüßen?" —

Eine Pause entstand. —

„N . . . ein, Kunz." —

Die ernsten Augen des Knaben sahen sie fragend an, aber er fragte nicht. — Die Tür schloß sich hinter ihm. —

* * *

„Also du bist der Kunz!" sagte die Dame, die jetzt die Frau seines Papas war. „Na, komm und laß dich mal besehen." —

Zögernd kam er näher.

„Der Papa mußte fort, aber er kommt vielleicht noch früh genug zurück."

„Papa ist . . . fort?" —

Er wurde ganz blaß vor Enttäuschung.

„Ja, ich sage dir doch, er mußte fort. Nun setz dich mal, jetzt bekommst du eine Tasse Tee."

„Tee?"

„Den magst du wohl nicht?"

„Doch, sehr gern, aber ich darf ihn nicht trinken, das ist nichts für Kinder."

„Unsinn!"

„Aber meine Mama sagt es doch . . ."

„Also hier bekommst du Tee, mit Milch und Zucker, wenn du willst."

„Ach bitte, ja."

„Siehst du wohl. Und hier ein Stück Kuchen!"

„Danke vielmals. Das ist aber groß!"

„Wenn du's aufgegessen hast, bekommst du noch eins." —

Er aß und trank mit glänzenden Augen. Jetzt verlor er auch schon beinahe Furcht vor der neuen Frau. Denn wenn sie ihm sogar zwei so große Stücke Kuchen versprach! Und sie war doch auch sehr hübsch, gar nicht böse. Und fast wie ein junges Mädchen. Dabei hatte er sie sich so ähnlich vorgestellt, wie die Knusperhexe aus Hänsel und Gretel. Er mußte laut lachen, als er daran dachte. —"

„Worüber amüsierst du dich denn so?"

„Och . . . nix . . ." Er wurde rot.

„Heraus mit der Sprache!"

„Och . . . ich dachte . . . ich habe gedacht . . . ich habe gemeint . . . du . . . Sie . . ." Er blieb stecken, wie sagte man zu einer neuen Frau des Papas, die doch keine Mama war, du oder Sie? —

„Na?"

„Daß Sie so wären, wie die Knusperhexe, habe ich gedacht."

„Wer hat dir denn gesagt, daß ich so eine böse, häßliche Frau bin?"

„Gesagt hat es keiner."

„Besinne dich nur, deine Mama wird es gesagt haben."

„Nein!" — seine Stimme klang ganz entrüstet.

„Die hat nur gefragt, ob ich auch ein sauberes Taschentuch hab und daß ich sehr artig sein soll."

„Weiter hat sie gar nichts gesagt?"

„Ja, und daß du — Sie nicht meine Mama sind, das hat sie auch gesagt. Und daß . . . nein, das sag ich aber nicht."

„Das ist nicht artig, wenn du es nicht sagst, und deine Mama hat doch gesagt, daß du artig sein sollst. Du bist wohl immer sehr folgsam?"

„Meistens ja."

„Also so sag es." —

Glühend rot wurde er. —

„Ich hab gefragt, ob . . . du . . . Sie . . . ob Sie mich wohl . . . ob Sie mich küssen werden . . ."

„Nun und?"

„Und da hat die Mama gesagt, wenn du . . . wenn Sie es tun, dann müßte ich es freundlich hinnehmen. Und da habe ich gesagt, daß ich . . . daß ich es nicht abwischen werde hinterher." —

Sie fing so laut an zu lachen, daß er zusammenschreckte. — Sehr verlegen rutschte er auf seinem Stuhl hin und her. —

„Na, du, möchtest du denn gern, daß ich dich küsse?"

Er bohrte den Teelöffel in die leere Tasche und schwieg. —

„Ich küsse dich ganz gern, du bist ja ein hübscher lieber Bursch. Und schließlich bist du ja auch das Kind von deinem Papa." —

Und sie zog ihn beim Kopf zu sich heran, ganz nah, so daß sein Stuhl hinter ihm mit einem Knall zur Erde fiel, und küßte ihn lange und wild, wie ihn noch nie jemand geküßt hatte.

Ganz schwindelig wurde ihm. Aber er fühlte sich sehr wohl. Sie duftete nach Veilchen, es war warm und weich bei ihr, und die seidene Bluse fühlte sich so schön glatt an, er rutschte mit den Fingern an ihr hinauf und hinab. —

„So ein kleiner Schwerenöter! Wirst du das gleich lassen, Schlingel?!" —

Sie schalt nicht böse, sie lachte. Aber, was sie meinte, verstand er nicht.

Und nochmals drückte sie ihn an sich und küßte ihn. — „Sag Mama zu mir," befahl sie.

Er löste sich von ihr, blieb stumm.

„Also?!"

„Du bist nicht meine Mama." — Das „Du" kam ihm jetzt wie selbstverständlich über die Lippen. —

„Ich bin die Frau deines Papas, also auch deine Mama."

„Ich habe doch eine Mama."

„Das ist deine alte Mama, ich bin aber die neue. Bin ich dir vielleicht nicht hübsch genug? —" Kokett sah sie den Knaben an. —

„Du bist wunderhübsch," sagte er aufrichtig, „und deine Bluse ist so schön weich." —

Sie lächelte, eitel, befriedigt. „Hier, nimm noch ein Stück Kuchen."

„Ich habe schon zwei."

„Das macht nichts."

„Mehr als zwei darf ich nie essen."

„Hier darfst du alles."

„Ja? Das ist fein!"

„Siehst du wohl, was für eine gute neue Mama ich bin! Und wenn du den Kuchen auf hast, bekommst du auch ein Stück Schokolade."

„Ach!" . . . —

Seine Augen leuchteten. Er lehnte sich bequem in den Stuhl zurück. Plötzlich sprang er auf. „Da ist ja ein Schaukelstuhl!"

„Ja, willst du mal schaukeln?"

„Darf ich?"

„Du darfst alles." —

Er saß im Stuhl und schaukelte, den Kopf angelehnt, die Augen geschlossen. Die neue Mama hatte ihm ein Stück Schokolade in den Mund geschoben. Er nickte dankbar und kaute. Dann fing sie an, ihn zu schaukeln. Wie ein kleines Mädchen war sie. Aber nicht wie die kleinen Mädchen, mit denen er spielte. — Jetz griff sie ihm in die Haare.

„Nicht doch, mein Scheitel!"

„Ach was, Scheitel! Eine Rolle sollst du haben!"

„Nein, das erlaubt die Mama nicht."

„Die hat hier nichts zu erlauben. Glaubst du, ich will einen braven Stiefsohn?! Einen ganz wilden, ungezogenen will ich."

„Deine Bravheit werd ich dir schon austreiben, wart nur. Ganz unbändig sollst du werden, die feinen Manieren wirst du hier los. Ich habe auch keine feinen Manieren, dafür hab ich was anderes, was besser ist. Die feinen Manieren, die kann ich grad leiden! Die hab ich mir schon oft genug vorhalten lassen müssen! Das paßt mir nicht, das paßt mir lange nicht!" —

Er sah sie mit weit aufgerissenen Augen an. Wunderschön sah sie aus mit ihren zerwühlten Blondhaaren und dem aufgeworfenen roten Mund. Er umfaßte sie mit beiden Armen: „Du!" . . . .

„Ich gefall dir? Und du wirst Mama zu mir sagen, grad, weil die andere es nicht haben will, ja?"

„Ja,"

„Und du wirst nicht mehr so brav sein mit Scheitel und zwei Stück Kuchen, ja?"

„Ja."

„Und hier hast du die ganze Tafel Schokolade, und wenn du Leibweh bekommst, dann schadet das nicht, das ist ganz gesund, der andern, wenn sie sich ein bischen ängstigt. — Aber mein Gott, da ists ja schon sechs, nun kommt gleich der Papa! Ich hole flink die Bürste und einen Schwamm für den Schokoladenmund. Und du hast mich lieb, ja?"

„Und wenn der Papa dabei ist, brauchst du auch gar nicht Mama zu sagen, wenn du nicht willst, ich heiß Susi, Tante Susi natürlich. Also, wie gefällt dir's hier?"

„Wunder . . . wunderschön —"

„So . . . Das wirst du dem Papa sagen und auch, daß du mich lieber magst, als die . . . die andere."

„Meine . . . Mama?"

„Nun, das hat noch Zeit bis später. Aber jetzt flink, der Papa braucht den Struwelkopf nicht zu sehen. So, hat ein, wir wollen ins Schlafzimmer gehn, da ist Bürste und Schwamm. Hast du mich lieb?"

„Furchtbar! Und ich komm bald wieder. Und vielleicht krieg ich auch gar kein Leibweh von der Schokolade. Und ich hab dich wirklich schon beinah so lieb, wie meine Mama — die andere."

Telephon: Franklin 5722, 5723, 5725

L. KAUFMANN & CO.

State Bank

Bank, Geldwechsel und Schiffskarten
114 Nord La Salle Straße.
Vertretung: 92. Str. und Exchange Ave
Montags und Samstags bis 8 Uhr andere Tage bis 6 Uhr abends offen.
Sonntags von 9 morg. bis 1 Uhr mitt

New Yorker Anfangskurse	per 10,000	Banknoten
Deutschland ..... Auszahlung durch die Darmstädter Bank, Berlin.	$50.50	$55.00
Deutsch-Oesterreich	$3.25	$5.00
Ungarn, Budapest Auszahlung durch den Wiener Bankverein, Wien-Budapest.	$12.25	$20.00
Czecho - Slowakei, Böhmen .... Auszahlung durch die Böhm. Union Banka, Prag.	$112.00	$115.00
Jugoslavia, Bacska Auszahlung durch die Kroatische Sparkassa.	$36.50	$40.00
Siebenbürgen, Rumänien, 100 Lei Auszahlung durch die Temeser Agrar Sparkassa.	$80.00	$80.00
Polen, Galizien, Polnische Mark, Scheck .... Auszahlung durch die Filiale des Wiener Bankverein Krakau.	$3.25	$5.00
Russische Rubel....		$12.00

Größere Beträge mit Rabatt.

Russische Food Drafts der Amerikanischen Relief Administration bei uns zu haben.

3 Prozent Zinsen auf Spareinlagen.
Staatsbonds. Europäische Banknoten
Schiffskarten auf allen Linien
Paßangelegenheiten kostenlos.
Konsularische Dokumente. Erbschaften Kollektionen. Informationen.

Leset die „Sonntagpost".

Die verpaßten Hosen.

Sie hatten Aufschub der Trauung zur Folge und Schneider soll jetzt den enttäuschten Bräutigam entschädigen.

St. Louis, Mo., 8. Dezember. Weil die Hosen des Anzugs, in welchem er sich trauen lassen wollte, erst zu lang, dann zu kurz und schließlich wieder zu lang waren, so daß er einen lächerlichen Eindruck machte und die geplante Trauung aufgeschoben wurde, hat John Srim im hiesigen Circuit Gericht den betreffenden Schneider, der den Anzug baute, auf $113 Schadenersatz verklagt. In den Betrag sind die Kosten des Anzugs, eine Monatsmiete für eine Wohnung, die Srim natürlich infolge der unterbliebenen Trauung nicht beziehen konnte, sowie die Gebühren für seinen Anwalt eingerechnet.

Für die Küche.

Aprikosenspeise. ½ Tasse gekochte Aprikosen treibt man durch ein Sieb und verrührt damit ½ Flasche Rahm, recht steif geschlagen, 2 Eßlöffel Puderzucker und ½ Teelöffel Vanille; in 6 Sherbet-Gläser verteilen, und am Rande mit Lady Fingers, in passende Stücke geschnitten, verzieren. Auch von Pflaumen läßt sich diese Speise herstellen.

Kaffe Parfait. ¼ Tasse granulierter Zucker, 1 Eßlöffel Cornstärke und 1 Pint Milch setzt man über Feuer und läßt, nachdem die Masse anfängt, zu kochen, diese noch 5 Minuten kochen; kalt werden lassen, mit ½ Teelöffel Vanille würzen, in die Gefrierbüchse tun; in hohen Spitzgläsern servieren, und obenauf Schlagrahm geben, 1 Eßlöffel auf jedes Glas.

Dorothy Royale. Von einfachem Kuchen schneidet man nicht zu große viereckige Stücke, die man in gewünschter Anzahl in eine Schale, resp. auf einen Teller legt, und die folgende Sauce darüber gießt: 1 Tasse Zucker setzt man mit ½ Tasse Milch, 1 Eßlöffel Butter und einer Tafel Schokolade über Feuer und läßt die Masse solange kochen, bis sie dick und sämig wird, und gießt dann die heiße Sauce über den Kuchen. Obenauf gibt man etwas Schlagrahm und streut über das Ganze feingehackte Nüsse.

Blaubeeren-Kuchen. — 1 Eßlöffel Butter und 2 Eßlöffel Zucker rührt man ab, fügt 1 Ei hinzu und ¾ Tasse Mehl, das mit 1 Teelöffel Backpulver gesiebt worden ist, auch die abgeriebene Schale einer halben Zitrone und 1/3 Tasse Milch. Den Teig gibt man auf ein flaches Blech, streut darauf eine dicke Lage Blaubeeren und auf diese wieder Zucker, und bäckt im mäßig heißen Ofen gar. Ein paar Löffel geschmolzene Butter darüber füllen und nochmals ein paar Minuten in den Ofen stellen. Selbstverständlich wird der Kuchen kalt gegessen.

Ingwerplätzchen (Gingersnaps.) ½ Tasse Butter und ¼ Tasse Zucker rührt man zusammen ab, fügt dazu 1 Tasse Molasses, ½ Teelöffel gestoßene Nelken, 1 Teelöffel gestoßenen Zimt und 2 Tassen Mehl, die mit 1 Teelöffel Backpulver gesiebt worden sind. Der Teig muß ziemlich steif sein und auf einem mit Mehl bestäubten Brett 10 Minuten geknetet werden, darauf dünn ausgerollt, wie Pieteig, und kleine Plätzchen ausgestochen, die man ein paar Minuten backen läßt und sofort vom Blech abnimmt, da, wenn die Plätzchen kalt sind, sie bröckelig werden.

Tomatengelee. Eine Tasse Büchsentomaten setzt man mit 2 Tassen Wasser über Feuer, fügt dazu ½ Teelööffel Zucker, läßt ein paar Minuten kochen, tut dann 1 Teelöffel Salz, eine Prise Papricka und 1 Eßlöffel Essig dazu und läßt 10 Minuten kochen. 1½ Eßlöffel Gelatine weicht man 10 Minuten in ½ Tasse kaltes Wasser und rührt darauf zu der Tomatenmasse mit 1 Eßlöffel Zitronensaft. Kalt werden lassen und auf Eis stellen, bis zum Gebrauch. Kann auch in einzelnen kleinen Formen gefüllt werden, statt in einer großen. Schmeckt vorzüglich zu kaltem Fleisch und Fisch.

Füllhornsalat. Eine schöne reife Ananas wird der Länge nach aufgeschnitten, auch unten eine Scheibe abgeschnitten, und darauf vorsichtig ausgehöhlt, den Inhalt schneidet man in kleine Würfel; dazu fügt man einige geschälte kleingeschnittene Aepfel, eine Tasse Tafelsellerie (Würfel), ½ Tasse in kleine Stücke gehackte Walnüsse, und vermischt das Ganze mit einer Tasse Mayonnaise. Dieses füllt man in die ausgehöhlte Ananas und legt sie auf eine Platte, den buschigen Blätterteil nach oben, gibt über den Inhalt etwas Mayonnaise, streicht mit einem Messer glatt und verziert mit einigen kandierten Kirschen und gehackten Nüssen.

Grape Juice. Reife Weintrauben werden mit einem Kartoffelstampfer zerdrückt, nachdem sie abgebeert worden sind, und in einen Beutel getan, nur eine kleine Quantität zur Zeit, und gut ausgedrückt, dann nochmals durch ein Tuch seihen (Cheesecloth oder Muslin), den Saft in kleine Flasche füllen, fest verkorken, und die Flaschen aufrecht in einen Kessel stellen, mit Tüchern oder Stroh dazwischen, damit sie nicht zerbrechen, genügend kaltes Wasser zugießen, bis es einen Zoll unterhalb der Propfen steht, über Feuer stellen und 20 Minuten kochen lassen. Die Flaschen läßt man im Wasser erkalten und packt sie dann schräg in Sand bis zum Gebrauch.

Gegen Leichenprunk.

San Bernardino, Calif., 8. Dezember. E. J. Gilbert, der seit über dreißig Jahren hier Countyassessor gewesen und der auch sonst im politischen Leben Kaliforniens eine hervorragende Rolle gespielt hat, ist gestern hier gestorben und hat ein heute veröffentlichtes Schreiben hinterlassen, in welchem er das gegenwärtig übliche Leichenzeremoniell als „barbarisch" bezeichnet und verfügt, daß die Kosten seines Leichenbegängnisses den Betrag von drei Dollars nicht übersteigen dürfen. Er ersucht darum, daß seine Leiche dem Totengräber eines Friedhofs übergeben werde, der für ihre Verbrennung sorgen und die Asche in die San Bernardino Berge streuen soll.

Europäische Sprachen in chinesischem Munde.

Die chinesische Sprache verfügt nur über einsilbige Worte. Dadurch wurden dem Chinesen, der die an sich leichteren Worte der europäischen Sprachen hervorbringt, enorme Schwierigkeiten bereitet. So klingt beispielsweise der Name Christus im chinesischen Munde wie „Ki-li-sse-tu". Diese Sprachschwierigkeiten gaben in Paris einmal zu einem drolligen Intermezzo Anlaß. Ein elegant gekleideter Chinese wandte sich an einen Schutzmann mit der Frage „Pa-chi-chi?" Der Polizist verstand natürlich nicht, was er meinte, und da ihm der Fall verdächtig erschien, führte er den Chinesen zur Wache. Hier wurde er einer körperlichen Untersuchung unterzogen, und da man dabei Schriftstücke mit geheimnisvollen Zeichen bei ihm fand, in denen man gefährliche Propagandaschriften vermutete, so wurde der Verdächtige eingesperrt. Das Mißverständnis klärte später der chinesische Gesandte auf. Es handelte sich bei dem zu Unrecht Verhafteten um einen hohen chinesischen Würdenträger, der einfach nach der Place Clichy gefragt hatte. Und die gefährlichen Schriftstücke erwiesen sich schließlich als chinesische Banknoten. Unter den Kaufleuten des fernen Ostens wird als Verständigungssprache ein Mischmasch von Englisch, Chinesisch, Malaisch und Portugiesisch gebraucht, der als „Pidgin english" bezeichnet wird. Das merkwürdige Wort ist das Ergebnis der halsbrecherischen Arbeit, die die chinesischen Lippen vollbringen, wenn sie sich bemühen, das englische Wort „Busineß" auszusprechen.

Der Alkoholtod des Abstinenzlers.

Die ungarische bildende Kunst hat durch den tragischen Tod eines ihrer talentiertesten jüngeren Mitglieder einen schweren Verlust erlitten. Der Maler Zoltan Csaktorajay ist an einer akuten Alkoholvergiftung gestorben. Der Künstler, der Abstinenzler war, befand sich in Gesellschaft von Künstlern und Künstlerinnen bei einem Bankett. Als man über seine Abstinenz Scherze machte, erklärte er, daß er anderthalb Liter Aprikosengeist ohne besondere Folgen für sich austrinken könne. Er trank auch tatsächlich zwölf Gläschen. Plötzlich wurde er aber unwohl und mußte ins Nebenzimmer gebracht werden, wo er auf ein Sofa gebettet wurde. Um 3 Uhr morgens entfernte sich die Gesellschaft, ohne sich weiter um Csaktorajay zu kümmern, da sie ihn bloß für berauscht hielt. Eine Putzfrau, die aufräumen kam, sah ihn auf dem Sofa liegen und es fiel ihr seine fahle Gesichtsfarbe auf. Sie alarmierte das Hotelpersonal und es wurde die Rettungsgesellschaft geholt, die aber nur mehr den Tod des Künstlers konstatieren konnte. Csaktorajay stand im 36. Lebensjahre. Er hinterläßt eine Witwe, die Tochter eines russischen Universitätsprofessors, und zwei Kinder.

Verhaftung eines sächsischen Bürgermeisters.

Gegen den Bürgermeister Dr. Roth in Burgstädt, früher Mitglied des sächsischen Landtags, ist Strafanzeige erstattet und ein Strafverfahren eingeleitet worden. Roth soll für den Bruder eines Freundes namens Heckel einen Auslandspaß haben ausstellen lassen, obwohl Heckel vom Staatsanwalt wegen großer Schiebungen gesucht wurde. Heckel ist dann auch prompt nach Italien entflohen. Ferner hat er für Chemnitzer Einwohner Auslandspässe mit unrichtigen Angaben ausgefertigt. Im Verlaufe einer Beleidigungsanklage, die Roth gegen einen seiner Beamten angestrengt hatte, kamen die Dinge dem Chemnitzer Staatsanwalt zur Kenntnis der sofort ein Strafverfahren gegen Dr. Roth und Genossen eingeleitet hat.

— **Ein Ausweg.** Herr: Die Frauen wissen doch wahrhaftig manchmal nicht, was sie eigentlich wollen. Meine Frau möchte gar zu gern ein eigenes Gefährt haben. Pferde sind ihr aber zu unsicher und ein Auto fährt ihr zu schnell.

Bekannter: Da kaufen Sie ihr doch eine Dampfwalze!

— **Im Atelier.** Reichgewordener Schneidermeister: Ihr neues Bild, Herr Professor, würde sich vortrefflich in meinem Erkerzimmer ausnehmen — aber es ist etwas zu groß — arbeiten Sie auch nach Maß?

— **Verdächtig.** Gattin: Ich glaube, der Herr Assessor hat Absichten auf unsere Trude. Gestern hat er eine volle Stunde lang andächtig ihrem Klavierspiel gelauscht.

Gatte: So? Wenn er das aushält, wird er mich wohl eher anpumpen wollen!

$25 bis $500 im Einzelnen

werden in die Hände der Hundert kommen, die sich im letzten Jahre dem **Central Trust Christmas Savings Club** anschlossen. Das bedeutet, daß sie die Weihnachtsgeschenke geben können, die sie planten und in manchen Fällen Geld übrig behalten, um es zu deponieren oder anzulegen. Sie entbehrten die kleinen Beträge nicht, die sie wöchentlich sparten. Unsere Sparabteilung macht diese Zahlungen in nächster Woche.

Viele, welche mit dem Sparen für dieses Jahr fertig geworden sind, fangen jetzt für das nächste Jahr mit einer größeren Summe an. Kommt, tretet jetzt unserem **Christmas Club** bei, 50c bis $10 die Woche, und erfreut Euch nächste Weihnachten frei von Geldsorgen.

CHARTER MEMBER
FEDERAL RESERVE BANK
OF CHICAGO

CENTRAL TRUST COMPANY
of Illinois
125 West Monroe Street, Chicago

Gute Gesundheit ist der größte Segen.

Wenn wir krank sind, ist es von größter Wichtigkeit, unseren Fall den Händen eines Arztes von gründlicher Erfahrung anzuvertrauen, der weiß, wie er uns wieder heilen kann.

Ich weiß wie!

Daher bin ich imstande, ganz gleich, wie gefährlich Eure Krankheit ist, oder wie lange Ihr leidet, und gleichviel, wie oft Ihr schon enttäuscht worden seid bei Euren Versuchen nach Wiedererlangung der Gesundheit, Euch zu zeigen, was ich tun kann. Ich bin vielleicht in der Lage, in Eurem Fall, wie ich es in hunderten anderen fertig gebracht habe, Euch einen neuen Weg zu weisen, der Euch zu perfekter Gesundheit führt. Meine Gebühren sind niedrig und auf bequeme Art zu entrichten. Konsultation ist frei.

Dr. Whitney
175 N. Clark Straße, Chicago, Jll.
Zwischen Randolph und Lake Str.
Office-Stunden: 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends täglich. — Sonntags von 10 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.

4dez.fondido*

War auch sehr nötig.

Stadtrat hat gründliche Reinigung der Gassen angeordnet.

Einstimmig beschlossen.

Ald. Haderlein beantragte, die Lincoln Str. in die Reinberg Ave. umzutaufen. — Unterausschuß soll versuchen, sowohl Crowe wie Fitzmorris gerecht zu werden.

Der Stadtrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung einstimmig, die Summe von $64,000, welche für den Ankauf von Straßenreinigungsmaschinen verschiedener Art bestimmt war, bisher aber nicht für diesen Zweck verwendet wurde, für die Fortschaffung von Abfällen und Asche zu benützen, sodaß die Gassen in allen Stadtteilen, welche sich zurzeit in einem geradezu trostlosen und teilweise gesundheitsschädlichen Zustand befinden, vor Eintritt der kalten Witterung gereinigt werden können. Ald. Kaindl von der 15. Ward brachte die bezügliche Resolution ein und wies die von einigen Stadtvätern, besonders dem Vorsitzenden des Finanzausschusses, geltend gemachten Einwendungen erfolgreich zurück, sodaß die Annahme schließlich einstimmig erfolgte.

Vorsitzer Richert vom Finanzausschuß kündigte an, daß Verhandlungen mit der Schulbehörde im Gange sind, um möglicherweise das Grundstück an Harrison Straße und Plymouth Court, auf dem sich zurzeit die Jones-Schule befindet, für den Bau des geplanten großen Gebäudes, in welchem die Stadtgerichte, soweit sie sich mit Strafsachen befassen, die Zentralpolizeiwache sowie das Detektivebureau usw. Aufnahme finden würden, nutzbar zu machen.

Reinberg Avenue?

Dem zuständigen Ausschuß überwiesen wurde ein Antrag von Ald. Haderlein, die Lincoln Straße in Reinberg Ave. umzutaufen, einmal um Verwechselungen mit Lincoln Ave. zu vermeiden und dann, um den ehemaligen Präsidenten des Countyrats zu ehren.

Einstimmig angenommen wurde ein von Ald. Timothy O. Hogan eingebrachter Beschlußantrag, den Kommissären Irlands und Englands Glück zu wünschen zur glücklichen Vollendung eines Vertrages, welcher für beide Nationen Friede und Zufriedenheit bringen wird.

Der Zeitpunkt, in welchem der Zwist zwischen Crowe und Fitzmorris endlich einmal vorüber sein wird, scheint ferner als je zu sein. Ein Unterausschuß hat jetzt den wenig beneidenswerten Auftrag erhalten, Mittel und Wege zu finden, um dem Staatsanwalt die von ihm verlangten 40 städtischen Polizisten in gesetzlicher Weise zukommen zu lassen, ohne dem Polizeichef zu nahe zu treten, der gemäß einem vom städtischen Korporationsanwalt abgegebenen Gutachten darauf besteht, daß alle städtischen Polizisten, ganz gleich wohin sie abkommandiert sind, nur seinem, des Polizeichefs, Oberbefehl unterstehen.

Zu gleicher Zeit brachte Ald. Albert in der gestrigen Stadtratssitzung einen neuen Antrag auf Untersuchung der städtischen Polizei, von oben herab, ein. Der Antrag wurde prompt dem Ausschuß für Polizeiwesen überwiesen, der erst vor einigen Tagen einen ähnlichen Antrag von Ald. Link dadurch erledigte, daß er erklärte, eine derartige Untersuchung sollte vom Staatsanwalt vorgenommen werden, der allein das Recht habe, das Erscheinen von gewünschten Zeugen zu erzwingen.

Trauriges Kapitel.

Küstenwachtdienst berichtet über die Schiffsverluste im verflossenen Geschäftsjahr.

Washington, 8. Dezember. Laut dem Jahresbericht des Küstenwachtdienstes gingen in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahres insgesamt 222 amerikanische Handelsschiffe von zusammen 122,397 Tonnen durch Scheitern, Kollisionen oder aus anderen Ursachen verloren. Weitere 550 amerikanische Schiffe wurden bei Unfällen beschädigt. Der Verlust an Menschenleben bei Schiffsunglücken belief sich auf 206 und unter ihnen befanden sich sechs Passagiere. Der Wert der verloren gegangenen Schiffe belief sich auf $34,932,031.

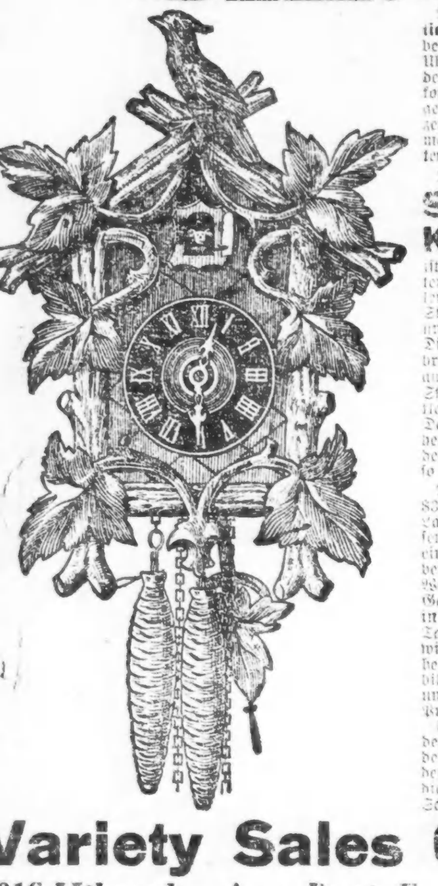
An der atlantischen Küste und an der Golfküste gingen 75 Schiffe unter, an der Küste des Stillen Ozeans 35, auf den Großen Seen 16, auf Flüssen in den Ver. Staaten 35 und auf hoher See oder in ausländischen Gewässern 61.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Leset die „Sonntagpost".

Echte Schwarzwald Kuckuck-Uhren, $30 Werte, für eine kurze Zeit nur

$12.95



Dieses **Bild** zeigt eine **echte importierte Schwarzwälder Kuckucksuhr**, die bestimmt die besten und dauerhaftesten Uhren der Welt sind, da sie direkt aus den erstklassigen Schwarzwald-Fabriken kommen. Dies sind nicht die armseligen und billigen nachgemachten Schweizer Uhren, welche hier von vielen Firmen als eine Nachahmung unserer echten Uhren verkauft werden.

Der Vorzug unserer

Schwarzwälder Kuckuck-Uhren

ist, daß sie aus einem besonderen harten Holz gemacht, prächtig und künstlerisch handgeschnitzt sind, das beste Stahlwerk (nicht von Messing) haben und positiv die besten Zeithalter sind. Diese Uhr ist 17 Zoll hoch und 11 Zoll breit und sieht vorzüglich und prächtig aus. Sie schlägt die vollen und halben Stunden und gleichzeitig öffnet sich die kleine Tür, die sich vorn unter dem Dach befindet, und der Kuckuck kommt heraus und läßt einen sanft ansprechenden Ruf erklingen, der so bekannt und so entzückend ist, „Kuckuck — Kuckuck".

Der wirkliche Wert dieser Uhr ist $30.00, aber wir wünschen unser großes Lager zu vermindern, deshalb entschlossen wir uns, sie für eine kurze Zeit zu einem besonders niedrigen Preis zu verkaufen, nämlich zu nur $12.95. Wenn nicht zufriedengestellt, wird das Geld zurückerstattet, wenn die Ware in gutem Zustand innerhalb von 10 Tagen zurückgegeben wird. Wenn Ihr wirkliche Zufriedenheit aus Eurem Geld herausschlagen wollt, kauft nicht jene billigen Nachahmungen, sondern schickt uns sofort eine Bestellung, ehe der Preis wieder steigt.

Schickt kein Geld im voraus—schneidet diese Anzeige aus und schickt mit derselben ein Angeld von $2.00 und den Rest könnt Ihr bezahlen, wenn diese Uhr in Euer Heim gelangt. — Schreibt sofort an die

Variety Sales Company

1016 Milwaukee Ave., Dept. E. Chicago, Ill.

Benützt den jetzigen niedrigen Geldkurs für Eure

Weihnachts-Geldsendungen

Ueber 90 Millionen Mark

haben wir seit Januar 1921

in Deutschland

zur Auszahlung gebracht.

Diese Zahl spricht mehr als Worte und ist ein Zeichen unserer prompten Bedienung und des Vertrauens, das uns unsere werte Kundschaft entgegenbringt.

Schiffskarten — Einreise-Bewilligungen — Deutsche Banknoten — Mark-Zertifikate

Billiger als sonstwo.

State Commercial & Savings Bank

1935 39 Milwaukee Ave. nahe Western Chicago, Jll.

Heute geöffnet bis 8:30 abends.

nv3modoson³

Irlands Frieden.

Dail Eireann wird sich heute über die Friedensvorschläge beraten.

Annahme erwartet.

Meinungsäußerungen Eamonn de Valeras wird mit der größten Spannung entgegengesehen. — Man glaubt, daß sein bisheriges Schweigen Gegnerschaft gegen die Vertragsbedingungen bedeutet. — Unstimmigkeiten im irischen Kabinett und Ausscheiden von Ministern bewartet.

(Depesche der „Associated Preß".)

Dublin, 8. Dez. Das Kabinett des Dail Eireann versammelte sich heute hier, um den Vertrag in Erwägung zu ziehen, der bezüglich des Friedensschlusses zwischen England und Irland von Vertretern des englischen Kabinetts und Vermittlern der Sinn Fein in London unterzeichnet wurde.

Die Beratungen des Kabinetts werden höchst bedeutungsvoll sein, da bei dieser Gelegenheit zum ersten Male die Stellungnahme von Eamonn de Valera und dessen Ratgebern dem Friedensvertrag gegenüber klar werden dürfte. Soweit hat de Valera standhaft sich jedweder Meinungsäußerungen enthalten und sein Schweigen ist vielfach dahin ausgelegt worden, daß er mit den Bedingungen nicht zufrieden ist.

Die Gerüchte von einer angeblich bevorstehenden Spaltung im irischen Kabinett mehren sich und es wird der Rücktritt mehrerer der Minister prophezeit, darunter der des Verteidigungsministers Cathal Drugha (Charles Burgeß). Es ist eine bekannte Tatsache, daß etliche der Minister gegen den Wortlaut des Treueids sind. Ungeachtet aller Meinungsverschiedenheiten, die sich gelegentlich der Beratungen ergeben dürften, hält man die Gutheißung des Vertrags dennoch für absolut sicher.

Im Volk macht sich noch immer dieselbe Gleichgültigkeit der Frage gegenüber bemerkbar, die beim Eintreffen der Kunde von der Unterzeichnung des Vertrags beobachtet worden war. Im Großen und Ganzen scheint Zufriedenheit zu herrschen, aber das Volk hält mit allen Kundgebungen der Freude zurück und scheint auf einen Führer zu harren, um ganz sicher zu sein, wie es sich verhalten soll. Es mag sein, daß gelegentlich der heutigen Rückkehr der Sinn Fein Vertreter aus London die Volksstimmung sich zeigen wird. Die Führer verhalten sich sehr zurückhaltend und verweigern jedwede Auskunft über ihre Ansichten. Dieses zeigte sich wieder, als gestern de Valera im Mansion House eintraf. Eine kleine Gruppe seiner Bewunderer versuchte eine freundschaftliche Kundgebung zu inszenieren, aber er eilte in das Gebäude, als ob es ihm sehr darum zu tun sei, jedweder Beachtung zu entgehen.

Die Republikaner im allgemeinen machen kein Hehl daraus, daß ihnen die Eidesformel, die den Treueid für den König von England mit einschließt, absolut nicht zusagt und auch an anderen Bestimmungen des Friedensvertrags, namentlich an den Finanzparagraphen und an der Ernennung eines Generalgouverneurs wird scharfe Kritik geübt. Namentlich die Frauenverbände der Republikaner sind entschieden gegen, was sie „als Kapitulation an England" bezeichnen.

Alles dieses braucht jedoch nicht als Anzeichen für eine Ablehnung des Vertrags durch das Kabinett angesehen zu werden. Niemand bezweifelt hier, daß es zu energischer Gegnerschaft im Kabinett bei der Abstimmung kommen wird, aber seitens der Gemäßigten wird versichert, daß die Minderheit, wennschon sie störend wirken, so doch unterliegen wird.

Mit großer Spannung wartet man hier auf die Stellungnahme Ulsters. Das Ulster Kabinett zieht den Vertrag in Erwägung und der Sekretär des Premierministers Lloyd George weilt zur Zeit in Belfast, um die Antwort nach London zurückzubringen. Man glaubt nicht, daß Ulster sofort in das Parlament des Freistaates Irland eintreten, sondern vorläufig eine abwartende Stellung einnehmen wird, um sich darüber zu vergewissern, ob das Parlament von seinem Gesichtspunkt aus sich als befriedigend erweist.

Vertreter Ulsters kommen zu Lloyd George.

London, 8. Dez. Soweit ist allerdings noch keine bestimmte Verabredung für eine Unterredung zwischen dem Premierminister Lloyd George und Vertretern Ulsters zur Erörterung gewisser Teile des mit Irland getroffenen Uebereinkommens erfolgt, aber man hält es hier für höchst wahrscheinlich, daß der Premierminister von Ulster, Sir James Craig, der Sekretär des Ulster Kabinetts, Oberstleutnant Spender, und der Untersekretär Sir Ernest Clark heute nacht die Reise von Irland hierher machen und sich morgen mit Lloyd George beraten werden.

Der Premierminister begibt sich heute nachmittag, um sich eine kurze Erholung von den Anstrengungen der jüngsten Tage zu gönnen, nach seinem Landsitz Chequers Court, wird jedoch morgen wieder zurück sein.

Begnadigte Irländer in Freiheit gesetzt.

Dublin, 8. Dezember. Infolge der gestern vom König George verfügten Amnestie für politische Gefangene in Irland, wurden heute viele solche Gefangene in Freiheit gesetzt, die in den Internierungslagern Kilmainham und Arbour Hills sowie im Mount Joy Gefängnis gesessen haben. Unter den Freigelassenen hörte man viele Ausdrücke der Befriedigung über die Friedensbedingungen. Einer der Leute, die aus Kilmainham freigelassen wurden, bemerkte: „Was für Arthur Griffith und Michael Collins gut genug ist, ist auch gut genug für mich."

Deutsche Kreise.

Rochester, Minn. Der weit über die Grenzen des Staates Minnesota hinaus bekannte Abt des St. John's Kloster und Rektor der St. John's Universität in Collegeville, Minn., Rev. Peter Engel, ist hier im Hospital gestorben. Rektor Engel, der in Deutschland das Licht der Welt erblickt hatte, stand im 65. Lebensjahre und hatte die Leitung der St. John's Universität seit 1895 in Händen, nachdem er zuvor eine Reihe von Jahren als Professor der Philosophie und Naturwissenschaften tätig war. Rektor Engel hat sich in anerkennendster Weise um die Universität verdient gemacht. Er errichtete daselbst ein Astronomie-, Chemie- und Physik-Laboratorium.

Minneapolis, Minn., Der bei der Minneapoliser Jugend als „Grandpa" weithin bekannte Leopold Rothschild, Vater des Maurice L. Rothschild in Chicago, starb in der Wohnung seiner an James Ave. wohnhaften Tochter, Frau S. R. Pflaum, im Alter von 87 Jahren. Der nunmehr Entschlafene war in Deutschland geboren und wanderte vor zweiundzwanzig Jahren nach Amerika aus, wo er sich nach kurzem Aufenthalt in Chicago in Minneapolis niederließ. Außer seinem Sohne Maurice Rothschild hinterläßt der Verstorbene drei Töchter, Frau Pflaum, Frau David Simon und Frl. Theresa Rothschild.

San Francisco, Kal. Der Germania Klub wird am Samstag, den 10. Dezember, sein 48jähriges Stiftungsfest im Bankettsaale des Deutschen Hauses mit einer Theateraufführung und nachfolgendem Ball feiern.

Brooklyn, N. Y. Große Freude herrscht im Brooklyn Sängerbund, daß es dem Vorstand gelungen ist, ein neues Heim durch den Ankauf der Rouß Mansion, auch als „Chateau du Parc" bekannt, Ecke Park Place und Vanderbilt Ave., gewonnen zu haben. Das neue Heim ist ein schönes vierstöckiges Gebäude, das durch nur kleine bauliche Aenderungen leicht in ein recht geeignetes Klubhaus mit Klubzimmern und einem Saal für Singproben und kleineren Festlichkeiten sich umwandeln läßt.

New York, N. Y. Zur großen Armee abberufen wurde in seinem 83. Lebensjahre Charles Sieber, ein Mitglied des Koltes Post Nr. 32, G. A. R., und des Steuben Veteranen-Vereins, 7. Regiment.

Suchen Naturgas.

Städtische Behörden in Buffalo werden Bohrungen nach Naturgas in der Stadt vornehmen

Buffalo, N. Y., 8. Dezember. Auf Veranlassung des sozialistischen Stadtratsmitglieds Frank J. Perkins hat der Stadtrat beschlossen, in der Stadt und Umgegend Bohrungen anstellen zu lassen, um etwaige Naturgasquellen aufzufinden. Wird Gas gefunden, so wird es durch die Leitungen der Gasgesellschaft den Konsumenten zugestellt werden, bis die Stadt im Stande ist, eine eigene Gasleitung anzulegen.

Zu dem Antrag wurde Perkins durch die Tatsache veranlaßt, daß in jüngster Zeit verschiedentlich in der Stadt selbst sowie in deren nächster Umgebung Gasquellen gefunden wurden.

„Bill" Hart verheiratet.

Los Angeles, 8. Dez. Der Filmschauspieler William S. Hart hat sich mit der seinem Ensemble angehörigen Filmschauspielerin Winfred Westover verheiratet. Die Trauung fand gestern im engsten Familienkreise statt und das junge Paar trat dann die Hochzeitsreise nach unbekannten Gegenden an.

Wirtschaftliches aus Deutschland.

Von Alfred Stecher.

(Mitropost-Bericht.)

Berlin, am 5. Nov. 1921.

Was in den letzten Tagen an der Berliner Börse vorgegangen, ist in ihrer Geschichte bisher noch nicht dagewesen. Gottseidank nicht, wie hinzugesetzt werden mag. Jeder Weiterblickende muß ehrlich hoffen, daß wir und spätere Geschlechter Wiederholungen dieser Tage nicht erleben. Am Devisenmarkte setzte sich die Aufwärtsbewegung in sprunghafter Weise fort, und was niemand jemals für möglich gehalten hat, das ist heute Tatsache geworden; ein Zwanzigmarkstück wird heute amtlich mit dem 36-fachen Betrage eingewechselt. Wir nähern uns Wiener, vielleicht sogar russischen Zuständen, und jeder zerbricht sich vergeblich den Kopf darüber, was eigentlich werden soll.

Rat weiß keiner. Die Kredithilfe der Industrie bringt vielleicht noch einen rettenden Ausweg, aber die Industrie hat dabei — berechtigermaßen — Bedingungen aufgestellt, von denen es zweifelhaft bleiben muß, ob die Regierungen sie erfüllen können. Die Industrie verlangt Sicherungen, damit nicht die letzten Werte vernichtet werden, die Deutschland aus dem Zusammenbruch gerettet hat. Die Industrie verlangt von Reichsregierung und Reichstag eine sparsame Finanzwirtschaft auf allen Gebieten des staatlichen Lebens und eine Befreiung des Wirtschaftslebens von allen Betätigung und Entwicklung schädigenden Fesseln. Die Industrie will die Sicherheit haben, daß durch ihre Mitarbeit aus unproduktiven Unternehmungen solche gemacht werden, die derart ertragreich sind, daß sie zur Verzinsung und Tilgung des geplanten Golddarlehens ausreichen und die jetzt vorübergehend und freiwillig eintretende Industrie entlasten. Die große Frage ist jetzt die, ob die Regierung die geforderten Garantien leisten will und kann. Wollen wird sie es schon, aber ob können?

An der Börse ist es jedenfalls toll zugegangen. An der Kursbewegung beteiligten sich auch Werte, von denen man das nach der Geschäftslage der Branche gar nicht erwarten sollte. Nehmen wir einmal die Schiffsaktien! Nicht nur an der hiesigen, auch an der Hamburger Börse kam es zu umfangreichen Käufen in den Aktien des Norddeutschen Lloyd, die angeblich für Rechnung einer kapitalkräftigen Interessengruppe erfolgen sollten. Man nannte auch einen Namen, den einzigen, den man nennen konnte: Hugo Stinnes. Aber es war eitel Geschwätz, ein Gerücht, wie tausend andere; und Gerüchte schwirren an der Börse natürlich noch mehr durch die Luft als sonstwo. Nun diese Auslegung abgetan, sucht man nach anderen; eine Erklärung, warum die Schiffahrtsaktien bereits in der letzten Oktoberwoche um mehr als 200 Prozent gestiegen sind, soll durchaus gefunden werden. So rät man jetzt auf Kapitalerhöhungen. Beim Lloyd soll angeblich den Aktionären ein Bezugsrecht auf die Aktien der Industriegesellschaft des Konzerns angeboten werden, wozu zu bemerken ist, daß der Lloyd sich maßgebend an der Industrialisierung des Bremer Gebietes beteiligt hat. Man rät, wie gesagt! Was aber ist Wahrheit?

Man rät auf allen Gebieten, und Sicherheit ist nirgends. Der Name Stinnes taucht andernorts gleich wieder auf, und jetzt heißt es, er werde dem Reiche die Eisenbahnen abnehmen. Verständlich ist dieses neueste Gerücht immerhin, denn es wird seit langem davon gesprochen, die Eisenbahnen, die jetzt erst seit dem 1. April 1920 „verreichlicht" worden sind, dem Privatkapital zu übergeben. Offenbar glaubt man, daß private Wirtschaft rationeller, weil kaufmännischer, damit arbeiten würde. Zunächst und hauptsächlich würde es in diesem Falle wohl zu bedeutenden Beamten- und Angestelltenentlassungen kommen, deren Deutschland zweifellos zu viele besitzt. (Im ganzen Reiche zählt man heute mehr als 800,000 Reichsbeamte!) Daß es ihrer zu viele sind, geht ja auch aus den Forderungen der Industrie hervor, die verlangt, daß „alle in der Wirtschaft vorhandenen, nicht voll beschäftigten Kräfte sicher zu produktiver Arbeit zu bringen" sind. Einer Uebertragung des staatlichen Besitzes an das Privatkapital dürfte indessen die Sozialdemokratie aller Schattierungen strikt entgegenarbeiten, die bekanntlich alle Betriebe verstaatlicht, bezw. „sozialisiert" sehen möchte, und die ganz gewiß nicht still sein würde zu einer Entlassung eines großen Teils ihrer Gefolgschaft.

Wie trostlos sich die Finanzen des Reiches darstellen, ergiebt sich aus der amtlichen Mitteilung über Gewinn und Verlust im letzten Drittel des Oktober, die soeben bekanntgemacht wird. Danach erforderte die Eisenbahn eine Zubuße von 610,83 Millionen Mark — wohlverstanden im Zeitraum von zehn Tagen! Verstehen wird das niemand, denn es ist nicht zu verstehen. Die Reichspost- und Telegraphenverwaltung konnte dagegen einen Ueberschuß von 170,14 Millionen Mark abliefern. Die schwebende Schuld des Reiches ist — ich wiederhole es: in zehn Tagen! — um 2,970,000,000 Mark gewachsen, sie hat jetzt den unfaßlich hohen Betrag von 217,828,000,000 Mark erreicht. Das heißt, in nüchternes Deutsch übersetzt, sie hat sich seit dem 1. April um mehr als Vierfache erhöht. An Schuldenzinsen sind im letzten Drittel des Oktober 625,23 Millionen Mark, in der Zeit vom 1. April bis zum 31. Oktober 12,086 Milliarden Mark bezahlt worden.

Ebenso erschreckend ist der Bericht der Reichsbank über ihre Inanspruchnahme während der letzten Oktoberwoche, der jetzt ebenfalls vorliegt. Danach ist die Papiergeldflut in einer einzigen Woche um drei und eine halbe Milliarde angewachsen, während in der entsprechenden Oktoberwoche des Jahres 1919 ein Anwachsen um nur 956,6 Millionen und 1920 um 1613,4 Millionen Mark zu verzeichnen war. Der ganze Papiergeldumlauf betrug an 31. Oktober 98.84 Milliarden Mark. Das alles sind ganz unvorstellbare Zahlen, aber sie sind darum doch wirklich; in ihnen liegt das Schicksal eines großen, einst so stolzen Volkes beschlossen.

Verkäufe für Freitag in beiden Läden

Nußknacker

Dog Nußknakker, aus schwerem Gußeisen gemacht und nickelplattiert — wiegt etwa 4 Pfund, speziell zu **$1.69**

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Persönliche Weihnachtsgruß-Karten. Neue Victor-Records.

Vierteljährlicher $250,000 Herabsetzungs-Verkauf

Dieser Verkauf bietet größte Ersparnisse. Eine Gelegenheit, einen Mantel, Suit oder Kleid zu einem viel niedrigeren Preis, in vielen Fällen zur Hälfte der jetzt vorherrschenden, zu erhalten.

Die Hauptvorzüge dieses Verkaufs sind die große Varietät und die Auswahl von modernen Modellen, darunter alle exklusiven und die meistbegehrten Kleidungsstücke zu höchst drastischen Herabsetzungen.

Die Mäntel zu $35 sind Wunder. Solche Schönheit, solche Moden, solche weichen Stoffe und seltenen Pelzkragen sind selten für weniger als $60.00 zu sehen. Es sind Fabrikanten-Musterpartien. Ihr werdet sie bewundern.

Hochfeine Kleidungsstücke zu $19.88.

Umfassend Seideplüsch-Mäntel im Werte bis zu $35.00.

Bis zu $37.50 feine Tuchmäntel. | Bis zu $40 Seide- u. Satinkleider.
Bis zu $35.00 Tricotine Kleider, | Bis zu $50.00 pelzbesetzte Suits.

Hochfeine Kleidungsstücke zu $29.88.

Umfassend Seideplüsch-Mäntel im Werte bis zu $50.00.

Bis zu $65.00 pelzbesetzte Mäntel, | Bis zu $75.00 Suits aller Art,
Bis zu $50.00 Canton Crepe Kleider | Bis zu $60.00 Tricotine Kleider.

Von ungewöhnlichem Interesse sind:

200 sehr schöne Kleider zu.....$11
65 reinwollene Serge und Tricotine Suits zu......$9.00
120 volle Länge ganz gefütterte Kleider zu............$10.95
150 Sammet- und Tricotine-Kleider zu $7.95
Bis zu $8.00 Serge und Plaid Röcke zu $3.30
90 ärmellose Seide Poplin Kleider zu..............$1.88
Große Tier Pelz Scarfs.....$3.00
5 Coney Mäntel..........$11.95

Französisches Elfenbein

Die folgenden Preise, welche ungefähr die Hälfte der regulären Preise sind, werden quotiert, weil wir das ganze Ueberschußlager eines Jobbers zu einem Verlust für ihn ankauften und wir natürlich die Ersparnisse an Euch übertragen.

Schmuckkasten, neue Form, plüschgefüttert, in assortierten Farben, zu $2.89.
Haarbürsten, $8.00 bis $1.00.
Trays, $6.50 bis $1.50.
Spiegel, $9.50 bis $3.50.
Haar Behälter, $5.00 bis $1.00.
Puderschachteln, $5.00 bis $1.00.
Bilderrahmen, $5.00 bis 75c.
Manicure- und fancy handbemalte Toilette-Sets zu populären Preisen.

Slippers: Das praktische Geschenk

Filz-Juliets und Comfy Mocassins für Damen, Band besetzt, in verschiedenen Farben, Leder- und weiche Elkskin-Sohlen, spez. Preis, **$1.49**
Filz-Mocasins für Damen, Elkskinsohlen, versch. Farben, alle Gr. **97c**
Filz Bootees u. Slippers f. Mädchen u. Kinder, hübsche Entw. an Cuffs u. Vamps, Elkskinsohlen, alle Gr. bis 2 **98c**
Filz Hausslippers für Knaben u. Mädchen, mit Filzsohlen, in blau und rot, mit hübschen Entwürfen an Vamps, Größen bis 2, 98c Wert, **59c**
Hausslippers für Männer sind die brauchbarsten Geschenke. Von braunem und schwarzem Kid, braunem und grauem Filz, mit Cuffs oder einfache Leder- oder weiche Elkskin-Sohlen, in hübscher Holly-Schachtel..für.......... **$2.95**

Für Damen

Extra Größe Coverall Schürzen—neueste Effekte, in Plaids, Streifen u. Checks — voller Schnitt, Rick Rack-garniert, mit Sash und Taschen, regul. $1.49 — zu **83c**
Fancy Dreß Schürzen, sehr hübsche Fassons, gut gemacht, Novelty-Effekte, mit Rick Rack garniert, wert $1.19, Freitag zu nur.. **59c**
Echte Beacon Baderoben, sehr hübsche Muster, Größen 38 bis 44, Auswahl von Fassons und Mustern, mit Seide-Braid garnierte Kragen und Cuffs, doppelte Nähte durchweg, am Freitag zu nur.... **4.98**

Eldredge elektrische tragbare

Nähmaschinen

Der Motor tut die Arbeit, leicht bei Seite gestellt, wenn nicht gebraucht — tragbar, kann in jedem Zimmer im Hause gebraucht werden, voll auf 10 Jahre garantiert, garantierter Motor, volles Set von Stahl-Fuß-Attachments — zu nur............ **$36.50**

$1 die Woche.

Freie Instruktionen in Eurem Heim.

Seht was der Weihnachtsmann hat

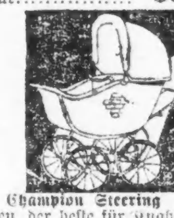
10c Weihnachtsstrümpfe, mit vielen hübschen Spielsachen gefüllt, (2 an 1 Kunden).. **6c**
Garantierter mechan. Zug auf Geleisen, Lokomotive, Kohlenwagen, Personenwagen und Tunnel, zu..... **1.50**
Junior Drawing Master Set, mit Tisch, beliebtes erzieherisches Geschenk f. 6 bis 15-jährige, zu..... **$4.98**

$1.25 bekleidete Puppe — mit zufallenden Augen, Schuhen, Strümpfen und Hut, zu **69c**
75c Puppe, mit Zelluloid Kopf, Armen und Beinen, in hübsche Waschkleider gekleidet, zu **35c**
$1.00 Floor Chime, — sehr amüsant für die Kleinen..... **59c**
$1 Porzellan Tee-Set, neun große, nützliche Stücke, handbemalt, zu **49c**

Combination Carrom Game Bretter, Zubehör und Anweisung zum Spielen von 57 interessanten Spielen, — gewöhnlicher Preis $6.00, zu **$3.98**
35c kletternder Affe, sehr amüsant, nicht abgeliefert **19c**

Raben mit Stimme, Wert 19c (nicht abgelief.) **6c**
12-Tasten Piano und dazu pass. Stuhl, Mahagoni $3 Wert (keine Post- oder Telephon-Bestellungen) — zu **$1.98**
65c Soldaten-Set, mit Popgun, in einer hübschen Feiertagsschachtel, zu..... **43c**

$9.00 Automobil, mittlere Größe, für Alter 4 bis 7 Jahre, Bumper, imitierter Starter und Horn, — ohne Lampen, — für.............. **$5.98**



Champion Steering Schlitten, der beste für Knaben und Mädchen, dauerhaft gebaut,—spezieller Preis, zu............ **$1.75**
Choochoo Cars, $2 Größe, (2 die Grenze, keine abgeliefert), zu...... **69c**
Tot Bikes, zwei Größen, — für Alter 2 bis 6 Jahre, — gewöhnlicher $5.00-Wert. Auswahl zu **$3.19**

Dinner

Gebackener Halibut, Eiersauce oder Barbecued Schinken, Stampfkartoffeln, Brot und Butter, Pudding oder Ice Cream, Kaffee, Tee oder Milch —

35c

Wir empfehlen Handtaschen

Seidene Chiffon Velvet Taschen für Damen, Zelluloid-Rahmen, seidenes Futter, ausgestattet mit Spiegel und Kleingeldbörse, in schwarz, braun und in Navy, wert $3.50; speziell zu

$2.98

Fesche und Victory Taschen für Damen, in schwarz und farbig, Morocco, „Hand tooled" und Spider Kalbleder — speziell morgen für nur **$1.98**

Handtücher für Geschenke

Bestickte Handtuch-Set, ein großes Handtuch, Gast-Handtuch und Waschlappen, gute, absorbierende Qualität, mit hübschen Blumen oder Schmetterling bestickt, das Set zu **$1.69**
Türkische Badehandtücher, von doppelfadigem Terry gemacht, ganz gebleicht, mit breiter fancy Borte, in blau, rosa, Lavender und Gold; speziell zu........... **74c**
Bestickte Huck-Handtücher, gute, schwere, absorbierende Qualität, mit hübschem gesticktem Blumenmuster, speziell zu nur **69c**
Reinleinene Huck-Handtücher, große Sorte, absorbierend, hohlgesäumt, mit fancy Borte, haben Platz für Initiale, regulärer $1.25 Wert; Freitag zu **87c**
Reinleinene Gast-Handtücher, — feine Qualität, zu **68c**
Türkische Badehandtücher, von gutem, schwerem Terry gemacht, blaue od. rote Borte; speziell zu nur..... **25c**

Wool Brushed Angora Tams

Für die Miß und das Mädchen, Combination von Farben—Putzwaren Departement — speziell zu

98c

CANDIES

Maraschino saftige Kirschen, in Cream, bei Hand in reiche Milchschokolade-Coating eingetaucht, 75c Sorte, Pfund zu..... **45c**
Gemischter Kindergarten-Candy, gerade richtig zum Füllen der Kinderstrümpfe, 39c Sorte, das Pfund........... **25c**
Reine Cream Bon Bons, eine wirkliche Weihnachts-Mischung, 50c Qualität, per Pfund.... **29c**
Peppermint Stangen — durchschnittliches Gewicht f. jede Stange ¼ Pfund — 15c Wert, für............ **10c**

Schmucksachen

24zöll. unzerstörbare graduierte Perlen— Creamfarbig, solide Gold-Clasp, in feiner Box, speziell **$1.98**
Auch eine volle Partie garantierter Perlen-Halsketten, $75.00 herab bis **$3.45**

Fancy farbige Glasperlen, eine große Auswahl, der neuesten Effekte, von $1.00 herunter auf **59c**
Eine große Auslage von prächtigen Schmucksachen-Kästchen, rund, viereckig, Oblong und Oval, sehr hübsch ausgelegt mit Seide, Gold und Silber plattiert, eine ungewöhnliche Gruppe, von **$10.00** herab bis **89c**

Wir arbeiten Suede- in Lederschuhe um

Kanarien-Ausstellung.

Singvögel im Wettbewerb in Schönhofens Halle am Samstag und Sonntag.

Die Züchter von Roller-Kanarienvögeln werden am nächsten Samstag und Sonntag in Schönhofens Halle, 1224 Milwaukee Ave., ihre zweite allgemeine Ausstellung veranstalten. Sie soll eine der besten und reichhaltigsten werden, die je in Chicago stattgefunden haben. Als Preisrichter werden zwei der besten Tourenkenner des Landes amtieren, die Herren A. Greifenhagen aus Milwaukee und C. Jansen aus Knox, Ind. Die Prämiierung findet in zwei Klassen statt, Klasse A umfaßt registrierte Fußringe 1921, Klasse B ist für allgemeine Beteiligung. Der Verein ladet alle Züchter zur Beteiligung mit erstklassigem Material am Wettbewerb ein, das Standgeld für die Gruppe von vier Vögeln beträgt $5. Wertvolle Preise werden an die Sieger verteilt werden. Der Ausstellungsausschuß hofft, auch auf dieser Ausstellung wieder recht viele Freunde und Züchter begrüßen zu können. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Sekretär des Vereins ist Herr Charles Reichwald, 1124 N. Winchester Ave.

Leset die „Sonntagpost".

Wenn Ihr Verwandte nach Amerika zu bringen wünscht, sind wir dabei gerne behilflich. Sprecht bei uns vor.

Schiffskarten

Geldsendungen

Feuerversicherung, Grundeigentum und Farmen

TRANSATLANTIC Transportation Co.

1646 Larrabee Str. Tel. Diversey 2567
John W. Dietzer, Präs., Jos. H. Becker.

nov2*4

SANTAL CAPSULES MIDY

Erleichtert schnell Blasenkatarrh und alle Ergüsse sicher erfolgreich. Jede Kapsel trägt den Namen MIDY. Vermeidet Nachahmungen.

20lblon.deu*

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Senden Sie durch uns Ihre

Weihnachts-Geldsendungen

sicher, schnell und billigst

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO

(Im Geschäft seit 1908.)

61? W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6?

Offen Montag Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.

nv3*4

Weihnachts- und Neujahrs-Geldsendungen

Schiffskarten

über alle Linien.

Wm. Schoefernecker

Schatzmeister des S. S. D. U. U. B.
Im eigenen Haus

4232 Wentworth Avenue

Telephon: Boulevard 4863.

ag27lafondo*

Leset die „Sonntagpost".

Schiffskarten

Weihnachts-Geldsendungen

nach allen Teilen der Welt zu den allerniedrigsten Preisen, billiger als sonstwo.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491 — 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

8nb*3

Jeder Zuckerkranke

oder Gallen-, Nieren- und Blasenstein-Leidende verlange unser freies Buch und Information

S. & B. CO.

2118 N. Clark Str. Chicago Ill.

m16doson*

Vergnügungs Wegweiser.

Deutsches Theater im Lust Tempel.— „Der liebe Augustin".
Auditorium. — Große Oper.
Blackstone. — „Lightnin".
Cohan's Grand. — „The Bat".
Colonial. — „Scandals".
Cort. — „Nice People"
Garrick. — Greenwich Village Follies
Great Northern.—„Take It From Me"
Illinois. — Elsie Janis.
Olympic. — „The White Headed Boy"
Playhouse. — „Enter Madame".
Powers'. — „The Gold Diggers".
Princeß. — „The Woman of Bronze".
Studebaker. — „The Love Birds".
Shubert-Central.—„The Skin Game"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

Cattle Butchers
verlangt für außerhalb der Stadt: freie Fahrt und Board; Streik. Vorzusprechen fertig mit Werkzeug in 175 W. Van Buren Str.

Verlangt: Erste Hand Kuchenbäcker an Kuchen und Pastry; nur erstklassiger Mann braucht vorzusprechen. 4619 N. Western Ave.

Verlangt: Sofort, Wurstmacher; permanente Stellung. David Berg & Co., 37. Str. und Normal Ave. mido

Verlangt: Wurstmacher. 220 N. Green Straße. midofr

Verlangt: Mann für Arbeit in Department Store, sollte von $40 bis $50 wöchentlich verdienen; gute Gelegenheit für den richtigen Mann mit $300 Kapital. Vorzusprechen: Consolidated Novelty Co., 128 N. Wells Str.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker. 4405 No. Crawford Ave.

Verlangt: Erfahrener, lediger Hausmann. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Tel. Forest Park 136. dofrsa

Verlangt: Lediger älterer Feuermann, der Reparaturen, auch elektrische, machen kann. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Tel. Forest Park 136. dofrsa

Verlangt: Machine Hand.
Verlangt: Ein Woodworking Maschinenarbeiter einer der vollständig vertraut ist mit allen Maschinen, auch einer der Sägefeilen [...]

Verlangt: Frauen und Mädchen

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, um Mutter zu helfen; gutes Heim; kleine Familie; guter Lohn. — Steinborn, 4950 N. Troy Str. Telephon Juniper 7109. do—sa

Verlangt: Frau, 35—40 Jahre, für Restaurant, welche gewillt ist mit Inhaber das Geschäft zu führen. 4 Zimmer frei zur Verfügung. Stunden von 9—12 und 1—3 nachm. $16 die Woche, Sonntags frei. Unabhängige Frau mit Kind bevorzugt. Geld nicht nötig. Brieflich zu melden: Fritz Miller, 1. Original Soup Kantine, 1745 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Aeltere Dame für leichte Arbeit; gutes Heim. 3720 N. Hermitage Ave. Phone: Lake View 2543. dofr

Verlangt: Eine gute Köchin für nachmittags von 2 bis 9, die auch gut kochen kann. 752 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 7336 Bennett Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie. Tel.: Belmont 7541. 2526 N. Kedzie Blvd., 1. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4849 N. Troy Str.

Verlangt: Junges Mädchen, etwa 16 Jahre alt, um auf 2jähr. Kind zu achten; keine Hausarbeit; keine Wäsche. Vorzusprechen in Apotheke nach 2 Uhr nachm. 1757 West North Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 5126 Ingleside Ave., 3. Floor. Tel.: Hyde Park 5520.

Verlangt: Zweite Köchin in Restaurant; guter Lohn; kurze Stunden. 4220 Sheridan Rd. dofrsa

Verlangt: Frau für Hausarbeit; erfahrene Köchin; 2 Erwachsene; kleines Apartment; zu Hause schlafen; guter Lohn für kompetente Frau. Rottenberg, 5902 Kenmore Ave. Tel.: Edgewater 9408.

Verlangt: Deutsche, ungarische oder österreichische Köchin. 1908 W. Harrison Str. dofr

Verlangt: Mädchen zwischen 20 und 25 für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; kleine Familie; keine Wäsche. 2010 W. Roosevelt Road. Phone: West 3803.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 3700 Rokeby Str., Großman. Tel.: Wellington 8655. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. S. Westerfeld, 3936 Pine Grove Ave. dofrsa

Verlangt: Frau, Teil des Tages bei der Hausarbeit zu helfen. 1935 Dayton Str.

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen; abends heimgehen. 1125 Belden Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen; muß englisch sprechen. Tel. Oakland 38. 5001 Drexel Blvd., 3. Apt.

Verlangt: Gute zweite Köchin und Kellnerin. 1567 Nord Halsted Str. mido

Persönliches

Achtung!

Wieder erhältlich ist das echte deutsche

Hamburger Pflaster

unter dem Namen „Hesselroth Pflaster" in Ihrer Apotheke oder direkt von uns.

Dieses allgemein anerkannte Heilmittel heilt: Eiternde Wunden, Beulen, Salzfluß, Geschwüre, Flechten, entzündete Augen und Brandwunden, Frostbeulen, erfrorene Glieder usw. Ein Versuch wird Euch überzeugen.
— Agenten verlangt. —

Hesselroth Drug Co.,
372 W. Chicago Avenue, Chicago, Ill. 22sp,doson3mt

Nur für Kenner: Dienstag, den 13. Dezember, frische Grütz-, Blut- und Leberwurst, 20c das Pfund. Die Hälfte geht in die Sammelbüchse für die deutschen Kinder. Nu man ran, daß die zweite Büchse voll wird. Denn es ist bekannt, vielleicht von altersher: Wer gute Wurst nicht „gleicht", der ist kein Deutscher mehr. 2477 N. Clark Str. di—mo

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist Dr. Schwimmer, Augenspezialist, 625 W. North Avenue.

Das Augenlicht.
Vergeßt nicht die aus Blumenblüten hergestellten Flower-Drops, die die Augen stärken und die teilweise verloren gegangene Sehkraft wieder herstellen. Ohne Operation heilen diese Tropfen selbst die hartnäckigsten Augenkrankheiten mit Erfolg. Eine Flasche $1, per Expreß $1.25 bei Frau H. Darvas, 1636 Orchard Str., Chicago, zu erhalten. Tel. Lincoln 3536. 1dz,dosadi1mt

Kalender für 1922 frei.
Die Norwegische Amerika Linie wird Jedem einen Kalender schicken, der darum nachsucht, sobald derselbe fertig gestellt ist. Senden Sie Namen und Adresse an
— Norwegian America Line Agency —
115 So. Dearborn Straße — Chicago, Ill. 20ok,do*

— Sicherheitsgewölbe —
für Ihre Wertsachen vermieten wir für $3.00 und aufwärts pro Jahr.
Immigrant State Bank,
343 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str. 30nb1mt

Reichhaltiges Lager von guten Filzschuhen, Lederhausschuhen und Pantoffeln zu billigsten Preisen stets vorrätig; verarbeiten auch Ihr eigenes Material. Reparaturen Abends und Sonntag morgen offen. Fabrik, 1232 Belmont [...]

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

Möbel-Verkauf
Freitag, den 9. Dezember, 10 Uhr vorm., in 2525-31. No. Sheffield Ave., auf Auktion!
Möbel, Rugs, Teppiche, Draperien, Leinenwaren, Bettzeug, Nippsachen, Pianos, Phonographen u. s. w.
Reebe Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer.

Dreihundertfünfzig Rugs, etwas beschädigt und „mismatched", zum halben Preis. 9×12 französ. Wilton Velvet, $65, 8,3×10.6 Axm. Rugs $25, 9×12 Brussels $15, 9×12 Axm. Rugs $25, 7.6×9 Brussels Rug $12.50, 9×12 Royal Wilton Velvet $45, 7.6×10.6 Axm. Rug $22.50, 4.6×9 Axm. Rug $12.75, 9×12 Wilton Velvet $27.50, 36×63 französ. Wilton Rugs $10.75, Velvet Halle Carpet, $1.25 die Yard und aufwärts. Kommt frühzeitig für die beste Auswahl. Zufriedenstellung oder Geld zurückerstattet. Madison Straßenbahn oder Oak Park Hochbahn.
Martin's Furniture Market,
178 N. Cicero Ave. Tel.: Columbus 1900. 2dez*X

Junges Ehepaar muß seine neuen Möbel von 5 Zimmern insgesamt oder einzeln preiswert verkaufen. Neueste Parlor-Suite, Eß- u. Schlafzimmer-Sets, Velvet Rugs, Floorlampe, Davenport, handgemalte Bilder etc. Ferner großer Double-Spring Phonograph mit Records und Diamantnadel u. prächtiges Player Piano, verbunden mit Ukulele, Modell 1921, mit Cabinet, Rollen, 10 Jahre Garantie). Versäumt diesen Bargain nicht. Residenz, 1922 S. Kedzie Ave. nv20—24dz,fondidosa

Für wirkliche Bargains kommt und besucht unsern Laden für Möbel, Oefen und Rugs.
Reed Puppen Buggies .... $ 4.50
Eine feine neue Sprechmaschine 45.00
9×12 Brussels Rugs 12.50
Neuer hoher Cabinet Gas Range .. 27.50
Schwartz Furniture Exch.,
507 North Ave., Ecke Cleveland. 3dz—7febX

Massives 3-Stück Overstuffed Parlor Suite $125, Duofold $25, 9×12 Arminster Rug $15, amer. Walnuß Dresser $30, Floorlampe $15, 9X12 Wilton Velvet Rug $25. Garland Comb. Kohlen- u. Gas-Range $50, etc. Martin's, 178 N. Cicero Ave. Tel.: Columbus 1900. 2dez*X

Verschleudere prächtiges Velour und Leder Parlor-Set, Walnuß Eßzimmer- und Schlafzimmer-Sets, Messingbett, Rugs, Geschirr, Graphonola und Player-Piano. Verkaufe separat. 2710 N. Kedzie Ave., nahe Milwaukee Ave. Telephon: Belmont 6726. modidosafo

Zu verkaufen: Vollständige 3 Zimmer Einrichtung für $75; von 2 Uhr ab nachzufragen. 1322 N. Wells Str., hinten. dofr

Zu verkaufen: Volle Größe Leder Bett-Davenport; billig Tel.: Juniper 1951. dofr

Zu verkaufen: Prächtiges Overstuffed Blau-Velour Parlorset, sowie echtes Leder Wohnzimmer-Set, Walnuß Eßzimmerset und Rugs, großer Bargain. 1928 Mohawk Str., 2. Flat. 8dz1mt

Geschäftsgelegenheiten

Gutgehender Saloon, mit 50 bis 60 Lunches, eine Goldgrube, zu verkaufen. Telephon Diversey 3837. dofr

Zu verkaufen: 4854 So. Wells Str., Zigaretten, Ice Cream und Candy; kleines möbliertes Flat; billige Miete. Tel.: Yards 973.

Zu verkaufen: Schneider-Laden; bester auf der Nordseite. Tel.: Edgewater 256. dofr

Zu verkaufen: Restaurant und Lunch Room, Nordseite, im besten Teil vom Chicagos Rooming House Distrikt, Car Lines; keine Konkurrenz; Dampfheizung; billige Miete; beste Lage in Chicago. Tel. Graceland 3873. dofr

Verkaufe Saloon, der Platz ist 30 Jahre alt; monatliche Miete $50; Einrichtung Eigentum; $200 nötig. Auskunft 751 North Ave., 2. Floor, oben. dofrsonmo

Bäckerei zu verkaufen; gute Lage. 1030 Blue Island Ave. dofr

Zu kaufen gesucht für Bar: Groceries und Delikatessen, Meat Markets und andere Warenläden; Fixtures und Cash Registers. Adr.: E 26 Abendpost. dofrsa

Wegen Verlassens der Stadt sofort zu verkaufen: Malz- und Hopfengeschäft; in bester Lage, mit eigener Trade Marke; ganzer Vorrat, Store Fixtures; gut etabliertes und gut zahlendes Geschäft für den Selbstkostenpreis
Royal Product Co.,
2258 Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 1414. mi—son

Zu vermieten oder verkaufen: 34 Zimmer Haus, möbliert; gute Gelegenheit ins Geschäft zu treten, nahe Loop. 355—57 N. Wells Str. Tel.: Main 2898. dido

Delikatessenstore, macht gute Geschäfte, gute Fixtures, gutes Warenlager, zu verkaufen, Preis mäßig. 220 E. 69. Str. dido

Zu verkaufen: Nordseite Zeitungs-Route, wegen Krankheit. 2110 Lewis Str. mido

Verkaufe gutgehendes Restaurant wegen Familientrubel. 1567 N. Halsted Str. mido

Suche Saloon zu kaufen an Nordseite. Adr.: E 7 Abendpost. mi—son

Zu verkaufen: Saloon, in deutscher Nachbarschaft; große Versammlungshalle und Wohnung dabei; eigene Fixtures und lange Lease. 1901 Larrabee Straße. midofr

Zu verkaufen: Kleine Bäckerei, billig. 3719 N. Ashland Ave. 'Phone: Buckingham 4035. mido

Zu verkaufen: Store, Grocery, Butter und Eier, Retail. Lenter Bros., 411 W. North Ave. mi—sa

Verkäufer verdoppelt Euer Geld. Deutsche Neuheiten, eben angelangt. Mr. Meyers, 1116 North American Bldg. mido

Zu verkaufen: Schuh-Shop; gute Lage; billige Miete; neue Landis Maschinen; muß sofort verkauft werden. 4011 N. Tripp Avenue. mido

Zu verkaufen: Delikatessen, Grocery, Zigarren, Candy, Notionstore; Am. Slicer, Cash Register, Scale, 2 Eisboxes. 2058 Osgood Straße. dimido

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

Nordseite.

Zu verkaufen: 2stöck. Brickgebäude, 1 Store und 3 Flats, Furnace- und Ofenheizung; gute Nordseite Lage; Preis $16,000; $3500 bar, Rest Abzahlung.
F. H. Thomas & Co.,
1965 Montrose Ave. Phone Wellington 794. Nahe Ecke von Robey Straße. dofrsa

6 Flat Brickgebäude, 5—5 Zimmer und 1—4 Zimmer Flat, Ofenheizung; in guter Nordseite Lage, nahe Lake View Hochschule; Preis $21,500.
F. H. Thomas & Co.,
1965 Montrose Ave. Phone Wellington 794. Nahe Ecke von Robey Straße. dofrsa

Zu verkaufen: Oestlich von Clark Str., drei 6-Zimmer modernes Brickgebäude, zwei 4-Zimmerflat Frame hinten; Miete $148, Preis $13,500; bar $4000.
Ludwig Soeder, 2943 N. Halsted Str. dofrson

Bargain! Nahe Clark Str., 9-Flat Brick, Ofenheizung, Miete $252; Preis $19,000, bar $5000.
Ludwig Soeder, 2943 N. Halsted Str. dofrson

Bargain! Nahe Clark und Oakdale, sechs 7-Zimmerflat Brickgebäude, Dampfheiz.; Miete $5200, Preis $23,000; bar $5000.
Ludwig Soeder, 2943 N. Halsted Str. dofrson

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage, Brick-Basement, große Lot, nahe Orchard und Willow Straße. Preis $3500. Torpe, 2358 Lincoln Ave. dz8,10,11

Gesucht: 3-Flat Brick-Gebäude mit Dampfheizung, nahe Addison und Clark Str., für bar. Torpe, 2358 Lincoln Ave. dz8,10,11

Zu verkaufen: Gutes Brick Flatgebäude, 4 Wohnungen je 4 Zimmer, Miete $150, Lot 42 bei 125; Preis $17,500, nahe Wilson und Robey Str. George Torpe, 2358 Lincoln Avenue. dz8,10,11

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage, 2211 N. Halsted Str.; Preis $2650; nur $600 nötig. Torpe, 2358 Lincoln Ave. dz8,10,11

Zu verkaufen: Moderne 9-Zimmer Residenz, Heißwasserheizung, Wellington, nahe Sheffield Ave.; Preis $6000; nur $2000 nötig. Torpe, 2358 Lincoln Ave. dz8,10,11

Zu verkaufen: Prachtvolles neues 3-Flat Brickgebäude; große Lot, Miete $270, Preis $18,000. George Torpe, 2358 Lincoln Avenue. dz8,10,11

Verkaufe: 8-Zimmer moderne Residenz mit Garage, Wolfram nahe Sheffield, $5000. — Torpe, 2358 Lincoln Ave. dz8,10,11

Vertausche: 3-Flat Brickgebäude, Dayton, nahe Webster; Preis $10,500, für Lot und $4000. Torpe, 2358 Lincoln Ave. dz8,10,11

Cottage, 7 Zimmer, auf Konkret, 4 Schlafzimmer, Ofenheizung, elektr. Licht, nahe Addison Hochbahnstation; Preis $4800; Bar $1000. Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. dofr

[...]

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

[...] Wir haben große Nachfrage.
F. H. Thomas & Co.,
1965 Montrose Ave. 'Phone: Wellington 794. Nahe der Ecke von Robey-Str. dofrsa

Kaufe 5 bis 6 Zimmer Haus, nördlich von Center Straße, entlang des Broadway. Bitte Preis anzugeben. J. Dietz, 1541 Norwood Str. 6dez1wX

Kolumbia Damenklub.

„Die Kinder" von Hermann Bahr zum zweiten Theaterabend am 13. Dez.

Am nächsten Dienstag findet der zweite Theaterabend des Columbia Damenklubs statt. Die geistreiche Komödie von Hermann Bahr „Die Kinder" sollte genug Anziehungskraft haben, um das ganze Haus zu füllen. Jede Rolle ist ein Kabinettsstück und liegt in den Händen der vorzüglichsten Künstler des deutschen Theaters. Else Janssen in der Rolle der Anna Scharitzer wird ohne Zweifel alle Feinheiten dieses kapriziösen, eigenartigen und modernen Charakters glänzend zur Geltung bringen. Der beliebte jugendliche Liebhaber Walter Bonn in der Rolle des jungen Grafen Konrad ruft ebenfalls die angenehmsten Erwartungen hervor, und Herr Seidemann ist als Hofrat ganz und gar in seinem Element. Aber auch der alte Graf ist eine künstlerische Leistung ersten Ranges und hält in dem letzten Akt die Spannung bis aufs Höchste gesteigert, während die eigentümliche Situation, in der er sich befindet, zugleich fortwährende Heiterkeit hervorruft. Der joviale und lebenserfahrene Baierlein wird von Herrn Jürgens gegeben; selbst der alte, in Aristokratenkreisen verknöcherte und zur Mumie gewordene Diener ist eine Glanzrolle und einer genaueren Beachtung wert. Der Dichter hat bei all diesen Charakteren einen ganz besonderen Zweck im Auge, der mit seiner allgemeinen Theorie im engsten Zusammenhang steht und daher jede Einzelheit interessant macht. Niemand sollte diese ausgezeichnete Vorstellung versäumen. Abonnements sind noch immer zu ermäßigten Preisen zu haben. Diese sowohl wie Einzelbillets — nicht nur von Mitgliedern des Clubs — sind zu haben bei Frau J. S. Unger, 4700 Beacon Str., Tel. Edgewater 2738; Frau G. Köhler, 550 Oakdale Ave., Tel. Graceland 4807; Frau E. Eitel, Franklin 339, sowie an der Theaterkasse, Superior 4819.

Radiologische Gesellschaft.

Vorträge über Heilbehandlung durch Röntgen- und Radiostrahlen.

Im Hotel Sherman tagt zur Zeit die Radiologische Gesellschaft von Nordamerika. Ueber 600 Radiologen beteiligen sich an den Sitzungen, auch solche aus dem Auslande. Deutschland hat Dr. Bachem von der Universität Frankfurt gesendet, den Mitarbeiter von Professor Dessauer, der größten Autorität auf dem Gebiete der Anwendung des Radiums und der Röntgenstrahlen als Heilmittel. Frankreich ist durch Dr. Guilleminot von der Pariser Sorbonne, Kanada durch Dr. Leo E. Pariseau aus Montreal.

In der gestrigen Sitzung sprach Dr. A. U. Desjardins, Mitglied der Mayoschen Heilanstalt in Rochester, Minn., über die Heilbehandlung mit Radium und Röntgenstrahlen, die etwas neues auf dem Gebiete der Krebsbehandlung ist und sich immer mehr Geltung verschafft neben der Operation mit dem Messer.

Dr. Mary Elizabeth Hanks aus Chicago, die einzige Radiologin des Konvents, schilderte ihre erfolgreiche Behandlung gutartiger Geschwüre mit Röntgenstrahlen. Solche Geschwüre sind zuvor nur operativen Eingriffen gewichen, sagte Dr. Hanks, aber in ihrer Praxis hat sie in über hundert Fällen Heilung ohne Anwendung des Messers bewirkt.

Am Nachmittag sprach u. a. Dr. A. J. Pacini, Chef der Röntgenstrahlen-Abteilung des Forschungsbureaus des Amtes für öffentliche Gesundheit in Washington über die gemeinsame Anwendung der Röntgen- und der ultravioletten Strahlen bei Drüsenerkrankungen.

Am Abend fand eine gemeinsame Sitzung der Radiologischen Gesellschaft und der Chicago Medical Society in den Räumen der letzteren im Marshall Field Annex statt.

Gerechtfertigt.

Vorgehen gegen Alexander Howatt von der internationalen Exekutive der Grubenarbeiter gutgeheißen.

Indianapolis, Ind., 8. Dez. Die internationale Exekutive des Verbandes der Grubenarbeiter hat gelegentlich ihrer heute hier stattgehabten Sitzung das Vorgehen des internationalen Präsidenten John L. Lewis, der Alexander Howat und die übrigen Beamten des Zweigverbandes der Grubenarbeiter von Kansas, ihrer Aemter entsetzte, gutgeheißen.

Die Internationale entschied ferner, der Zweigverband in Illinois habe kein Recht gehabt, gelegentlich seiner kürzlichen Konvention eine Umlage zum Besten der Grubenarbeiter von Kansas zu verfügen und es wurde beschlossen, dem Zweigverband die Mitteilung zugehen zu lassen, daß diese Umlage nicht eingetrieben werden sollte.

Die Revolution in Guatemala.

Stadt Mexiko, 8. Dez. Laut hier aus der Stadt Guatemala eingetroffenen Privatdepeschen wurde gelegentlich der Rebellion am Dienstag dort der vormalige Präsident Cabrera aus dem Gefängnis befreit. In den Depeschen werden die hier weilenden politischen Verbannten Guatemalas dringend aufgefordert nach der Heimat zurückzukehren. Dr. Luis Felipe Obregon, der mexikanische Gesandte in Guatemala während der Herrera-Administration, hatte heute eine einstündige Unterredung mit dem Präsidenten Obregon.

— In der St. Josephs-Blindenanstalt in Jersey City, N. J., kam in der verflossenen Nacht in der Sakristei der Kapelle ein Feuer zum Ausbruch, das zeitweilig sich auf das ganze Gebäude auszudehnen drohte, jedoch schließlich von der Feuerwehr gelöscht werebn konnte, ehe es größeren Schaden angerichtet hatte. Die Insassen, hundert an der Zahl, wurden eilends aus dem Gebäude geschafft und die Hälfte von ihnen mußte herausgetragen werden, da sie nicht nur blind, sondern auch gelähmt waren.

Von der Warte am Rhein.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

Seit dem Waffenstillstand haben viele ausländische Geschäftsleute und deutschen Firmen Handelsbeziehungen aufgenommen und bei deutschen Banken Depositen gemacht, die von den Finanzämtern besteuert werden sollten. Dagegen erhoben die Verbündeten auf Grund des Versailler Vertrags im Namen ihrer in Frage kommenden Staatsangehörigen Einspruch, und der deutsche Finanzminister hat nunmehr verfügt, daß die Erhebung dieser Steuer aufzuheben ist. Bisher hatten Ausländer schon von den Zinsen deutscher Wertpapiere 10 v. H. als Steuer zu zahlen, wie auch die deutschen Besitzer, aber nach der Ansicht von Sachverständigen können Ausländer die Rückzahlung dieser Steuer mit Erfolg beantragen. Gesuche dieser Art sind an das zuständige Finanzamt zu richten, auch durch Vermittlung der Banken, mit denen Ausländer in Geschäftsverbindung stehen. —

Die französische Rheinlandkommission ließ am Allerseelentag nach einer auf dem Friedhof der 1870/71 in Coblenz gestorbenen französischen Soldaten veranstalteten Feier auch auf dem deutschen Ehrenfriedhof einen Kranz niederlegen. In gleicher Weise legte die Vereinigung ehemaliger deutscher Kriegsgefangener auf dem französischen Ehrenfriedhof einen Kranz nieder.

August Böcklin.

Leset die „Sonntagpost"

Foreign Exchange Dept. offen heute bis 8 Uhr abends.

Immigrant State Bank
343 West North Avenue
Ecke Sedgwick Str.
Telephon: Diversey 6606.

Die Bank des Deutschtums

Heutige Preise:

Deutschland — 1000 Mark......	$5.05
Oesterreich — 1000 Kronen..	$0.25
Ungarn — 1000 Kronen....	$1.20
Jugo-Slavia 1000 Kronen....	$3.50
Rumänien — 1000 Lei..........	$8.00
Czechoslovakia— 1000 Kronen..	$11.00
Polen — 1000 Mark.....	$0.30

(Preise freibleibend.)

3% Zinsen auf Spareinlagen
Alle Einlagen können jeder Zeit ohne Kündigung abgehoben werden.

Schiffskarten für alle Linien.
Achtung! Schiffskarten billiger! 3. Klasse von New York nach Hamburg $103.50.
Dokumente — Reisepässe werden schnellstens besorgt.

Deutsche Banknoten, per 1000 Mark.... $5.75

Offen heute bis 8 Uhr abends.

Jos. Aschkar
755 W. NORTH AVENUE.
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.

Weihnachts-Geldsendungen
nach allen Teilen der Welt zu den allerniedrigsten Preisen, billiger als sonstwo.

Schiffskarten
Preise

2. Klasse	Von und nach	3. Klasse
$125.00 und $135.00	Hamburg Bremen etc.	$90, $100, $102.50, $103.50

von und nach allen Ländern Europas, üb. Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Cherbourg, Danzig, Triest u.s.w.

Bruch- und Stützbänder jeder Art Gummistrümpfe und Verbände

für Unterleib und gegen Mißgestaltungen. Künstliche Arme und Beine Expert Fitters für Männer und Damen — Offen bis 6:30 Uhr Abends Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vormittags Etablirt seit 58 Jahren.

Fabrikpreise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Ave. Ecke Chicago Ave. Telephon: Monroe 2097

Ankündigung: Unsere Waren werden nicht in Apotheken verkauft — nur in unseren Fabrik-Verkaufsräumen — ganzer 6. Floor. (Nehmt Fahrstuhl.)

Börsennotierungen.

Chicago, den 8. Dezember 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags.

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Dezember	$1.09¼	$1.08⅛
Mai	1.12⅛	1.11¼
Mais—		
Dezember	.47½	.46⅞
Mai	.53⅜	.53⅛
Hafer—		
Dezember	.32	.32
Mai	.37⅜	.37⅝
Speck—		
Januar		15.10
Schmalz—		
Januar	8.57	8.55
Rippen—		
Januar		7.42

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Schmalz	Rippen
Dez.	$1.10⅝	.48⅜	.32½	—	—
Mai	1.13⅞	.54¼	.38¼	—	—
Jan.	—	—	—	8.72	7.55

Maiweizen hat sich um drei Cents erholt, steht heute auf 113½ bis ¾. Ein weiteres Steigen steht angesichts fester Preismeldungen des Kabels zu erwarten. Ausfuhrmais stark begehrt. In Iowa wird Maisbestellung eingeschränkt. Dänische Statistiker prophezeien Maiweizennappheit und möglicherweise einen Preis von $2.

Große Mehlverkäufe werden gemeldet. Weizen- und Maiszufuhren sind groß.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables	409¼	Checks	18.88
Checks	408¾	**Norwegen—**	
Paris—		Checks	14.50
Cables	7.59	**Schweden—**	
Checks	7.58	Checks	24.10
Holland—		**Spanien—**	
Checks	35.85	Checks	14.25
Italien—		**Deutschland—**	
Checks	4.35	Checks	00.51
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks	19.27	Checks	00.04

Freiheitsbonds.

3½proz.	96.60	3. 4¼proz.	97.84
1. 4proz.	97.40	4. 4¼proz.	97.48
2. 4proz.	97.08	**Victory—**	
1. 4¼proz.	97.50	3¾proz.	100.0
2. 4¼proz.	97.26	4¾proz.	100.00

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, „Tubs", das Pfund	$ 0.49
„Prints", das Pfund	0.51
„Firsts", das Pfund	0.36
„Seconds", das Pfund	0.26

Käse

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.20
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.20
„Daisies", das Pfund	0.22
„Longhorns", das Pfund	0.21
[illegible]	[illegible]

Eier

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

[illegible]

Geflügel und Fleisch

Geflügel (lebend).

[illegible]

Wildpret.

[illegible]

Rindfleisch (zugerichtet).

[illegible]

Kälber (geschlachtet).

[illegible]

Südfrüchte

[illegible]

Beeren

[illegible]

Frisches Obst.

[illegible]

Frisches Gemüse

[illegible]

Meerrettig, 1 Dtzd. Stangen	0.90	—1.25
Petersilie, der Hamper	0.50	—0.75
Pfeffer, der Bushel	0.50	—0.75
Pilze, die Schachtel	0.60	—0.80
Rhabarber, die Kiste	1.00	—1.25
Radieschen, 100 Bündel	2.00	—2.75
Rote Rüben, 100 Bündel	2.00	—2.50
Schnittbohnen, der Hamper	2.00	—3.00
Sellerie, Michigan, die Kiste	1.00	—1.25
Spinat, heimischer, die Kiste	0.85	—0.90
Süßkartoffeln, Ill., Hamper	1.35	—1.50
Tomaten, 6 Körbchen	4.00	—4.50
Turnips, der Bushel	0.45	—0.60
Zwiebeln, 100 Pfund	4.00	—4.25

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur für Car-Ladungen)

Western, 100 Pfund	2.00	—2.15
Northern, 100 Pfund	1.30	—1.70

Getreide, Mehl und Heu.

(Carpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot	$	1.22½
Nr. 2, do.		1.22
Nr. 3, do.		1.21
Nr. 1, hart		1.15¼
Nr. 2, do.		1.15
Nr. 4, do.	1.02¼	—1.10
Nr. 1, nördlicher		1.32
Nr. 2, do.		1.21
Mais—		
Nr. 2, gemischt	0.48¼	—0.49½
Nr. 3, do.	0.47¼	—0.49
Nr. 4, do.		0.48
Nr. 1, gelb	0.49¼	—0.49½
Nr. 2, do.	0.48	—0.50½
Nr. 3, do.	0.47¾	—0.50
Nr. 4, do.	0.47	—0.48
Nr. 2, weiß	0.48½	—0.49
Nr. 3, do.	0.47¾	—0.48¼
Nr. 4, do.		0.47½
Zufuhr—		
Weizen...... 56,000;	Mais	670,000
Ausfuhr—		
Weizen...... 17,000;	Mais	96,000
Hafer—		
Nr. 1, weiß		0.37
Nr. 2, do.		0.34
Nr. 3, do.		0.33
Gerste—		
Malz	0.51	—0.60
Roggen—		
Nr. 2		0.87
Mehl—		
Frühjahr, Standard	7.40	—7.45
Winter, hart	5.50	—5.80
Roggenmehl	4.75	—5.10
Kleie, per Tonne		15.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, Nr. 1	22.00	—24.00
do., Nr. 2	19.00	—21.00
do., Nr. 3	16.00	—19.00
Kleeheu	19.00	—24.00
Alfalfa	17.00	—26.00
Südwestliches	15.00	—19.00
Nordwestliches	14.00	—17.00
Stroh—		
Roggen	16.00	—16.00
Hafer	12.00	—14.00
Weizen	11.00	—13.00
Kleesamen, 100 Pfund	12.50	—18.50
Timothysamen, 100 Pfund	5.00	—6.00
Flachs		1.83

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	9.10	—9.90
Gute bis ausgez. Ochsen	7.00	—9.75
Gewöhnl. bis gute Ochsen	5.25	—7.75
Jährlinge	8.50	—12.00
Fette Kühe und Rinder	3.00	—8.50
Gewöhnl. bis gute Kälber	5.50	—9.25
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	6.40	—7.20
Schwere Fleischerware	6.65	—6.85
Leichte Fleischerware	6.80	—7.50
Mittel-Gewicht	6.40	—6.85
Gemischte Packware	5.65	—6.50
Ferkel, 80—135 Pfund	6.00	—7.35
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	9.25	—11.30
do., Native	9.00	—11.30
Gute bis beste Wethers	4.50	—6.50
Gute bis beste Ewes	2.75	—5.50
Widder	2.00	—2.75

Zucker

Granulierter, 100 Pfund	4.50	—5.30

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 175 Test	$ 0.09½
Terpentin, im Faß, Gallone	0.94
Denaturierter Alkohol, Gall.	0.52
Red Crown Gasolin, Gallone	0.21½
Winteröl, [illegible]	0.11.9
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	0.78
do., gekocht, bis 4 Faß	0.80
[illegible]	12.25
[illegible]	6.50
[illegible]	3.25
[illegible]	1.80

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

[illegible]

Bonds.

[illegible]

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	heute vorm. 11 Uhr	Schluß gestern
American Can Co.	[illegible]	32
American Locomotive	[illegible]	97½
American Smelting	[illegible]	44⅞
[illegible]	[illegible]	46⅜
[illegible]	[illegible]	90¼
Baldwin Locomotive	[illegible]	94
Bethlehem Steel	[illegible]	36¼
[illegible]	[illegible]	57
Chicago, Milw. & St. Paul	[illegible]	19½
[illegible]	[illegible]	30⅛
Crucible Steel	[illegible]	64½
Erie	[illegible]	11½
Inspiration Copper	[illegible]	38
Int. Paper Co.	[illegible]	52⅝

Mexican Petroleum	112⅝	112¼
New York Central	73⅝	73¼
Northern Pacific	79¼	80⅜
Peoples Gas	56	56½
Reading	71	71⅛
Republ. Iron and Steel	52½	53
Sears - Roebuck	55¾	55⅝
Studebaker	79¼	80¼
Texas Oil	46¼	46⅜
Tobacco Products	58½	59½
Union Pacific	127	127
U. S. Rubber	52¾	53½
U. S. Steel	83¼	83½
Utah Copper	60½	60
U. S. Bonds, 4¾%, 1922-23		100.02
do., 4¼proz., 1928	97.80	97.00
do., 4¼proz., 1942	97.30	97.40

Die Aktienbörse ist unregelmäßig, und einzelne Aktien wurden stark gekauft. Die U. S. Steel Corporation arbeitet jetzt mit 60 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit. Das Pfund Sterling steht auf $4.10.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollebörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm	Schluß gestern
Dezember	17.46	17.58	17.15	17.21
Mai	17.29	17.31	16.83	16.95

Bauerlaubnisscheine.

Lawndale Ave., N. 4710, 3stöck. Brick-Apartmentgebäude; J. Phillips, $125,000.
Division Str., W., 5947, 1stöck. Backsteinläden; N. Javaras, $33,000.
Albany Ave., N. 4814, 3stöck. Backstein-Flats; N. J. Cohen, $18,000.
Paxon Ave., 6950, 3stöck. Backstein-Flats; H. J. Patterson, $100,000.

Tauchboot verunglückt.

Mannschaft konnte sich erst befreien, nachdem sie zwölf Stunden in dem versenkten Boot hatte zubringen müssen.

Bridgeport, Conn., 8. Dez. Das Tauchboot „S. 48" sank plötzlich gestern abend in der Höhe des hiesigen Hafens und steckte zwölf Stunden unter Wasser, ehe es der Mannschaft durch Entleerung der Balasttanks gelang, ein Ende des Tauchboots an die Wasseroberfläche zu bringen, worauf sie durch die Torpedorohre aus dem Boot herausgelangten.

Laut den soweit der Lake Torpedo Boot Company, welche das Tauchboot baute, zugegangenen dürftigen Nachrichten, machte das Tauchboot in der Höhe des Penfield Riff Probefahrten, wurde von einem Schleppdampfer angerannt und ging unter. Es liegt jetzt in etwa 70 Fuß Wasser, etwa vier Meilen östlich von Penfield Riff.

Besatzung in New Yorker Hospital unter Beobachtung.

New York, 8. Dez. Dreißig Mann der Besatzung des Tauchboots „S. 48", das gestern abend in der Höhe von Bridgeport unterging, wurden heute zur Beobachtung nach dem Hospital im New Yorker Marinebauhof gebracht. Viele der Leute waren während der zwölfstündigen Gefangenschaft im Tauchboot von Gasen übermannt worden und drei der Leute, darunter Leutnant Francis Adams, befinden sich in bedenklichem Zustand.

Laut den Angaben der Matrosen ereignete sich der Unfall, als ein Tauchversuch gemacht wurde. Das Tauchboot blieb in 80 Fuß tiefem Wasser zwölf Stunden stecken, ehe es der Mannschaft gelang, durch die Torpedorohre aus dem Innern zu gelangen. Sie wurden von einem vorbeifahrenden Tankdampfer an Bord genommen und hierher gebracht. Die Mannschaft bestand fast ausschließlich aus Angestellten der Lake Submarine Company, welche das nahezu fertiggestellte Boot gebaut hat.

Washington, D. C., 8. Dezember. Das in der Nähe von Bridgeport, Conn., gesunkene Tauchboot „S 48" wurde kürzlich von der Lake Torpedo Boat Company fertiggestellt, ist jedoch von der Bundesregierung noch nicht übernommen worden.

Die vier Tauchboote dieses Typs, die vom Marinedepartement bestellt worden, gelten als das Modernste und Vollendetste auf dem Gebiet des Tauchboots. Sie sind mit in Amerika hergestellten Diesel-Motoren von je 1800 Pferdekräften ausgestattet. Ihr Bau ist nahezu vollendet und die Ablieferung an die Marine sollte in den nächsten Tagen erfolgen.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Mietskaserne an der Addison Str. zu angeblich $177,000 verkauft.

Das 12 Wohnungen enthaltende Gebäude 740 bis 750 Addison Str., Grund 110 bei 150 Fuß, ist zu angeblich $177,000 von Martin Grosby an die Industrial Hotel and Supply Co. verkauft worden. Otto Schröder hat sein Sechsfamilienhaus am „unteren" Broadway zu $30,000 an Nathan Salstone verkauft. Andere Zinshausverkäufe: 4886 bis 90 Magnolia Ave., zwölf Wohnungen, nebst Grund, zu angeblich $15,000 vom Williams'schen Nachlaß an Jakob Hoeller. 5630 Kenmore Ave., drei Wohnungen, Grund 40 bei 125 Fuß, zu $40,000 von F. A. Brewer an Rene Wahl. 108 und 110 Nord Hamlin Ave., sechs Wohnungen, nebst Grund, zu $32,000 von Louis S. Waage an Samuel Davidson und Isadore Marcovitz. An der Nordostecke der Prairie Ave. und 49. Straße, achtzehn Wohnungen, Grund 75 bei 157 Fuß, zu $67,500 von Edward F. Waline an Jacob Weinstein und von diesem zu angeblich $85,000 an Margaret Epstein und Wolfgang Bauriedel.

Für die Jahreswahl der Chicagoer Grundeigentumsbörse am nächsten Montag wurden folgende Kandidaten aufgestellt: Präsident, John R. Magill; Vize-Präsidenten, Newton C. Farr und Bruce J. Boehm; Sekretär, James B. Kaine; Schatzmeister, Hiram S. Cody; Direktoren: Harry Goldstine und Hy. G. Zander. In der Versammlung der Börse erklärte gestern T. E. Donnelly vom Bürgerausschuß, daß die Börse $200,000 zum Kampf für das Landis'sche Baulohnabkommen beitragen müsse.

Walsh und Kearney.

Sollen in dem Mordfalle Adolph Georg in Anklagezustand versetzt werden.

O'Connors Gesuch abgewiesen.

Staatsobergericht lehnt es ab, den Fall einer Revision zu unterziehen. — Staatsanwalt hält seine Eröffnungsansprache im Falle Joseph Norris.

Die vor den Großgeschworenen begonnene Untersuchung über die Ermordung von Adolph Georg Jr., und Georg Gast dürfte heute zum Abschluß kommen. Wie Hilfsstaatsanwalt Robert McMillan mitteilte, ist nur noch ein Zeuge zu vernehmen, nämlich John Skobek, der als Kellner in Georgs Weinstube beschäftigt war. Seine Aussagen sind nach Angabe der Staatsanwaltschaft nicht von besonderer Bedeutung. Er behauptet, zur Zeit der Schießerei nicht in dem Lokal gewesen zu sein. Er habe es kurz vorher verlassen, um Zigaretten zu holen, sagte er bei seinem Verhör der Staatsanwaltschaft, und wisse nicht, wer die Schüsse abgab. Sobald Skobek vor den Großgeschworenen vernommen worden ist, wird Hilfsstaatsanwalt McMillan die Körperschaft ersuchen, Thomas J. Walsh, den Geschäftsagenten der Gewerkschaft der Eisenarbeiter, und Thomas Kearney, den Präsidenten des hiesigen Baugewerkschaftsrates, in Anklagezustand zu versetzen. Walsh soll des Mordes angeklagt werden und Kearney des Meineids. Drei Zeugen, die schon gestern verhört wurden, bezeichneten Walsh als den Mann, der die Schüsse abgab, welche Georg und Gast tot niederstreckten. Kearney soll des Meineids bezichtigt werden, weil er beim Koronersinquest aussagte, Walsh sei nicht der Mörder, ein ihm unbekannter Mann habe die Schüsse abgefeuert.

Der Fall O'Connor.

Das Staatsobergericht hat es abgelehnt, den Fall Thos. O'Connor einer Revision zu unterziehen; ob der Mörder des Polizisten Patrick O'Neill, dessen Hinrichtung auf den 15. Dezember anberaumt ist, auch wirklich an diesem Tage sein Verbrechen am Galgen büßen wird, ist damit aber noch nicht entschieden. Seine Verteidiger haben nämlich, nachdem sie mit ihrem ersten Antrag abgewiesen worden waren, beantragt, die Vollstreckung des Todesurteils zu stunden, um ihnen Gelegenheit zu geben, weiteres Beweismaterial für die Unschuld ihres Klienten vorbringen zu können. Ueber diesen Antrag will der Gerichtshof morgen entscheiden.

O'Connor, ein der Polizei sattsam bekannter Bursche, erschoß im vergangenen Frühjahr den genannten Geheimpolizisten, als dieser ihn mit vier Kollegen in der Wohnung seines Schwagers eines anderen Verbrechens wegen festnehmen wollte.

Der Verurteilte nahm die Nachricht von der Weigerung des Staatsobergerichts, seinen Fall zu revidieren, kaltblütig entgegen. Der Tod habe keine Schrecken für ihn, sagte er. Er wolle viel lieber sterben, als unter Menschen leben, die voll Haß und Rachsucht und nur darauf aus seien, ihm das Leben zu verbittern.

Der erste Zeuge.

A. E. Olson war der erste Zeuge, der heute vor Richter Kersten in dem Mordprozesse gegen den Polizisten Joseph Norris vernommen wurde. Der Blaurock ist angeklagt, am 30. Oktober 1920 vor Al. Tierneys Wirtschaft, Calumet Ave. und 35. Straße, Chester Bevans, 942 Windsor Ave., erschossen zu haben. Wie Hilfsstaatsanwalt Daniels in seiner Eröffnungsansprache ausführte, mißhandelte Norris eine Frau Dixon. Bevans, der mit Freunden vorüberkam, ergriff Partei für die Frau und wurde deshalb von dem Polizisten niedergeschossen.

Außer Olson werden noch als Zeugen vernommen werden dessen Frau, Jerry Hunt und Wm. Birk, 419 Oakdale Ave., angeblich ein Sohn des Brauers Birk.

Verschoben.

Der Prozeß gegen neun Mitglieder der Gewerkschaft der in Wäschereien beschäftigten Maschinisten, der auf heute anberaumt war, ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft von Richter McKinley bis zum 10. Jan. verschoben worden. Unter den Angeklagten befinden sich auch Albert Peterson und Sam Gibson, Geschäftsagenten der Gewerkschaft. Sie sind angeklagt, während des Ausstandes der genannten Gewerkschaft im vergangenen Jahre Bomben geworfen und wertvolles Eigentum zerstört zu haben. Zwei andere Mitglieder der Gewerkschaft, nämlich James Sweeney und Harry Bartlett sind bereits überführt und zu Zuchthaus verurteilt worden.

Die Sondergroßgeschworenen zur Untersuchung der angeblichen Ausbeutung der städtischen Zivilangestellten traten heute im Countygebäude zusammen.

Abgewiesen.

James T. und Oliver F. Paisle,, die vor mehreren Monaten überführt wurden, im Jahre 1916 den Zusammenbruch der North Shore Savings Bank verursacht zu haben und zu Zuchthaus verurteilt wurden, werden ihre Strafe abverdienen müssen. Das Staatsobergericht hat es heute zum zweiten Male abgelehnt, ihren einen neuen Prozeß zu bewilligen, oder den Fall einer Revision zu unterziehen.

Ebenso wurde das Gesuch des zu Zuchthausstrafe verurteilten Schatzmeisters der Glen Ellyn State Bank, Elmer F. Adams, um eine nochmalige Verhandlung seines Falles vom obersten Gerichtshof des Staates abschlägig beschieden. Er war angeklagt, das Siegel der Bank mißbraucht zu haben.

Steuerverringerungen.

Sie werden bezüglich der Zuschlagssteuern vom Schatzamtssekretär befürwortet

Washington, D. C., 8. Dezember. In seinem heute veröffentlichten Jahresbericht befürwortet Schatzamtssekretär Mellon eine nochmalige Revision des Steuergesetzes zwecks Verringerung der Zuschlagssteuern auf 20 bis 30 Prozent und Adjustierung der Steuerraten für Geschäftsprofite und Nachlässe.

Ferner giebt der Sekretär bekannt, daß seitens des Schatzamts noch immer der Standpunkt vertreten wird, daß die Bezahlung eines Bonus für die Veteranen des Bürgerkriegs aufgeschoben werden sollte. Gleichzeitig tritt der Sekretär für unverzügliche Annahme der Refundierungsvorlage für die Kriegsschulden der Alliierten seitens des Kongresses ein.

Herr Mellon macht den Kongreß auf die Tatsache aufmerksam, daß innerhalb der nächsten sechs Monate kurzfristige Verbindlichkeiten der Regierung im Gesamtbetrag von $6,750,000,000 fällig werden und er bemerkt, daß infolge dessen die Regierung sich der allergrößten Sparsamkeit befleißigen und alle neuen Unternehmungen unterlassen müsse, durch welche dem Schatzamt weitere Lasten auferlegt und die Fundierungsarbeiten gestört werden.

Als Leiche gefunden.

Der verschwundene Vizepräsident der Bank von Luxemburg, Wis., hat augenscheinlich Selbstmord begangen.

Madison, Wis., 8. Dez. Die Leiche von A. C. Bazlen, dem vormaligen Vizepräsidenten der Bank in Luxemburg, der vor Monatsfrist unter Hinterlassung eines bedeutenden Fehlbetrags verschwand, ist in der Nähe von Luxemburg gefunden worden, wie dem Bankkommissär gemeldet worden ist. In der Meldung heißt es, „Alle Anzeichen deuten auf Selbstmord hin."

Bazlen lief aus der Bank fort, als der Staatsbankprüfer sich zur Prüfung der Bücher einstellte.

Green Bay, Wis., 8. Dezember. Heute wurden hier die Vorkehrungen für die Beerdigung von Arthur C. Bazlen, dem vormaligen Vizepräsidenten der Bank in Luxemburg, getroffen. Er wird mit freimaurerischen Ehren im Woodlawn Friedhof beigesetzt werden.

Bazlens Leiche wurde in einem seichten Bach in der Nähe von Luxemburg aufgefunden. Er hatte sich erschossen. Nach seinem Verschwinden wurde ein Fehlbetrag in der Bank entdeckt, aber bezüglich der Höhe dieses Fehlbetrages wurde nichts bekannt gegeben.

Schiff beschlagnahmt.

Der amerikanische Schuner „Mabel" wegen angeblich gesetzwidrigen Fischfangs von Mexiko fortgeführt.

Washington, 8. Dez. Der amerikanische Schuner „Mabel", der am verflossenen Sonntag von mexikanischen Patrouillebooten wegen angeblich gesetzwidrigen Fischfangs fortgeführt wurde, befindet sich, laut hier eingetroffenen Nachrichten, noch immer in Ensenada, Mexiko. In dem Bericht, der vom diesseitigen Konsul Burdette stammt, wird der drei Mann der Besatzung keine Erwähnung getan, die anderen Meldungen zufolge von den mexikanischen Behörden als Geiseln für die Bezahlung der verhängten Geldstrafen festgehalten werden.

Im Staatsdepartement war auf die in der Angelegenheit gestern bei Mexiko gemachten Vorstellungen heute noch keine Antwort eingetroffen und man gab der Ansicht Ausdruck, Mexiko würde den Schuner freigeben, sobald es den wirklichen Tatbestand ermittelt hätte.

Der Fall Small.

Verteidigung wird heute nachmittag ihre Reden zum Abschluß bringen.

In dem Prozeß gegen Governor Small und Verne E. Curtis brachte Anwalt LaForgee gestern seine Ansprache, in welcher er die Niederschlagung der Anklagen verlangte, zum Abschluß und darauf ergriff A. F. Beaubien, ebenfalls im Namen der Verteidigung, das Wort. Er sowohl wie Anwalt Schroeder, der dritte Anwalt der Angeklagten, der heute nachmittag eine mehrstündige Rede hielt, machen geltend, daß das Gesetz, nach welchem der Staatsschatzmeister die Staatsgelder innerhalb fünf Tage „in einer sicheren Bank" einzulegen hat, verfassungswidrig ist.

Das Gericht wird sich wahrscheinlich heute nachmittag bis nächsten Donnerstag vertagen, an welchem Tage die Vertreter der Anklage mit ihren Ansprachen beginnen werden, die ebenfalls mehrere Tage in Anspruch nehmen dürften. Dann wird der Richter die Angelegenheit in Erwägung ziehen. Sollte er den Antrag auf Niederschlagung der Anklage verwerfen, so dürfte der eigentliche Prozeß am 3. Januar seinen Anfang nehmen.

Prinzipienreiter.

Elwell läßt sich nicht ins Bockshorn jagen.

Wurde verhaftet.

Auf Anordnung des Richters Carpenter. — Richter Landis setzte ihn aber auf Grund eines Habeascorpusverfahrens in Freiheit.

Hector H. Elwell, der jetzige Hauptschriftleiter der „Wisconsin News", hatte bekanntlich im Dezember 1920, als er Lokalredakteur des hiesigen „American" war, einen Artikel gebracht, der Enthüllungen über Vorgänge im Beratungszimmer der Bundesgroßgeschworenen brachte, die hochgradiges Aufsehen unter diesen zwölf guten und getreuen Männern verursachten und sie derartig in Harnisch brachten, daß sie den Bundesrichter Carpenter veranlaßten, eine Untersuchung einzuleiten, um womöglich festzustellen, wer das Amtsgeheimnis verletzt habe, und den Sünder zur Rechenschaft ziehen zu können. Elwell wurde von dem von Richter Carpenter mit der Leitung der Untersuchung betrauten Sonderanwalt W. W. Wheelock vor die Großgeschworenen geladen, weigerte sich aber, die ihm gestellten Fragen zu beantworten. Als Grund für seine Weigerung gab er an, daß seine Standesehre ihm verbiete, die Quelle von Zeitungsartikeln zu verraten. Der Richter ließ diese Entschuldigung nicht gelten und verurteilte ihn wegen Mißachtung des Gerichts zur Einsperrung, bis er mürbe geworden sei und die ihm gestellten Fragen beantwortet habe.

Gegen dieses Urteil legte Elwell Berufung beim höchsten Gerichtshof des Landes ein, und dieser verfügte kürzlich, daß die damalige Jury nochmals einzuberufen, Elwell vorzuladen sei und ihr jetzt die gewünschte Auskunft zu geben habe. Heute war die Jury zur Stelle. Als Elwell auf sich warten ließ, erließ Richter Carpenter, der ungeduldig geworden war, einen Haftbefehl gegen ihn, und als der Säumige sich ein paar Minuten später einfand, wurde er, ehe er Gelegenheit hatte, sich beim Richter oder den Geschworenen zu melden, verhaftet und der Obhut des Hilfsbundesmarschalls Sam Howard unterstellt. Seine Anwälte machten nun unverzüglich ein Habeascorpus-Verfahren vor dem Bundesrichter Landis anhängig. Dieser verschob die Verhandlung auf Samstag oder Montag und setzte Elwell bis dahin gegen $2500 auf freien Fuß.

Das Habeascorpus-Gesuch begründeten die Anwälte damit, daß Sonderanwalt Wheelock kein Recht hatte, bei Elwells Vernehmung vor den Bundesgroßgeschworenen zugegen zu sein, die Verhandlung demnach ungesetzlich gewesen und er zur Zeugnisablegung nicht verpflichtet gewesen sei. Und daß fernerhin die über Elwell verhängte Strafe gleichbedeutend mit lebenslänglicher Einsperrung und daher ungewöhnlich, und grausam sei, damit aber gegen die Bundesverfassung verstoße.

Wollen Quelle verstopfen.

Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Arbeiterunruhen auf den Viehhöfen auf übermäßigen Fuselgenuß zurückzuführen seien, hat Prohibitionsdirektor Gregory heute seinen Feldhauptmann Guy Ginders angewiesen, ein Aufgebot seiner kühlsten und tüchtigsten Leute nach dem Viehhofbezirk zu entsenden, dort scharfe Umschau zu halten und jeden Uebertreter der Prohibitionsakte festzunehmen. Ihr ganz besonderes Augenmerk sollten die Schnüffler auf Missetäter richten, die ihren Schnapsbedarf in der Hüftentasche bei sich hätten.

Auf Grund dieses amtlichen Auftrags klappern zur Zeit Prohibitionsbeamten den ganzen Schlachthausbezirk von Haus zu Haus ab.

Bundeskommissär Lewis F. Mason hat heute einen Haftbefehl ausgestellt gegen Thomas McFarland, den Präsidenten der E. Porter Products Company, Joliet, dessen Bruder „Packy" bekanntlich erst kürzlich festgenommen wurde. Beide werden bezichtigt, die Prohibitionsakte übertreten zu haben.

Von Beamten des Bundesgeheimdienstes wurden gestern abend Dennis Hill, alias Lee Ranson und sein Wagenführer Wm. Claude unter dem Verdacht verhaftet, einen schwunghaften Handel mit gefälschten ärztlichen Rezepten zum Bezuge von Schnaps getrieben zu haben. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

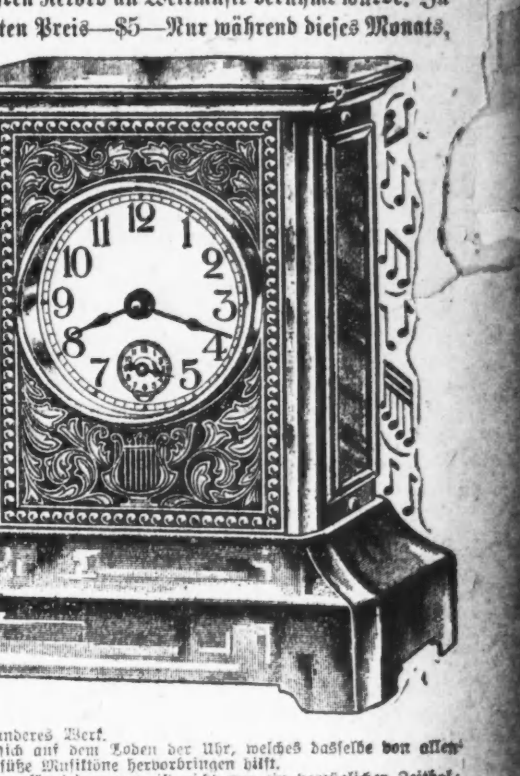
Beim Weihnachtsmann.

Hilfspostmeister McGrath ist in diesem Jahre der von der Postverwaltung amtlich bestellte Weihnachtsmann. Hunderte von „An Santa Claus" gerichteten Briefen laufen täglich bei ihm ein von zumeist bejahrten Leuten, die auf dem Meere des Lebens Schiffbruch gelitten haben, und von Kindern, deren Hausgenossin die graue Not ist. Sie alle bitten den Weihnachtsmann, auch sie mit einer kleinen Weihnachtsgabe zu bedenken. Der Weihnachtsmann hat den amtlichen Bestimmungen gemäß das Recht, derartige Briefe zu öffnen und nicht nur von ihrem Inhalt Kenntnis zu nehmen, sondern auch diejenigen Schreiben, deren Absender ihm würdig scheinen, edlen Menschenfreunden, auch Klubs und Vereinen, zur weiteren Veranlassung zu überlassen. Doch möchte er hervorheben, daß damit seine Machtbefugnis aufhöre. Er habe nicht das Recht, irgendwem derartige Briefe zuzuschicken. Man müsse sich schon zu ihm bemühen und sich, wenn man ein gutes Werk tun und Freude in die Hütten der Armut tragen wolle, die Adressen der Bedürftigen von ihm abholen.

Frei! Wundervolle Musik! Frei!

—Neueste Erfindung—

Prächtige Uhr, welche durch ihren Rekord an Weltmusik berühmt wurde. Zu einem ausnehmend erniedrigten Preis—$5—Nur während dieses Monats,



Sie werden erstaunt und bezaubert sein, wenn Sie solche wundervolle Musik hören, wie sie in der neu erfundenen Standuhr verborgen ist, die soeben aus Europa eintraf. Diese Uhr spielt wundervolle Melodien, welche von den berühmtesten Künstlern produziert wurden u. Sie können das Vergnügen haben, sie spielen zu hören, wenn Sie nur die Uhr aufwinden und auf den Knopf drücken. Sie spielt eine Auswahl beinahe zwanzig Minuten lang und ganz im Verborgenen.

Sie brauchen Ihr Geld nicht für hochgradige Instrumente auszugeben, wie Pianos, Phonographen oder die dazu passenden Rollen und Rekords etc., denn diese Uhr ist so hergestellt, daß ihre Musik irgend ein hochgradiges Instrument ersetzen kann.

Diese Uhr ist aus solider Bronze gemacht und schwer goldplattiert. Ihr künstlerischer Entwurf macht sie zu einem Schmuckstück Ihres Heims. Das Werk ist so gemacht, daß es bessere Zeit hält, als irgend ein anderes Werk.

Das musikalische Werk befindet sich auf dem Boden der Uhr, welches dasselbe von allen Unreinigkeiten frei hält und klare, süße Musiktöne hervorbringen hilft.

Diese Uhr, von solch großem Nutzen für jedermann, ist nicht nur ein vorzüglicher Zeithalter, sondern gleichzeitig ein hochgradiges Musikinstrument.

Diese Uhr ist gut und wohl $15.00 wert, während unser Preis in diesem Monat nur $5.00 bei 25jähriger Garantie beträgt. Machen Sie sich diese großartige Offerte sofort zu Nutze.

Schneiden Sie diese Anzeige aus, schreiben Sie Ihren Namen und Adresse deutlich und senden Sie uns dieselbe mit 50c in Briefmarken, um einen Teil der Uebersendung zu decken. Sie zahlen $5.00 wenn Ihnen die Uhr überbracht wird.

Versuchen Sie dieselbe zehn Tage lang und wenn Sie nicht zufriedengestellt sind, werden wir Ihnen Ihr Geld zurückgeben. **Schreiben Sie heute.**

UNION SALES CO. Dept 752, 673 W. Madison Str., Chicago, Ill.

doson

Legislatur soll helfen.

Bürgermeister hofft durch sie die Verstadtlichung der Straßenbahnen zu Stande zu bringen.

Auf heute nachmittag hat Bürgermeister Thompson sämtliche Wardkomiteleute nach seinem Bureau berufen, um mit ihnen den Plan, die Straßenbahnen in städtischen Besitz zu bringen und sie mit einem Fahrpreis von 5 Cents zu betreiben, eingehend zu erörtern.

Jeder der Erschienenen wurde ersucht, dahin zu wirken, daß alle stimmberechtigten Wähler seiner Ward eine der vielen im Umlauf befindlichen Massenpetitionen unterschreiben, in welchen die Mitglieder der Legislatur ersucht werden, für den Plan des Bürgermeisters zu stimmen, und in denen weiterhin darauf gedrungen wird, daß die Frage durch eine allgemeine Volksabstimmung endgiltig entschieden werde. Bekanntlich hat Governor Small bereits früher erklärt, daß er in allernächster Zeit eine Sondersitzung der Legislatur zur Erledigung dieser wichtigen Gesetzesvorlage einberufen werde.

Der Mayor gab in der Versammlung folgende Erklärung ab:

„Die beiden Dinge, die mich zur Zeit hauptsächlich beschäftigen und die ich auszuführen gedenke, sind: Erstens Chicago von Mord, Verbrechen und Korruption aller Art freizumachen und die Höllenbuden zu schließen, in denen Schnaps und Mondscheinschnaps verkauft werden. Zweitens jedes Mitglied der Illinoiser Legislatur in Haus und Senat an den Pranger zu stellen, welches das Volk verrät und sich an die Straßenbahnbarone verkauft. In diesem Kampfe werde ich mich weder durch Freund noch durch Feind beirren lassen."

Jesse A. Baldwin gestorben.

Früherer Richter im Alter von 67 Jahren aus dem Leben geschieden.

Im Alter von 67 Jahren ist letzte Nacht in seiner Wohnung in Oak Park der frühere Kreisrichter Jesse A. Baldwin von der Lungenentzündung dahingerafft worden. Noch gestern hieß es, daß er sich auf dem Wege der Besserung befinde und daß sein Zustand zu keinen Besorgnissen Anlaß gebe, offenbar war aber die Herztätigkeit durch die heimtückische Krankheit derartig geschwächt worden, daß ganz unversehens der Tod eintrat.

Der Dahingeschiedene war eine ganze Reihe von Jahren als Richter tätig und erfreute sich als solcher des größten Ansehens, er wurde aber, als er sich im letzten Juni abermals um die Wiederwahl bewarb zusammen mit den anderen auf dem Thompson-Ticket stehenden Kandidaten geschlagen. Seither übte er wieder den Anwaltsberuf aus. Trotz seines hohen Alters war er vollkommen rüstig, bis er vor einigen Tagen an der Lungenentzündung erkrankte.

Der Verstorbene war am 4. August 1854 in Greenwood, Ill., geboren, hatte die Universität Illinois absolviert und war 1877 zum Hilfsbundesanwalt von Chicago ernannt worden; diesen Posten bekleidete er bis 1884. Dann widmete er sich hier dem Anwaltsberuf, bis er 1909 zum Kreisrichter gewählt wurde, ein Amt, das er bis zum letzten Juli versah. Unerschrockenheit und tiefes Pflichtgefühl waren seine hervorragenden Eigenschaften. Als er kurz vor der Wiederwahl stand, hatte er vor sechs Jahren einen Einhaltsbefehlfall gegen Gewerkschaftler, Gewandmacher, zu entscheiden. Er tat es, obwohl manche Richter unter den Umständen die Entscheidung bis nach der Wahl verschoben hätten. „Lieber will ich kein Richter sein," sagte er damals zu einem Vertreter der „Abendpost", „als daß ich meine richterliche Würde opfern sollte".

Der Verstorbene lebte in harmonischer Ehe mit Fannie Benton aus seinem Geburtsort, bis ein unglückliches Leiden das Familienglück trübte.

Richter Baldwin war früher Anwalt, Präsident des Schulrats und des Bibliothekrats von Oak Park, gehörte den Treuhändern der Chicagoer Universität, des Rush Medical College und der Central Free Dispensary (Freiklinik) an; er war Mitglied des Chicago, City, Quadrangle, Hamilton, Oak Park Country und anderer Klubs. Von seinen beiden Söhnen ist einer im Heere, der andere in Los Angeles ansässig.

Die Kreisrichter faßten heute mittag Trauerbeschlüsse anläßlich des Richters Ableben.

* Frau Lucy Blake, 2828 Warren Ave., welche vorgestern ihren betrunkenen Gatten erschoß, nachdem er sie mit dem Tode bedroht hatte, ist von den Koronersgeschworenen von aller Schuld freigesprochen worden.

* Der sieben Jahre alte Edwin Asplund, Nr. 4024 Roscoe Str., wurde von einem Kraftwagen überfahren und sofort getötet. Der Führer des Gefährts, P. W. Gray, Nr. 1027 Summerdale Ave., ist verhaftet worden.

* Mit der Lieferung kostenfreier Schulbücher wird, wie Schulsuperintendent Mortenson bekannt gab, beim Beginn des neuen Semesters, am 1. Februar, begonnen werden. Die Kosten dürften sich auf etwa $1,000,000 stellen, wovon $400,- auf die Elementarschulen entfallen.

Wieder was Neues

Hauptniederlage deutscher Records

Stille Nacht; Ihr Kinderlein kommet; Vom Himmel hoch, da komm' ich her; Großer Gott, wir loben dich; Tannenbaum; Verlobung unter dem Weihnachtsbaum; O du fröhliche; Am heiligen Abend Evangelium; alle diese gesungen vom Berliner Opernchor.— Kätchen Rheinländer; Kirta Polka; Am Brunnen vor d. Tore; Still ruht der See; Früh morgens wenn die Hähne kräh'n; Der Pfannenflicker; Oh Deutschland hoch in Ehren; Lustige Puberl; Morgenrot; Grüß dich Gott, schöne Schwägerin; Das ist der Tag des Herrn.

Katalog frei.

Victor und Columbia Sprechmaschinen zu Fabrik-Preisen.

J. M. COOPER

335 W. North Ave. Offen abends und Sonntags.

nv29bidosason

Großer Feiertag-Verkauf

von leicht benutzten Pianos und Players.

Player Pianos ....$150.00 und aufw.
Pianos ....$ 65.00 und aufw.

Sonora Sprechmaschinen.
Deutsche Rollen und Records.

HORNER PIANO CO

631 W. North Ave., nahe Larrabee Str.

dz1—21X

R.M.S.P.

— Reiset bequem —
von und nach
Deutschland
auf den populären und direkten Royal Mail Schiffen

ORDUNA 16,000 Tonnen
ORBITA 15,500 Tonnen
OROPESA 15,000 Tonnen

Fahrten von u. nach New York und Hamburg alle 2 Wochen

Unübertreffliche Bequemlichkeit, Speise und Bedienung in 1., 2. und 3. Klasse, kein Zwischendeck.

Niedrige Raten und höfliche Behandlung. — Schreibt um volle Auskunft an den nächsten Lokalagenten oder an die

ROYAL MAIL STEAM PACKET CO.
117 W. Washington Str., Chicago.
Tel.: Dearborn 1367.

6dez,bldoson

Wirtshausnamen u. Wirtshausschilder.

Weshalb haben die Wirtshäuser besondere Namen und Schilder? Früher, als die Kunst des Lesens noch nicht so allgemein war wie jetzt hatten die Straßen noch keine Namen, die auf Schildern zu lesen waren. Die Häuser waren im ganzen Orte wohl numeriert, nicht nach Straßen, manchmal auch überhaupt nicht. Da suchte man den einzelnen Häusern durch eine besondere Farbe, durch ein Bild, durch einen Steinkopf oder sonst dergleichen ein besonderes Gepräge zu geben, wodurch man sie leichter heraussand. Und ein besonderes Interesse hatten natürlich die Gastwirte und Apotheker dies zu tun, jene im Interesse der Fremden, diese im Interesse der Kranken. Die Namen der Wirtshäuser waren oft sehr charakteristischer Art, zum Beispiel „Zum letzten Heller", „Zum letzten Pfennig" (in verschiedenen Orten), „Zum Lumperhof" im Württembergischen Ravensburg, „Schwäbischer Donvil" (Dionys) in München, „Schnackenloch" und „Süßes Löchle" in Heidelberg, „Schmeck am Becher" in Freiburg, „Kaffemühle" in Braunschweig, „Stolpereck," „Nähkissen," „Puppenstübche" in Mainz, „Froschlake" in Augsburg, „Bratwurstglöckle" in Nürnberg. Oft waren es Merkmale der Nachbarschaft, die dem Wirtshaus den Namen gaben, so z. B. wohl beim „Pankratiuskränzchen" und „Herrgottche" in Mainz der „Goldenen Kanone" in Mariazell. Der schauerliche Namen „Das blutige Wamms" in Augsburg hatte einen harmlosen Ursprung: Die Metzger kamen dort zum Morgentrank zusammen, die „Weiberschule" ebendort war der Sammelpunkt der Marktfrauen. Auch einen Paritätswirt gibt es in Augsburg, der seinen Ursprung im Streit und Ausgleich der Konfessionen in dieser Stadt hatte. Christliche Symbole und kirchliche Namen spielten überhaupt früher eine größere Rolle. Im österreichischen Wallfahrtsort Mariazell gibt es einen „Guten Hirten," in Augsburg gibt es einen „Ritter St. Georg," ein „Osterlamm," einen „Fischzug Petri." Früher gab es dort auch eine „Hochzeit zu Cana." Der heilige Geist mußte selbst oftmals das Wirtshausschild zieren, und einen „Gasthof [illegible] Geist" gibts noch heute in Freiburg, ein Hotel de l'Esprit" in Straßburg. Viele Gasthäuser schmückten sich mit fremden Länder- und Stadtnamen, so „Hotel de Russie," „Hotel Rom," „Stadt Hamburg" usw. Bäume waren und sind nicht selten die Wahrzeichen der Gaststätten, so „Gasthof zum Grünen Baum," „Lindendorf" usw., die alle in verschiedenen Orten vorkommen. In mancher dieser merkwürdig benamsten Gaststätten spiegelt sich ein schönes Stück Geschichte und Kulturgeschichte wider; berühmt geworden sind „Auerbachs Keller" in Leipzig, Shakespeares „Zum wilden Schweinskopf," Hauffs „Bremer Ratskeller." „Whites Cafehaus" in London ist ebenso berühmt als einstige Gaststätte von Pope, Averson, Swift usw. wie „Cafe Greco" in Rom als Sammelpunkt berühmter Maler, wie Overbeck, Cornelius, Fährich, der „Faulpelz" in Heidelberg, wo Brentano Achim von Arnim und Eichendorff verkehrten, Lutter & Wegner in Berlin, der Treffpunkt von Ludwig Devrient und E. T. A. Hoffman, und das „Goldene Szepter" in Breslau, berühmt als einstige Wohnstätte des Freiherrn vom Stein und das Werbebureau für das Lützowsche Freikorps, und noch viele andere.

Der historische „Gickelschmiß."

Das Frankfurter Mittagsblatt schreibt: Wie in früheren „guten, alten Zeiten," so war auch heuer der Bornemer Kerwemittwoch ein Lokalfeiertag für die Bornheimer. Bei schönstem Spätsommerwetter herrschte reges Treiben auf den Straßen, den Jurplätzen usw. Den Hauptanziehungspunkt bildete der historische Gickelschmiß. Um 5¼ Uhr setzte sich der Kerwezug in Bewegung. Voran wurde auf blumengeschmücktem Erntewagen der Gickel oder Hahn, von Kerweborsch und -Mädercher umringt, getragen. Es folgten die Kerwegesellschaftsfahne, eine Musikkapelle in Bauerntracht und dann per Arm in Reih und Glied die Bornheimer Burschen mit ihren Mädchen und dahinter die gesamte „Bornemer" Jugend. Der historische Ortsdiener mit der Schelle geleitete den Zug durch die verschiedenen Straßen Bornheims hinaus auf den Bornheimer Sportplatz. Hier fand der historische Gickelschmiß statt. Der Hahn wurde unter einen irdenen Topf gesetzt und die Buben mußten mit verbundenen Augen, nachdem sie sich dreimal im Kreise herumgedreht hatten, mit einer langen Stange auf den Topf losmarschieren und draufschlagen. Es währte lange, bis einer das Glück hatte, den Topf zu treffen. Er durfte als Preis den Gickel heimtragen.

GELDSENDUNGEN

zu Tageskursen.

SCHIFFSKARTEN

zu Originalpreisen.

U. S. Liberty Bonds — Deutsche Bonds
Mark, Rubel, Kronen, Banknoten.

J. S. LOWITZ

312 S. Clark Straße nahe Hauptpost
Offen täglich 9—6; Sonntags 10—12 vorm
9of*2

Gibt es schneelose Winter in Deutschland.

Hat es in Deutschland Winter ohne jeden Schneefall gegeben? Diese Frage sucht der bekannte Meteorologe Geh. Rat Hellmann in einer grundlegenden Abhandlung der Sitzungsberichte der Berliner Akademie der Wissenschaften zu beantworten, in der er ausführliche Mitteilungen über die Schneeverhältnisse in Deutschland macht. Eigentlich sind nur die Monate Juli und August im ebenen Teil Deutschlands ganz schneefrei, denn ausnahmsweise kommen auch im Juni und September Schneefälle vor. Es gibt aber Gegenden im Südwesten und Nordwesten, die außerordentlich schneearm sind. Hier kommen Winter vor, in denen es nur sechs oder noch weniger Schneetage gibt, und im Winter 1881-82 hat Trier sogar nur zwei Schneetage gehabt. Ein Winter, in dem an irgendeiner Stelle Deutschlands überhaupt kein Schneefall vorgekommen ist, läßt sich auf Grund der bisherigen meteorologischen Beobachtungen nicht angeben. Für Berlin, wo die am weitesten zurückreichenden Wetteraufzeichnungen, die bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts gehen, vorhanden sind, läßt sich die Frage verneinen. Aber deshalb ist es doch in den schneearmen Gegenden Westdeutschlands sehr gut möglich, daß solche Winter vorgekommen sind. Vielleicht war dies der Fall in den beiden Wintern 1185-86 und 1289-90, die nach die übereinstimmenden Angaben der Chroniken der allermildesten in Mitteleuropa gewesen sind. Doch können auch andere milde Winter schneelos geblieben sein, denn der Winter 1881-82, der in Trier nur zwei Schneetage hatte, gehörte durchaus nicht zu den mildesten. Die Temperatur kann diese Frage aber nicht allein entscheiden, denn es kann auch schneien, wenn in der Nähe des Bodens ziemlich hohe Temperaturen gemessen werden. Grade in milden Wintern, in denen gewähnlich zahlreiche Luftwirbel in west-östlicher Richtung Nord- und Mitteleuropa durchziehen, kann auf ihrer Rückseite ein leichter Schneefall eintreten. Die Frage, ob es schneelose Winter in Deutschland gegeben hat, läßt sich daher nicht ganz bestimmt beantworten. Wohl aberist mit Sicherheit anzunehmen, daß es in Deutschland Winter schöne Tage mit Schneedecke gegeben hat.

Das schönste Puppenhaus.

Das prächtigste Puppenhaus, das jemals hergestellt worden ist, soll jetzt der Königin von England von einer Anzahl hervorragender Architekten, Maler, Bildhauer und kunstgewerblicher Künstler zum Geschenk gemacht werden. Es ist ein Modellhaus, das alles vereinigen soll, was die häusliche Kultur heute leisten kann, und es soll damit die Förderung der Wohnkultur durch die englische Königin anerkannt werden. Das Haus wird etwa acht Fuß hoch werden, und alle Einzelheiten sollen im Maßstabe von einem Zoll zu einem Fuß ausgeführt werden. Die Bilder an den Wänden sollen Porträts der königlichen Familie zeigen, und als Bewohner wird das kleine Haus Figuren vom König und der Königin und einigen Herrschern aus dem Osten als Gäste aufnehmen. Die Kleider dieser Puppen werden von den führenden Schneidern des Londoner West End ausgeführt. Das Haus wird auch elektrische Beleuchtung und Glocken und kleine Oefen sowie eine Kalt- und Warmwasserleitung erhalten. Die Kinderstube soll das königliche Kinderzimmer in allen Einzelheiten, auch mit seinen Puppen wiedergeben. Selbst der Weinkeller mit Miniaturflaschen wird nicht fehlen, und in der Bibliothek werden kostbar gebundene Miniaturausgaben von Büchern und Zeitungen enthalten sein. Porzellan und Glas und die ganze Wäscheausstattung werden mit dem königlichen Monogramm versehen. Auch eine Garage mit Autos und ein Garten darf bei diesem schönsten aller Puppenhäuser natürlich nicht fehlen.

Auch die Heringe streiken.

Die norwegischen Heringsfischer haben dieses Jahr Pech mit ihrem Fang. Man muß bis 1909 zurückgehen, um so schlechte Zahlen für den Fischfang zu finden, wie in diesem Jahr. Der Gesamtfang beträgt 667,100 Hektoliter gegen 1,073,635 Hektoliter im vorigen Jahr. Der Wert des diesjährigen Fanges beträgt nur 2,7 Millionen Kronen gegen 9,5 Millionen im vorigen Jahr und über 27 Millionen in den drei vorhergegangenen Jahren. Die Fischer klagen überhaupt sehr über die schlechten Zeiten. Die Preise für Heringe sind rasch gefallen, während die Kosten für Geräte und Motorenöl noch recht hoch sind.

Durch nichts kommt man so leicht auf eine schiefe Ebene, wie durch eine Neigung.

— In Grand Rapids, Mich., wurde eine Zweigbank der Grand Rapids Savings Bank von zwei Räubern um $11,000 beraubt. Die Räuber wurden später in einem Hause ermittelt, entkamen jedoch, nachdem sie einen Polizisten erschossen und einen zweiten Polizisten schwer verwundet hatten.

Leset die „Sonntagpost".

Vergeßt nicht, das Spielzeugreich zu besuchen—Vierter Floor

Ladenstunden, 8:30 vormittags bis 6 abends

Candy

Mit Schokolade überzogene Datteln

Ein sehr schmackhafter und nahrhafter Candy; eine volle süße Dattel, in wohlschmeckende und nahrhafte Schokolade getaucht, das Pfund......... 29c

Hart-Candy Mischung
In sortierten Formen und Aromas; die richtige Labung für die Kleinen — das Pfund zu nur.. 19c

Fudge
Der verlockendste und wohlschmeckendste Candy in Schokolade und Vanilla; jeder Bissen wohlschmeckend — das Pfund zu nur........ 19c

Bargain-Basement.

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

Strickwolle

Eine Spezial-Offerte in grauem wollenen Sweater Garn, für Herstellung eines Sweaters werden 4 bis 8 „hanks" gebraucht, je nach Mode; spez., „hank" 15c

Rahmen

Spezial-Einkauf von French grained Celluloid Ivory Finish Bilderrahmen, 3½×5 Zoll; in runden und eckigen Fassons — 50c Werte, zu 29c

Bargain-Basement.

Unser Basement ist berühmt für Bargains—Freitag

Kleider und Mäntel

Kleider, Werte bis $15 zu 6.95

Mehrere hundert neue Kleider aus Wolle-Serge oder Tricotine; hübscher Besatz aus Braid und aus Stickerei; sind in sehr schönen Entwürfen vertreten; besitzen viele andere Vorzüge; nur in marineblau; ein gutes Sortiment von Größen für Damen und Misses; speziell für morgen markiert, solange der Vorrat reicht, zu 6.95

Mäntel, Werte bis $18 zu 8.88

Aus Polovette, Cheviot und anderen wünschenswerten warmen Winterstoffen gemacht; mehrere Moden zur Auswahl; feine Futterstoffe; viele zwischengefüttert; etliche mit Kragen aus französ. Coneypelz; viele andere hübsche Verzierungen, beliebte Herbstfarben; Größen für Misses und Damen; Werte bis zu 18.00, morgen zu 8.88

Bargain-Basement.

Verkauf von Mädchen-Coats

Werte bis $18, zu 11.75

Partie 1. Mädchen von 7 bis 14 Jahren werden diese hübschen Mäntel zu schätzen wissen; aus feiner Bolivia, Velour, Polovette u. a. beliebten warmen Stoffen; Kragen aus Beaverettepelz, Coneypelz und dem Mantelstoff selbst; prächtiges Futter; marineblau, Reindeer u. andere beliebte Farben; Werte bis zu $18; morgen, speziell zu 11.75

Werte bis $13, zu 7.95

Partie 2. Hübsche warme Stoffe, einschl. Polovette und Velour; in hübschen mädchenhaften Moden; entzückend besetzt; gute Qualität Futter; viele zwischengefüttert; beliebte Herbstfarben; Größen 7 bis 14 Jahre; es sind Werte bis zu $13.00; morgen zu 7.95

Bargain-Basement.

Räumungs-Verkauf Putzwaren

Filz Hood Effekte, in allen Farben — speziell für nur 75c

Tams — Aus „Suede Lake" Filz und Sammet; alle Farben; Räumung zu 75c

Straußenfedern und Bändergarnierte Hüte für Dreß-Gebrauch — aus seid. Sammet, alle Farben, wert bis $3.95, zu.... 1.79

Damenhüte, große Auswahl; Räumung zu...... 50c

Bargain-Basement.

Reinseidene Satins und Taffetas

Alle die besten Schattierungen und zuverlässiges Schwarz — Yardbreit, hochfeine Sorte reinseidene Qualitäten, morgen zu weniger verkauft als die billigeren Sorten; jede Yard ist zuverlässig und dauerhaft; die Auswahl per Yard zu.......... 1.47

Marineblaue reinseidene Crepe de Chines

Qualitäten zu so wenig Geld verkauft, daß es Euch überraschen wird—das Ueberschußlager eines Kleider-Fabrikanten, in den stets so sehr beliebten marineblauen Schattierungen; 40 Zoll breit; speziell für morgen zu nur 89c

Reinwollene 56-zöllige moderne Coatings

Alle netten Novelty Streifen und garantiert reinwollene Qualität — eine außergewöhnliche Offerte für morgen; wunderbar für Misses- und Mädchengebrauch; ebenso für Damengebrauch — die Yard zu nur.......... 1.49

Prachtvolle Shepherd karrierte Kleider Percales

Verschiedene Farben wie auch in den populären schwarzen und weißen Fassons; yardbreit; die neuesten Fassons; die Farben sind garantiert echt; übersehet diesen großen Wert für Weihnachtsgeschenke nicht; 10 Yards an jeden Kunden; Yard.......... 14c

12 Yards fein gebleichtes Muslin,, yardbreit, Yard....
10 Yards doppelt gefließter weißer Shaker Flanell für.
8 Yards bester Amoskeag fancy Nachtgewänder-Flanell für nur ....
7 Yards Novelty Velvet Finish Kimono Flanelle — volle Kimono Muster, für..........
99c

Kauft die neuesten Kleidermuster—Zweiter Floor.

Verkauf von Unterzeug

Schwere gefließte Union Suits für Knaben

In lohfarbig und grau; Größen 6 bis 14 Jahre; extra guter Wert, — offeriert zu 89c

Gefließte Leibchen und Beinkleider für Damen

Aermellos, holländ. Hals, kurze Aermel. Sowie hoher Hals und lange Aermel; prächtige Werte, zu 69c

Schwarze Jersey Bloomers für Damen

Knie- und Knöchel-Länge; eine gute Auswahl von Größen — offeriert zu 49c

Bargain-Basement.

Ein Verkauf von Handschuhen

Für Männer, Damen und Kinder

Warme fließgefütterte Jersey Damen-Handschuhe

2-Clasp Mode; eine derselben mit schwarzer bestickter Rückseite; in schwarzer Farbe, geeignet für Straßengebrauch; regulärer Wert 50c; speziell 33c

Warme gestrickte Männer-Handschuhe

In reiner Wolle und gemischter Wolle; viele Farben und Moden zur Auswahl; Werte bis zu $1; speziell, das Paar, 35c

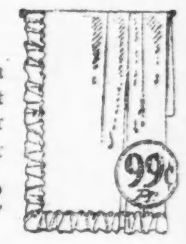
Eine spezielle Partie Stulpenhandschuhe für Knaben

Aus starkem, dauerhaften Leder; warm gefüttert; ein Sortiment von Farben; $1 Wert, speziell, zu.......... 69c

Bargain-Basement.

Verkauf von Gardinen — Kissen

Scrim-Gardinen



1,000 Paar Scrim Gardinen in diesem Assortiment, in Stoffen von einfachem und Barred Scrim; einige sind mit einer hübschen Spitzenkante besetzt; hohlgesäumt an der Seite und unten; einige sind ruffled finished mit hübscher blauseid. Stepperei; alle 2¼ Yards lang; wert bis $1.59; sehr speziell markiert für Freitag; solange sie vorhalten, Paar zu.......... 99c

Bett-Kissen

Größe 16½ bei 23½ und 17 bei 24; mit ganz neuen Federn gefüllt und mit hübschem Art Ticking überzogen; ganz speziell, solange der Vorrat reicht, das Stück....... 69c

Bargain-Basement.

Verkauf von Leinen

66-zölliger reiner Leinen Irish Satin Damast

Vollständig gebleicht, gute schwere Ware; Blumen- und Streifen-Entwurf; speziell, die Yard.......... 1.29

Amoskeag Handtuchzeug

Vollständig gebleicht, weiche Appretur, als Geschirr- oder Roller-Handtücher; speziell, die Yard.......... 12½c

58zöll. rot und weiß karrierter Damast; waschechte Farben; speziell, die Yard für.......... 59c

20 x 38 vollständig gebleichte türkische Handtücher; gute Ware; ganz weiß; gesäumte Enden; speziell, das Stück zu.......... 22c

Bargain-Basement.

Verkauf von Flanell Männer-Hemden

Marineblau, Khaki oder grau; etwa 1500 feine Flanellhemden; alle von bester Qualität, die gewöhnlich für $2.50 und $3 verkauft werden; speziell, das Stück, 1.89

Bargain-Basement.

Für Männer, Damen und Kinder

Verkauf von Filz-Slippers

Filz Juliets für Damen, mit Ledersohlen und Absätzen, pelz- und bandbesetzt, gewünschte Farben—speziell zu 1.39

Filz Slippers für Damen, mit schweren wattierten Innensohlen, Chrome Leder Sohlen und Absätzen, in allen gewünschten Farben; mit Band garniert — Paar 1.19

Filz Slippers für Männer, Ledersohlen und Absätze; sehr speziell — zu 1.39

Farbige Filz-Slippers für Männer — Chromeleder Sohlen und Absätze, zu 99c

Schwarze Knaben-Slippers, aus schwerem Filz mit Ledersohlen und Absätzen; sehr speziell, zu 79c

Kinder-Slippers

Aus farbigem Filz gemacht, mit fancy Entwürfen—speziell zu.... 49c

Verkauf von Knaben-und Mädchen-Schuhen

Wir haben einen großen Einkauf von mehreren tausend Paar von Schuhen für Knaben und Mädchen gemacht; das Ueberschuß-Lager eines wohlbekannten östlichen Händlers, zu einer außerordentlichen Preisherabsetzung; darum können wir diese dauerhaften Schuhe zu einem solch niedrigen Preise offerieren; Eure Auswahl Freitag zu 1.98

Verkauf von Armee-Leisten Männer Schuhen

1,000 Paar Männerschuhe, aus erster Qualität schwarzem Oberleder; mit soliden Ledersohlen u. Absätzen; nach dem U. S. Armee Munson Fußform-Leisten gemacht, sehr speziell, soweit sie reichen, 1.98

BARGAIN BASEMENT

Verkauf von Knaben-Mackinaws und Ueberziehern

Mackinaws mit Shawl- und Notchkragen, in blauen, braunen, grauen und grünen Plaids; sind mit Muff- und Patch-Taschen gemacht; in Größen 6 bis 18; Mackinaws wert bis zu $7.95; morgen zu.......... 4.98

Verkauf von reinwollenen Chinchilla Ueberziehern

In blauen und braunen Schattierungen; mit Worsted Körperfutter und Venetian Yoke; bis an den Hals zuzuknöpfen; Werte bis zu $12.95; alle Größen von 4 bis 8; die Auswahl zu.......... 8.95

Verkauf von Beacon Baderoben für Knaben

In braun, blau,- grau und rosa und anderen Schattierungen; nett besetzt mit kontrastierenden Farben; ein passendes Geschenk für Weihnachten: in Holly-Schachteln verpackt; spez. Werte; Gr. 3 bis 6, 2.48; Gr. 8 bis 14, 2.98

Knaben-Blusen

Aus grau gerefften Flanellen angefertigt; gut gemacht; alle Größen von 8 bis 15; speziell zu 59c

Bargain-Basement

Verkauf von Männerhosen

In blauen Serges, mittelfarbig u. dunkelgestreiften Worsteds, Tweeds und Cassimeres, mit oder ohne Cuffs. Werte bis 4.95 — in angebrochenen Partien, jedoch in allen Größen, 29—42; Auswahl zu 2.88